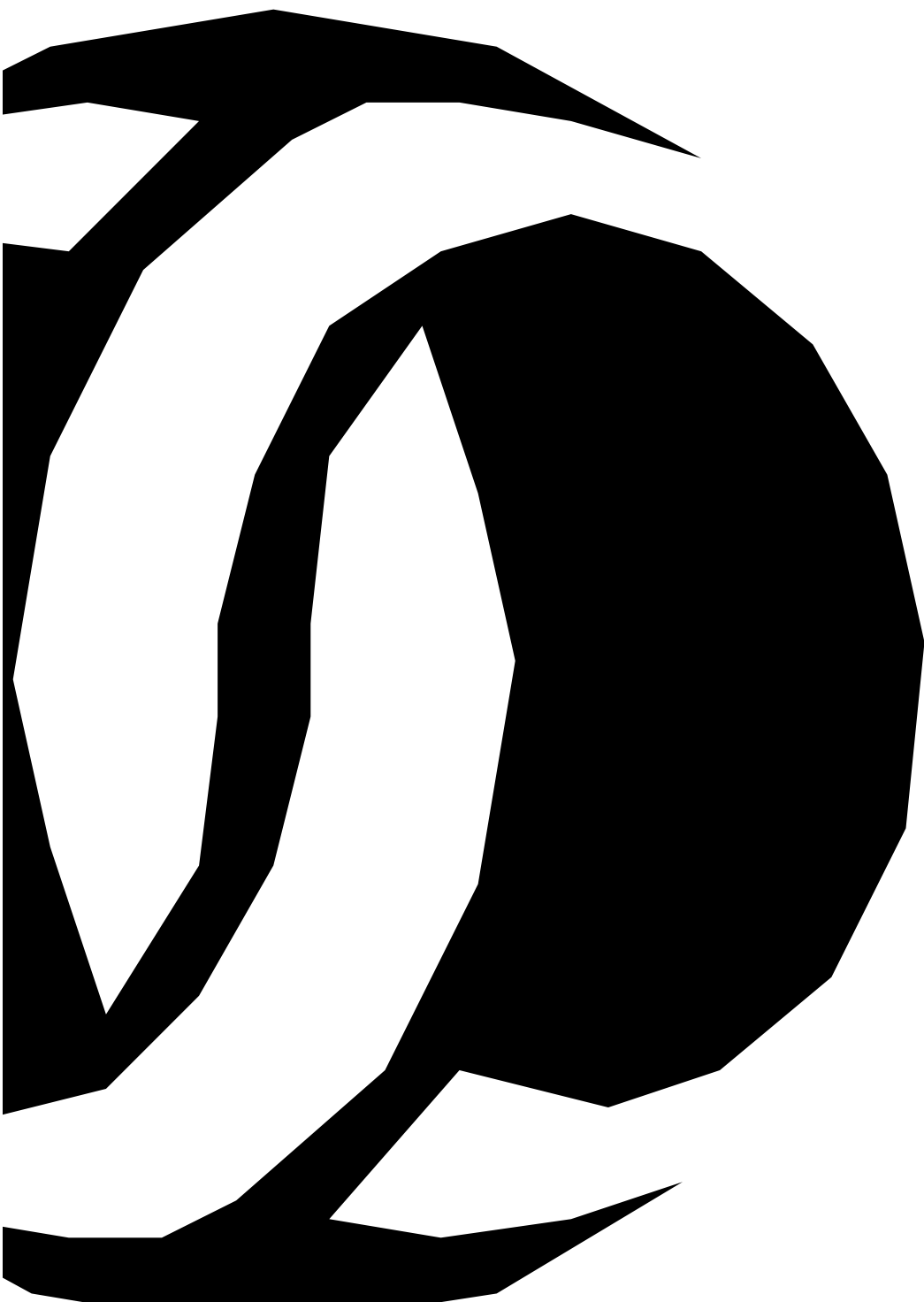


Jahresabschluß 1994



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) wurde 1991 errichtet, um den Übergang zur Marktwirtschaft und privates und unternehmerisches Handeln in den mittel- und osteuropäischen Ländern zu fördern, die den Prinzipien der Mehrparteiendemokratie, des Pluralismus und der Marktwirtschaft verpflichtet sind und sich von ihnen leiten lassen.

Unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der Länder in unterschiedlichen Phasen des Systemwandels ist die EBWE bestrebt, die Länder in ihrem Geschäftsbereich bei der Durchführung struktureller und sektorgebundener Wirtschaftsreformen, darunter dem Aufbrechen der Monopole und der Dezentralisierung und Privatisierung, zu unterstützen. Die Tätigkeit der Bank umfaßt die Förderung der Tätigkeit des privaten Sektors, die Stärkung der Finanzinstitute und Rechtssysteme sowie der für die Unterstützung des Privatsektors erforderlichen Entwicklung der Infrastruktur. Die Bank läßt sich in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit von den Prinzipien einer soliden Bankarbeit und Investitionstätigkeit leiten.

Ihre Rolle als Katalysator des Wandels nimmt die Bank dadurch wahr, daß sie Kofinanzierung und direkte Auslandsinvestitionen des privaten und öffentlichen Sektors fördert, zur Mobilisierung des Inlandskapitals beiträgt und technische Zusammenarbeit in einschlägigen Bereichen anbietet. Sie arbeitet mit internationalen Finanzinstituten und anderen internationalen Organisationen eng zusammen. In ihrer gesamten Tätigkeit fördert die Bank eine umweltfreundliche und ökologisch verträgliche Entwicklung.



Abkürzungen und Akronyme

Die Bank, EBWE Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
BIP Bruttoinlandsprodukt
BOT Bau, Betrieb, Transfer
CEAL Mitteleuropäische Agenturlinie
ECA Exportkreditagentur
Ecu Europäische Währungseinheit (Ecu)
EU Europäische Union
GUS Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IBRD Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
IFC Internationale Finanzierungsgesellschaft
IFI Internationale Finanzinstitution
IWF Internationaler Währungsfonds
JAIDO Japanische Organisation für Internationale Entwicklung
JEXIM Japanische Export- und Importbank
KMU Kleine und mittelständische Unternehmen
Libor Londoner Interbanken-Angebotssatz
OECD Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OPIC Private Investmentgesellschaft für überseeische Geschäfte
PHARE Hilfsprogramm der EU zur wirtschaftlichen Umstrukturierung in Polen und Ungarn
PPF Postprivatisierungsfonds
RGW Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe
RSK Reaktorsicherheitskonto
RVF Regionaler Wagniskapitalfonds
SRP Spezielles Umstrukturierungsprogramm
TACIS Technische Unterstützung für die GUS-Länder (EU)
TAM Umstrukturierungsprogramm (TurnAround Management Programme)
TCFP Technisches Kooperationsfondsprogramm

Hinweis

Geschäftsvorfälle und Abrechnungsmodus

Im September 1994 hat die Europäische Bank neue Computerprogramme eingeführt, mit deren Hilfe es möglich wird, ihre Tätigkeit exakter abzurechnen. Der bisherige Abrechnungsmodus sah vor, daß beispielsweise ein Projekt mit drei Teilbereichen als drei voneinander getrennte Geschäftsvorfälle erfaßt wurde. Nach Einführung der neuen Programme wird dies jetzt als ein Geschäftsvorfall ausgewiesen, der in drei Fazilitäten zerfällt. Wies der Jahresbericht für 1993 noch 91 bewilligte Projekte aus, so werden sie nach dem neuen System als 80 bewilligte Projekte gezählt.

Da es bei einer Rahmenvereinbarung mehrfach zur Vergabe von Darlehen kommen kann, können Geschäftsvorfälle auch mit Dezimalstellen geführt werden.

Da die Zahlen gerundet sind, kann es vorkommen, daß die in den Tabellen ausgewiesenen Gesamtwerte anders lauten.

Wechselkurse

Wo zutreffend, wurden nicht zum Ecu-Gebiet zählende Währungen auf der Grundlage der am 31. Dezember 1994 gültigen Wechselkurse umgerechnet. (Die Ecu-Wechselkurse betragen ungefähr: 1,89 DM, 6,56 Ffr, 122,31 Yen, 0,79 Britische Pfund und 1,23 US-Dollar)

Zum Begriff "Region"

Verweise auf die Region bedeuten, daß alle Einsatzländer der Europäischen Bank gemeint sind.

Inhaltsverzeichnis

3	Eckdaten
4	Begleitschreiben
5	Das Jahr im Rückblick
10	Umfeld für die Geschäftstätigkeit
13	Rückblick auf die Geschäftstätigkeit im Jahr 1994
	Einleitung und Analyse
	Förderung von
	Kofinanzierungen
	Privatisierung und
	Umstrukturierung
	Kapitalbeteiligung
	Direktinvestitionen
	Finanzsektor
	Infrastruktur
	Sonstige Initiativen
29	Umwelt: Auswirkung der Geschäftstätigkeit der Europäischen Bank
32	Reaktorsicherheitskonto
34	Technische Zusammenarbeit
37	Finanzergebnisse
41	Jahresabschluß
	Gewinn- und Verlustrechnung
	Bilanz
	Mittelherkunfts- und
	Mittelverwendungsrechnung
	Anmerkungen zum
	Jahresabschluß
	Bericht der Abschlußprüfer
	Sonderfonds
71	Liste der Projekte 1994
78	Gouverneurinnen/ Gouverneure
79	Direktoren
80	Informationen über die Bank



Einsatzländer

Stand: 31. Dezember 1994

Albanien	Moldau
Armenien	Polen
Aserbaidschan	Rumänien
Bulgarien	Russische Föderation
Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien	Slowakische Republik
Estland	Slowenien
Georgien	Tadschikistan
Kasachstan	Tschechische Republik
Kirgisistan	Turkmenistan
Kroatien	Ukraine
Lettland	Ungarn
Litauen	Usbekistan
	Weißrußland

Eckdaten

Finanzielle Ergebnisse	1994 Millionen Ecu	1993 Millionen Ecu	1992 Millionen Ecu	1991* Millionen Ecu
Betriebsgewinn (-verlust) vor Abschreibungen	25	44	4	(7)
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	24	40	10	-
Überschuß (Fehlbetrag) für den Zeitraum	1	4	(6)	(7)
Kapitaleinzahlungen	2.965	2.965	2.965	2.956
Erhaltene Teilzahlungen (kumulativ)	2.273	1.728	1.206	591
Aktiva (gesamt)	7.528	7.036	4.929	3.494

* Rumpfgeschäftsjahr von 9 Monaten

Ergebnisse der Geschäftstätigkeit	1994 Anzahl	1993 Anzahl	1992 Anzahl	1991* Anzahl	Gesamt Anzahl
Neue bewilligte Projekte	109	80	47	16	251
Neue gezeichnete Projekte	91	72	34	2	199
	1994 Millionen Ecu	1993 Millionen Ecu	1992 Millionen Ecu	1991* Millionen Ecu	Gesamt Millionen Ecu
EBWE-Finanzierung für das Geschäftsjahr	2.409	2.062	951	350	5.772
Bewilligt	1.878	1.642	826	53	4.399
Zugesagt	591	409	127	0	1.127
Ausgezahlt					
Gesamtsumme der ausgelösten Projektmittel	6.909	5.973	3.318	1.223	17.423

* Rumpfgeschäftsjahr von 9 Monaten

An die Gouverneurinnen und Gouverneure

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank sowie Abschnitt 11 der Satzung legt das Direktorium dem Gouverneursrat den beigefügten Jahresbericht der Bank für das Jahr 1994 vor.

Zum Jahresbericht gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluß, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens sowie Abschnitt 13 der Satzung vorzulegen ist. Gemäß Artikel 10 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank enthält er im weiteren einen gesonderten Abschluß für die Sonderfonds und beschäftigt sich mit der Umweltverträglichkeit der Geschäftstätigkeit der Bank. Zu diesen Informationen ist die Bank gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verpflichtet.

Präsident

Jacques de Larosière

Direktoren

Péter Bod
John Coleman
Claes de Neergaard
Robert Graham-Harrison
Johan Hilbers
Brian Hillery
Plamen Iltschew
Helge Kringstad
Roger Lavelle
Heiner Luschin
Giuseppe Maresca
Patrick Mordacq
Alan Morris
Oleg Preksin
Jacques Reverdin
Oleksander Sawtschenko
James Scheuer
Bernard Snoy
Kazumoto Suzuki
José Luis Ugarte
Antoine Van Goethem
Stefanos Vavalidis
Günter Winkelmann

Stellvertretende Direktorinnen/Direktoren

Tomás Parízek
David Horley
Håkan Emsgård
David Roe
Kees Spaans
Asger Lund-Sørensen
Jan Bielecki
Rauli Suikkanen
Terry Brown
Amos Rubin
Maurizio Serra
Didier Elbaum
Huhn-Gunn Ro
Sergej Owsejtschik
Selçuk Demiralp
Stanel Ghencea
Lee Jackson
Ernest Muhlen
Takashi Osanai
Belen Cristino
Peter Blackie
Fernando Soares Carneiro
Siegfried Borggreffe

Das Jahr im Rückblick

Im abgelaufenen Jahr gewann die EBWE schärfer an Konturen und setzte neue Impulse. Die Ergebnisse des Jahres 1994 gipfelten in einem Gesamtwert an gezeichneten Projekten (1,9 Milliarden Ecu), der über den gesteckten Zielen lag. Die Finanzergebnisse waren höher als erwartet und wiesen Gewinne sowohl vor als auch nach Rückstellung aus.

Über die gesteckten Ziele hinaus

Die Prioritäten in der Geschäftstätigkeit der Bank wurden mit Erfolg umgesetzt, wodurch - insbesondere im Privatsektor - mehr Projekte in mehr Ländern realisiert wurden. Dabei kam es zum Einsatz einer breiteren Palette von bankspezifischen Instrumenten und einem spürbaren Anstieg von Kapitalbeteiligungen. Im Rahmen des um 74 Prozent gestiegenen Portefeuilles wurde auch in diesem Jahr das Doppelte des Werts aus externen Quellen mobilisiert. Zugleich wurde zur verstärkten Einflußnahme auf den wirtschaftlichen Systemwandel in der Region beispielsweise durch Demonstrationseffekte und Abbau von Engpässen in der Infrastruktur das Portefeuille verbessert.

Durch strenge Straffung der Verwaltungsausgaben und ein wirksameres Kontrollsystem, die zusammen wesentliche Einsparungen erbrachten, konnte die Bank beachtenswerte Ergebnisse der Geschäftstätigkeit vorlegen. Geringere Gemeinkosten trugen dazu bei, zusätzliche Ressourcen für die Tätigkeit bereitzustellen. Diese Verbesserung der Gesamtkostenstruktur ist ein wesentlicher Beitrag zu anhaltender Rentabilität. So konnte die EBWE 1994 eine solide Grundlage für die weitere Entwicklung und Ausdehnung ihrer Arbeit schaffen.

Ergebnisse

Zur Geschäftstätigkeit

Im Rahmen der Leitlinien für die Geschäftstätigkeit 1994 wurde das Jahresziel der EBWE für gezeichnete Projekte erreicht: Die Zielsumme von 1,8 Milliarden Ecu konnte übertroffen werden, und Zusagen im Wert von 1,9 Milliarden Ecu wurden gezeichnet. Demgegenüber steht der Gesamtwert von Zusagen in Höhe von 2,5 Milliarden Ecu für die ersten drei Jahre der Geschäftstätigkeit der Bank bis Ende 1993. Somit ist zum Jahresende 1994 ein kumulativer Wert von 4,4 Milliarden Ecu zu verzeichnen. Darüber hinaus wurden Projekte mit einem Wert von 1,4 Milliarden Ecu bewilligt,

aber noch nicht gezeichnet, woraus sich ein Gesamtbetrag von 5,8 Milliarden Ecu ergibt. Daraus resultierte im Verlauf des Jahres eine Vergrößerung des Portefeuilles der Bank um 74 Prozent. Im Jahre 1994 wurden 91 Projekte gezeichnet: Das sind fast genauso viele wie in den ersten drei Jahren der Geschäftstätigkeit der Bank; die Gesamtzahl der Projekte stieg auf 199.

Ein entscheidender Faktor für die Erfolge in der Geschäftstätigkeit der Bank ist die Fähigkeit, externe Finanzierungsquellen zu mobilisieren. Zusammen mit weiteren Mitteln belief sich der Gesamtwert der bewilligten und unter anderem auch von der Europäischen Bank finanzierten Projekte auf 17,4 Milliarden Ecu, womit auf jeden von der EBWE investierten Ecu zwei weitere entfallen, die von anderen Investoren aus dem Industrie- und Bankensektor aufgebracht wurden.

Auch die Auszahlungen wiesen 1994 eine zunehmende Tendenz auf und beliefen sich auf 591 Millionen Ecu; 1993 waren es 409 Millionen und 1992 127 Millionen Ecu. Das entspricht im Verlauf des Jahres einem Anstieg der kumulativen Nettoauszahlungen von 110 Prozent.

Das wachsende Volumen der Geschäftstätigkeit ging mit qualitativen Weiterentwicklungen einher, deren Ziel darin bestand, den besonderen Bedürfnissen der Länder im Geschäftsbereich der Bank besser zu entsprechen.

In Übereinstimmung mit dem Bankmandat entfielen 1994 73 Prozent der gezeichneten Projekte auf den privaten Sektor, womit die Vergabe von Mitteln der EBWE für diesen Bereich auf 62 Prozent gestiegen ist. Zum ersten Mal entspricht damit die Bank der Forderung von Artikel 11.3 des Übereinkommens zur Errichtung der EBWE, die besagt, daß höchstens 40 Prozent der von ihr gewährten Darlehen, Bürgschaften und Kapitalbeteiligungen an den staatlichen Sektor ausgereicht werden dürfen.

Um der entscheidenden Rolle gerecht zu werden, die der Finanzsektor bei der Unterstützung des Systemwandels zur Marktwirtschaft spielt - und dabei insbesondere bei der Herausbildung kleiner und mittelständischer Unternehmen -, hat die Bank den Anteil der für die örtlichen Finanzintermediäre bereitgestellten Mittel auf 19 Prozent erhöht.

Portefeuillevergrößerung um 74 Prozent

73 Prozent der Projekte im Privatsektor

Im Verlaufe des vergangenen Jahres konzentrierte sich die Bank stärker auf die Verwendung von Beteiligungskapital und richtete ihr Augenmerk dabei auf die Notwendigkeit von Kapitalanlagen zur Unterstützung des Systemwandels. Kapitalbeteiligungen in Privatunternehmen wuchsen 1994 von 12 Prozent der Geschäftstätigkeit auf 15 Prozent an. Zugleich verstärkte die Bank auf Nachfrage von Investoren auch den Einsatz von Bürgschaften.

Eine weitere qualitative Veränderung in der Geschäftstätigkeit der Bank bildet die verstärkte geographische Diversifizierung: Der Anteil der Mittel für Länder mit einem komplizierten Geschäftsumfeld wuchs an. Das Ziel, Projekte für alle Länder im Geschäftsbereich zu entwickeln, wurde erreicht. Mit einer Ausnahme wurden in sämtlichen Ländern Zusagen gezeichnet.

Im Rahmen von Anstrengungen zur Erweiterung und Verstärkung ihrer Präsenz vor Ort hat die Bank das Netz der Länderbüros ausgebaut. Diese wurden stärker in die Tätigkeit des Bereichs Banking eingebunden und ihre Funktionen im Rahmen der Geschäftstätigkeit wesentlich erweitert. 1994 eröffnete die Bank ein 13. Länderbüro in Almaty, örtliche Vertreter arbeiten in nunmehr 17 Ländern. Die Anzahl der ausländischen sowie der aus dem Inland eingestellten Mitarbeiter verdoppelte sich fast auf über 100, darunter 26 Bankfachleute aus den Einsatzländern. Es wurde ferner beschlossen, im Jahre 1995 Länderbüros in Kirgisistan, Kroatien und Slowenien zu eröffnen.

Finanzergebnisse

Die Ergebnisse 1994 lagen in Anbetracht der an den Finanzmärkten vorherrschenden Bedingungen über den Erwartungen, wobei ein Gewinn in Höhe von 24,9 Millionen Ecu vor und

von 1 Million Ecu nach Wertberichtigung erwirtschaftet wurde. Zurückzuführen ist dies auf hohe Investitionserträge von Barvermögen unter Bedingungen starker Fluktuationen auf den Finanzmärkten sowie auf steigende Beiträge aus der Geschäftstätigkeit im Bereich Banking.

Bemühungen um Einsparungen und eine anhaltende strikte Haushaltsdisziplin haben zugleich dazu beigetragen, daß die allgemeinen Verwaltungsausgaben und die Abschreibungen unter den entsprechenden Zahlen von 1993 liegen.

Finanzergebnisse übersteigen Erwartungen

Im Verlauf des Jahres kam es zu Rückstellungen in Höhe von 23,9 Millionen Ecu, darunter 3,1 Millionen im Zusammenhang mit vertraglich gebundenen Zusagen: Verringert wurde die Belastung für das Jahr (15,8 Millionen Ecu weniger als 1993) durch den Wegfall bestimmter Rücklagen, die 1993 noch vorgenommen wurden, nun aber nicht mehr für notwendig gehalten werden. Der Umfang der kumulativen Rückstellungen für im Umlauf befindliche Darlehen und Kapitaleinlagen hat sich von 44 Millionen Ecu auf 64 Millionen Ecu erhöht.

1994 lagen die Projektauszahlungen um 44 Prozent höher als im Vorjahr. Zum Jahresende 1994 erreichten sie für Kapitalbeteiligungen 365,6 Millionen Ecu, für Darlehen 753,1 Millionen Ecu und bei Schuldtiteln für Länder im Einsatzbereich der Bank 7,9 Millionen Ecu. Die entsprechenden Zahlen für 1993 lauten 192,5 Millionen Ecu, 357,1 Millionen Ecu und 7,8 Millionen Ecu.

Der Bruttoertrag aus der Geschäftstätigkeit im Bereich Banking hat sich während des Geschäftsjahrs mehr als verdoppelt. Ausschlaggebend dafür waren Darlehenszinsen, gestiegene Dividendeneinnahmen, der Gewinn aus dem Verkauf von Aktienanlagen und höhere Gebühren und Provisionen.

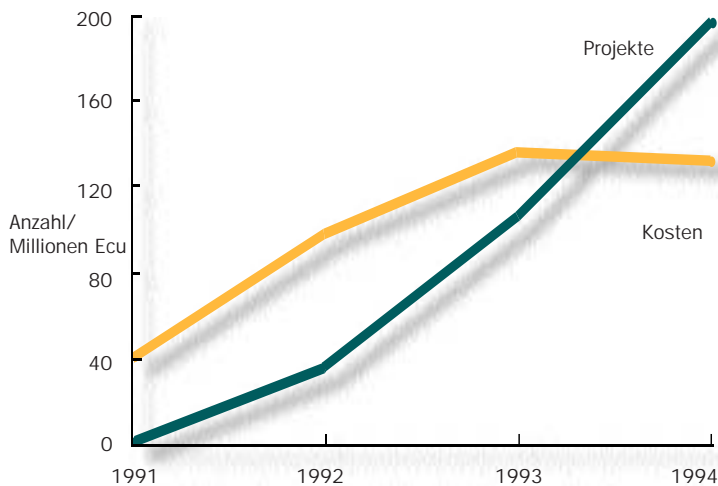
Während des Geschäftsjahrs stieg das Barvermögen von 4,5 Milliarden Ecu um 467,4 Millionen Ecu oder 11,7 Prozent an - ein vorwiegend auf Kapitaleinnahmen zurückzuführendes Ergebnis. 8,7 Prozent oder 385,6 Millionen Ecu davon werden durch externe Vermögensverwalter verwaltet.

Bezogen auf die gesamte Rendite wurden durch den Barvermögensbestand Brutto-Gesamteinnahmen in Höhe von 276,9 Millionen Ecu erzielt. Dabei ist sowohl die realisierte als auch die nicht realisierte Wertberichtigung in Höhe von 13 Millionen Ecu berücksichtigt worden, die sich im Ergebnis negativer Marktbedingungen aus Schuldtiteln ergeben hat. Die Gesamrendite liegt 77 Basispunkte über der einschlägigen Bezugsmarke (d.h. Mittelbeschaffungskosten zu kurzfristigen Zinssätzen) und liegt damit wesentlich über den Anleihebezugspunkten.

Ressourcenmanagement

Durch ein Programm erhöhter Kostenwirksamkeit und straffer Haushaltsdisziplin konnte die EBWE 1994 ihr Ressourcenmanagement verbessern. Die straffere Kontrolle der Mittel und die intensiviertere Geschäftstätigkeit führten 1994 zu einer Verringerung des Verhältnisses von Verwaltungsausgaben zu

Anzahl der laufenden Projekte und Bruttokosten der Bank



kumulativen Zusagen auf 3,7 Prozent (zum Jahresende 1993 lagen sie bei 5,7 Prozent).

Die Durchschlagskraft der Bank wurde auch durch organisatorische Veränderungen verstärkt. Der gesamte Bereich Banking wurde zusammengefaßt und wird jetzt vom Ersten Vizepräsidenten geleitet. Mit einer in Länder- und Bereichsteams unterteilten Struktur ist er jetzt besser in der Lage, die Projekte sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor mit minimalen Überschneidungen durchzuführen. Der gezieltere Einsatz der Mittel für die Geschäftstätigkeit unmittelbar vor Ort wie auch innerhalb der operativen Abteilungen führte zu einem großen Produktivitätsanstieg. Eine Etage des Hauptsitzes in London ist vermietet worden, zusätzliche Flächen wurden für eine Weitervermietung geräumt.

Die seit der zweiten Jahreshälfte 1993 durchgesetzte Haushaltsdisziplin griff 1994 noch mehr. Das Budget für 1995 sieht trotz steigender Anforderungen an Kontrolle und Umsetzungsdisziplin des gewachsenen Bankportefeuilles einen Anstieg der Verwaltungskosten (in Britischen Pfund) um nur 3,5 Prozent vor. Das kommt fast einem Nullwachstum gleich.

Das unverrückbare und nachhaltige Bekenntnis der EBWE zu Kostenkontrolle und Haushaltsdisziplin hat Vorteile in mehrfacher Hinsicht gebracht. Vor allem hat es eine entschei-

dende Rolle bei der Wiederherstellung des Vertrauens der Anteilseigner, der Märkte und der Bankkunden in die Europäische Bank gespielt. Dadurch wurden auch Mittel freigesetzt, die in die Geschäftstätigkeit eingeflossen sind und zur Steigerung der Produktivität beigetragen haben.

Leitlinien

Überprüfung der Einhaltung von Artikel 1

In Artikel 1 des Übereinkommens zur Errichtung der EBWE wird die Forderung erhoben, daß die Bank in Ländern wirkt, die sich zu den Grundsätzen der Mehrparteiendemokratie, des Pluralismus und der Marktwirtschaft bekennen und diese anwenden. Die Überprüfung der Einhaltung dieser Prinzipien durch die Länder ist eng an die Geschäftstätigkeit der Bank geknüpft, sie erfolgt insbesondere über die Länderstrategiepapiere, die eine politische Bewertung einschließen, in der die Einhaltung von Artikel 1 durch ein Land untersucht wird. Entsprechend dem Übereinkommen ermittelt das Direktorium im Rahmen der Prüfung der Geschäftstätigkeit und Darlehensstrategien der Bank kontinuierlich, wie die Einsatzländer Artikel 1 gerecht werden.

Fragen, die sich hierbei ergeben, richtet die Bank gegebenenfalls auch an die entsprechenden Regierungen. Diese Überprüfung erfolgt im engen Zusammenwirken mit der Europäischen Union, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, dem Europarat und den Ministerien für Auswärtige Angelegenheiten der Mitgliedstaaten.

Grundsätze für die Geschäftstätigkeit

Anfang 1994 verabschiedete das Direktorium eine Reihe mittelfristiger Prioritäten für die Geschäftstätigkeit. Diese vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung 1994 in St. Petersburg gebilligten Richtlinien umfassen folgendes:

- schwerpunktmäßige Entwicklung des Privatsektors
- Aktivitäten in allen Ländern im Geschäftsbereich
- Verbindungen zu örtlichen Privatunternehmen, insbesondere zu kleinen und mittelständischen Unternehmen
- verstärkte Arbeit mit Finanzintermediären
- mehr Kapitalbeteiligungen.

Von den Gouverneuren wurde außerdem hervorgehoben, daß sich die EBWE in ihrer Tätigkeit von der Notwendigkeit

leiten lassen muß, eine umweltfreundliche ökologische Entwicklung zu fördern, wobei die Vorteile im Vordergrund stehen sollten, die aus einem höheren Wirkungsgrad der verwendeten Energie herrühren. Diese Richtlinien wurden im Rahmen der anhaltenden Bemühungen der Bank zur Förderung von Umstrukturierung, Privatisierung und Entwicklung der Infrastruktur umgesetzt. Das ist für die Entfaltung des Privatsektors sowie für die regionale Integration und die Umwelt von entscheidender Bedeutung.

Unter Beibehaltung einer strikten Kontrolle der Finanzmittel wurde die Wirkung der Bank auf den Systemwandel durch eine globale Ausrichtung der Tätigkeit des Finanzsektors verstärkt. Die EBWE arbeitete eng mit anderen Banken, Finanzinstituten und Investmentfirmen in den Ländern im Geschäftsbereich zusammen, um auf diese Weise Mittel für kleine Unternehmen zur Verfügung zu stellen, die von ihr selbst nicht kostenwirksam finanziert werden können.

Die Bank hat einen Rahmen für die verstärkte Globalisierung von Industrie und Handel durch Partnerschaften mit Unternehmen aus westlichen Ländern sowie aus den Ländern im Geschäftsbereich entwickelt. Werden hierbei Know-how und Risikobereitschaft der Partner aus der Industrie und deren strategisches Engagement für die Länder des Geschäftsbereichs richtig genutzt, kommt das Bankkapital produktiver zum Einsatz und wird in stärkerem Umfang auf die ganze Region verteilt.

Der Belegung des Handels kommt für den erfolgreichen Systemwandel eine entscheidende Bedeutung zu, außerdem besteht gerade in dieser Frage ein beträchtlicher Handlungsbedarf. Die Bank ist bestrebt, den internationalen Güteraustausch durch Herabsenkung der Kosten für ihre Tätigkeit zu erleichtern; sie hat diesbezügliche Projekte in Angriff genommen.

Finanzierungsgrundsätze

Die Finanzierungsgrundsätze der EBWE bestimmen den Rahmen für ihre Geschäfts- und Finanzierungstätigkeit und grenzen mögliche Risiken ein, damit die finanzielle Solidität der Bank gewahrt bleibt.

1994 wurde eine Reihe von Finanzierungsgrundsätzen geprüft und aufgrund neuer Erfahrungen umgearbeitet. Solche periodischen Überprüfungen sind von Bedeutung, vor allem angesichts der Tatsache, daß die Bank in allen Einsatzländern klar umrissene Geschäftsprioritäten verfolgt.

Portefeuille-Risikomanagement und Investitionsgrundsätze wurden insbesondere im Hinblick auf die Investitionsprodukte der Bank weiterentwickelt. So hält sie beispielsweise mit Blick auf Finanzintermediäre, Bürgschaften, Kapitalbeteiligungen und Sonderinvestment-Produkte, wie etwa das Sonderumstrukturierungsprogramm, regionale Wagniskapitalfonds und KMU-Programme, zusätzliche Orientierungshilfen bereit. Die Verfahren für die Darlehensprüfung hat die Bank dahingehend überarbeitet, daß nunmehr auch die jüngsten Entwicklungen ihren Niederschlag finden.

Die Richtlinien für Rückstellungen wurden überprüft, um so zu gewährleisten, daß sie auch die im Bankportefeuille enthaltenen Risiken widerspiegeln. Es wurde beschlossen, daß die Bank 1995 ihre internen Risikobewertungsverfahren als Grundlage für eine weitere Überarbeitung der Rückstellungsrichtlinien verbessert.

Bei einer Überarbeitung der Liquiditätsgrundsätze wurde festgehalten, daß die Bank ihr Mindestliquiditätsverhältnis von 45 Prozent des Bargeldbedarfs der kommenden drei Jahre beibehalten sollte. Dieses Verhältnis wird nicht als Geschäftsziel sondern als Minimalforderung betrachtet, insbesondere angesichts der Bedeutung ausreichender Liquidität zur Deckung der Zusagen in den ersten Jahren.

In Anbetracht der geplanten Erweiterung des Bankportefeuilles kam der Gouverneursrat auf der Jahrestagung 1994 zu der Schlußfolgerung, daß die Frage der Kapitalbasis der Bank zu untersuchen ist, und beauftragte das Direktorium, die dafür erforderlichen geschäftlichen und finanziellen Voraussetzungen zu prüfen, um den Gouverneurinnen und Gouverneuren 1995 darüber einen ersten Bericht vorlegen zu können.

Neue Vorgaben

1994 wurden mehrere neue Vorgaben ausgearbeitet, einschließlich einer Strategie für den Immobiliensektor. Darüber hinaus wurden die Richtlinien zur Energieproblematik überarbeitet; es wurde beschlossen, sie 1995 in einem Leitfaden über integrierte Energiepolitik zusammenzufassen.

Sonderprogramme und -initiativen

7 neue technische Kooperations- Fonds

Die EBWE verstärkte 1994 den Einsatz der Mittel aus den Fonds für technische Zusammenarbeit. Ein wichtiger Aspekt der technischen Zusammenarbeit ist die Möglichkeit, die Investitions- und Darlehenstätigkeit der Bank durch Projektvorbereitung und Projektdurchführung zu erleichtern. Im Jahre 1994 wurden hierfür 74 Prozent der Mittel für technische Zusammenarbeit zugesagt und somit zur Unterstützung von Investitionen und

Darlehen im Gesamtumfang von 1 Milliarde Ecu eingesetzt. Ferner sagte die Bank 87,6 Millionen Ecu in Verbindung mit 311 Projekten der technischen Zusammenarbeit zu und zahlte 46,4 Millionen Ecu aus. Im Verlaufe des Jahres unterzeichnete die Bank sieben neue Vereinbarungen über Technische Kooperationsfonds, wodurch sich deren Gesamtzahl auf 35 erhöhte. Die Bank arbeitete weiterhin mit der Europäischen Union und den bisherigen Geberländern zusammen. Zum Jahresende beliefen sich die Technischen Kooperationsfonds auf 232,8 Millionen Ecu, die Sonderfonds (Ostseeraum und Russische Kleinunternehmen) auf zusammen 13,7 Millionen Ecu, und projektspezifische Fonds machten 16,8 Millionen Ecu aus. In Beratungen im Anschluß an die Jahrestagung 1994 kamen die Geldgeber überein, ihre Fonds im Hinblick auf die Bereitstellung von Beratern vor Ort aus den Ländern im Geschäftsbereich der Bank teilweise von einer Zweckbindung freizustellen.

Die Bank führte ihre Sonderprogramme und -initiativen weiter, um so die Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen zu fördern. Die Tätigkeit des 1993 von der Bank auf Initiative der G-7-Länder eingerichteten Fonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation wurde 1994 dahingehend erweitert, daß neue Instrumente für die Finanzierung von Kleinunternehmen bereitgestellt werden. Es ist zu erwarten, daß diese Art von umfassenden Programmen auch in anderen Ländern im Geschäftsbereich zum Tragen kommt.

Eine weitere bedeutsame Initiative in der Geschäftstätigkeit des Jahres 1994 war die mit Unterstützung von Geldgebern erfolgte Einrichtung von vier regionalen Wagniskapitalfonds in Rußland. Diese sind Bestandteil der Hilfe der Bank für die Anfänge einer Massenprivatisierung; beträchtliche Minderheitsanteile an privatisierten Unternehmen werden übernommen, und neuen privaten Eignern wird Unterstützung im Managementbereich angeboten. Es ist beabsichtigt, diese regionalen Wagniskapitalfonds schon bald in anderen Ländern einzuführen.

Das 1993 auf Initiative der G-7-Länder zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken eingerichtete Reaktorsicherheitskonto wurde von der Bank weitergeführt. Dieses Konto wird von den G-7-Ländern sowie von Belgien, Dänemark, Finnland, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz getragen. 1994 wurde ein Projekt für das Kernkraftwerk Ignalina (Litauen) unterzeichnet; neben einem Aktionsprogramm für die Schließung des Kraftwerks Tschernobyl in der Ukraine sind zwei weitere Vorhaben in der Russischen Föderation vorgesehen.

Mitgliedschaft

Die EBWE hat kontinuierlich auf die Herausforderungen ihrer breiten und vielschichtigen Mitgliedschaft reagiert. Die Mitgliedszahl betrug auch 1994 59, von ihnen bilden 25 Länder den Geschäftsbereich der Bank.

Im September 1994 beschloß das Direktorium die Aufnahme von Gesprächen zwischen der Bank und Kroatien, der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien und Slowenien, um eine annehmbare Lösung für die Aufteilung der Anteile des ehemaligen Jugoslawien zu finden. Es wurde ferner beschlossen, Ersuchen um eine Erhöhung der Kapitalanteile der derzeitigen Mitglieder und um neue Mitgliedschaften zu einem späteren Zeitpunkt zu erörtern.

Ausblick

Nach der Neuausrichtung ihrer Prioritäten 1994 sieht sich die EBWE nunmehr weitaus besser in der Lage, ihr Mandat zu erfüllen. Da sich das Umfeld für die Geschäftstätigkeit zunehmend verbessert, wird sich die Nachfrage nach den Dienstleistungen der Bank von Land zu Land unterscheiden, aber insgesamt in der Region ansteigen. Dies zeigt sich bereits an der relativ hohen Anzahl an Projekten, die sich in der Vorbereitungsphase befinden. Die Bank wird auf diese Herausforderung mit der Suche nach Möglichkeiten reagieren, um ihre Produktivität und die Wirkungskraft ihrer Projekte weiter zu verstärken. Dazu zählen "globalere" Ansätze im Finanzierungssektor und die Entwicklung von Industrie- und kommerziellen Partnerschaften. Bei der Wahrnehmung ihrer Sonderrolle als führender Investor wird die Europäische Bank den anderen Richtung und Tempo vorgeben und dabei beträchtliche zusätzliche Mittel für die Region auf den Weg bringen.

Umfeld für die Geschäftstätigkeit

Einführung

Nach dem im Übereinkommen zur Errichtung der Bank formulierten Mandat ist es ihre Aufgabe, "den Übergang zur offenen Marktwirtschaft zu begünstigen sowie die private und unternehmerische Initiative zu fördern." An anderer Stelle heißt es: "Die Bank wendet bei allen ihren Geschäften gesunde Bankgrundsätze an." Bei der Bestimmung der entscheidenden Eckpfeiler der Geschäftstätigkeit der Bank sind deshalb ihr Bemühen um Förderung des Systemwandels wie auch die Bewertung der für bestimmte Investitionskategorien anzusetzenden finanziellen Risiken entscheidend. Ihre Rolle beim Übergangsprozeß erfordert weiterhin, daß die Bank nur Mittel für solche Projekte bereithält, die aus anderen Quellen nicht umfassend finanziert werden können.

Der Systemwandel fordert Veränderungen bei den staatlichen Institutionen. Die Unterschiede zwischen einer marktorientierten und einer Kommandowirtschaft zeigen sich an den verschiedenen Verteilungsweisen für Güter und Ressourcen sowie den Regelungen für Besitz, Leistungsstimulierung und für Löhne und Gehälter. Projekte mit der größten Auswirkung auf den Systemwandel sind solche, die potentiellen inländischen und ausländischen Investoren die Möglichkeiten vor Augen führen, die der Übergang zur Marktwirtschaft mit sich bringen kann. Dazu gehören eine Stärkung der marktorientierten Institutionen, wie etwa von Banken, Hilfe bei der Entwicklung von Märkten, sowie von weiteren Einrichtungen, die die Auswirkungen von wirtschaftlichen Engpässen abfangen und die Umstrukturierung erleichtern. Die sich in diesen Bereichen der Europäischen Bank eröffnenden Arbeitsmöglichkeiten hängen vom wirtschaftlichen Umfeld in den Einsatzländern ab.

Die Zusagen der Bank im Jahr 1994 waren auf Projekte ausgerichtet, von den ein beträchtlicher Einfluß auf den Systemwandel erwartet wird.* Projekte im Finanzsektor, darunter der Erwerb von Kapitalbeteiligungen an Banken und die Bereitstellung von Krediten für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) durch lokale Finanzmittler haben zur Stärkung marktwirksamer Instrumente bei der Vergabe von Krediten beigetragen. Viele Betätigungsformen der Europäischen Bank waren auf die Unterstützung des Marktes für Fertigerzeugnisse ausgerichtet; augenfälliges Beispiel war die Beschaffung von Finanzierungsmitteln für die Einrichtung von Großhandelsmärkten für Obst und Gemüse. Bei weiteren Projekten ging es darum, die Auswirkungen von Engpässen auf den Übergangsprozeß zu vermindern, das erfolgt beispielsweise

durch Finanzierungen für die Einrichtung zusätzlicher Telefonverbindungen und für Verkehrsverbindungen.

In Übereinstimmung mit dem Mandat der EBWE müssen mindestens sechzig Prozent der von ihr bewilligten Darlehen, Bürgschaften und Kapitalbeteiligungen in den Privatsektor fließen. Die Geschäftstätigkeit in dem Bereich läßt sich gewöhnlich leichter in Ländern verwirklichen, die bei der Durchführung struktureller Reformen und bei der makroökonomischen Stabilisierung schon beträchtliche Fortschritte erzielt haben. Außerdem sind dort die Risiken im allgemeinen geringer. Fortschritte bei den Reformen in Richtung auf eine Marktorientierung der Wirtschaft beeinflussen die Dynamik, die Größe sowie die wirtschaftliche Effektivität des Privatsektors. Schlüsselemente sind hierbei die Schaffung eines Wettbewerbsklimas durch die Liberalisierung von Preisen und des Handels, die Privatisierung und die Festlegung unverrückbarer Haushaltseckwerte. Weiterhin zählen dazu die Beseitigung von Schranken, die neuen Unternehmen den Zugang zum Markt erschweren, ein Abbau bürokratischer Hindernisse, die die wirtschaftliche Tätigkeit komplizieren, die Schaffung eines stabilen und transparenten Systems für die Verwaltung der Steuern und der Rechtsprechung und ein freundliches Klima für ausländische Investitionen.

Die makroökonomische Stabilisierung spiegelt sich in der Durchsetzung gut durchdachter finanz- und währungspolitischer Grundsätze von Regierungen wider und ist auch deshalb von Bedeutung, weil sie eine vorhersagbare Entwicklung der Kräfte des Marktes und der Kostensituation begünstigt. Hierbei handelt es sich um wichtige Voraussetzungen für Entscheidungen in der Volkswirtschaft und für eine Unternehmenskultur.

In den folgenden Abschnitten wird das Umfeld für die Geschäftstätigkeit im Hinblick auf diese Überlegungen kurz umrissen und der Zusammenhang zwischen Fortschritten beim Systemwandel in einzelnen Ländern und den Schwerpunkten der Geschäftstätigkeit in der Europäischen Bank herausgearbeitet.

Fortschritte beim Systemwandel

Der marktorientierte Systemwandel ist in allen Einsatzländern der Europäischen Bank in Gang gebracht worden (eine umfassende Analyse findet sich in dem im Oktober veröffentlichten *Transition report*). Jedoch gibt es beträchtliche Unterschiede in den verschiedenen Reformbereichen und auch

* Die Prüfung des potentiellen Einflusses von Projekten auf den Systemwandel gehört zu den Aufgaben des Ausschusses für Geschäftstätigkeit und der Volkswirtschaftlichen Abteilung (vor der Bewilligung von Projekten) sowie des Vizepräsidentenbereichs für Projektevaluierung (bei Fertigstellung der Projekte).

zwischen Gruppen von Ländern. In den meisten Ländern wurden der Außenhandel und die Inlandspreise liberalisiert, die Kleinunternehmen sind nunmehr in privater Hand. Im allgemeinen ist man mit der Reform des Bankwesens, der Umstrukturierung von Unternehmen und der Massenprivatisierung weitaus langsamer vorangekommen. Diese Tatsache überrascht kaum, brauchen doch rationelle und effektive Umstellungen staatlicher Institutionen ihre Zeit, während Märkte viel rascher geschaffen und verändert und Kleinunternehmen viel schneller privatisiert werden können.

Ungeachtet dessen haben die Länder in Mitteleuropa und die baltischen Staaten den Löwenanteil ihrer Produktionsgroßanlagen privatisiert und zugleich den Unternehmen den Zugang zu Krediten und Subventionen erschwert. Parallel dazu haben sie die Arbeit an der komplizierten Reform des Finanzsektors aufgenommen und auch die Rekapitalisierung der Banken eingeleitet. In einigen GUS-Ländern wurde eine umfassende Privatisierung durchgesetzt, obwohl die Fortschritte im Hinblick auf eine Reform des Bankwesens und die Umstrukturierung von Unternehmen im Vergleich zu den mitteleuropäischen Ländern gering ausgefallen sind.

Jüngste makroökonomische Entwicklungen

Mit ganz wenigen Ausnahmen gab es im Jahr 1994 in Osteuropa und den baltischen Staaten eine beträchtliche Zunahme des Produktionsvolumens, die jährliche Inflationsrate wurde auf unter fünfzig Prozent gesenkt.

Jedoch müssen diese günstigen Entwicklungen vor dem Hintergrund eines massiven Produktionsrückgangs in den Anfangsjahren des marktorientierten Systemwandels gesehen werden. Von außen kommende Schockwirkungen, die Einleitung des Systemwandels und straffere finanz- und währungspolitische Grundsätze haben dazu geführt, daß das Produktionsvolumen in der gesamten Region in den frühen neunziger Jahren beträchtlich abgesunken ist. Die außenwirtschaftlichen Schockwirkungen leiteten sich in erster Linie vom Zusammenbruch des ehemaligen sozialistischen Handelsblocks, des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, in den Jahren 1990-91 ab. Besonders schwerwiegend war die verringerte Nachfrage in der Russischen Föderation nach osteuropäischen Exporten. Gleichzeitig gerieten Unternehmen und Regierungen in Ost-

europa in den Sog scharfer Preissteigerungen für Energielieferungen aus der Russischen Föderation.

Erst 1993-94 zeigte sich ein eindeutiger Anstieg des gesamten Produktionsvolumens in den Ländern Osteuropas und den baltischen Staaten (obwohl diese Tendenz in Polen bereits 1992 zu beobachten war). Die Leistungen des sich rapide erweiternden Privatsektors, der mittlerweile in den meisten Ländern über die Hälfte des BIP erbringt, sind für das wirtschaftliche Wachstum wichtiger als der staatliche Sektor.

Gegen Ende 1994 hat sich die Industrieproduktion in einigen GUS-Ländern stabilisiert, obwohl die auf das ganze Jahr bezogenen Angaben für die GUS insgesamt einen Rückgang des realen BIP von etwa 17 Prozent ausweisen. Im Jahre 1993 hatte es einen Abfall von ca. 13 Prozent gegeben, 1992 betrug er 18 Prozent. Im Jahr 1994 ging die allgemeine Inflationsrate zurück; bezogen auf das ganze Jahr (vom Dezember 1993 bis Dezember 1994) blieben die Preissteigerungen jedoch in allen GUS-Staaten (außer Kirgisistan) bei über einhundert Prozent.

Im Unterschied zu Osteuropa und den baltischen Staaten sind die meisten GUS-Länder noch beträchtlich von einer Situation entfernt, in der sich Fortschritte bei den Reformen und der makroökonomischen Stabilisierung in steigenden Produktionsergebnissen niederschlagen. Dafür gibt es mehrere Ursachen. Zunächst haben sich die GUS-Länder relativ spät für den umfassenden marktorientierten Systemwandel und die makroökonomische Stabilisierung entschieden, dazu haben sie ihn in einigen Fällen mit weniger Schwung verfolgt als die osteuropäischen Länder. Ein weiterer wichtiger Faktor ist das recht hohe Niveau der Spezialisierung der Produktion und der Integration in der ehemaligen Sowjetunion, nach deren Auseinanderfallen sich einige der neuen unabhängigen Länder ganz besonders der dringenden Notwendigkeit einer Umstrukturierung ihrer Unternehmen stellen mußten. Ein dritter Faktor sind die in den am weitesten zurückgebliebenen ehemaligen Sowjetrepubliken noch immer fühlbaren Auswirkungen der im Zeitraum 1991/92 scharf reduzierten Zuwendungen in Gestalt von Finanztransfers, Krediten und billiger Energie aus der Russischen Föderation. Jedoch lassen die Stabilisierung bzw. eine mögliche Zunahme des Produktionsvolumens der größeren GUS-Länder in den letzten Quartalen mehr Hoffnung für das nächste Jahr aufkommen.

Auslandsinvestitionen

Direkte Auslandsinvestitionen bringen dem jungen Privatsektor Nutzen: sie sind eine wichtige Kapitalquelle, dienen der Vermittlung von Technologien und Fertigkeiten und regen die Entwicklung einer Unternehmenskultur in der Region an. Die Gesamtsumme ausländischer Direkt- und Portfolioinvestitionen in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion hat 1993 etwa sechs Milliarden US-Dollar betragen und lag 1994 etwa auf gleicher Höhe. Im Zeitraum von 1990 bis 1994 haben die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn zwei Drittel aller Auslandsinvestitionen in den Einsatzländern der Bank absorbiert. Das ist auf die (relativ) sichere Konvertibilität und das allgemeine wirtschaftliche Klima in diesen Ländern zurückzuführen. Die Europäische Bank hat hierbei eine wichtige Rolle gespielt: 1993/94 machten ausländische Kapitalbeteiligungen bei den von der EBWE geförderten Vorhaben jeweils zwischen 6 und 17 Prozent der gesamten Auslandsinvestitionen in Polen, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik und Ungarn aus. Diese Länder waren darüber hinaus unter den ersten in der Region, in denen eine fühlbare Wiederbelebung der Inlandsinvestitionen zu beobachten war.

Das Interesse an den Leistungen der Europäischen Bank verweist jedoch darauf, daß es im letzten Jahr auch in anderen Ländern eine gestiegene Nachfrage nach Investitionen gegeben hat. Dazu zählen Teile der GUS, in denen unter anderem reichlich vorhandene Bodenschätze und hochqualifizierte Arbeitskräfte attraktive Investitionsmöglichkeiten bieten. Die inländischen und ausländischen Investoren, die sich in der Vergangenheit durch Risiken im Hinblick auf Konvertibilität, Eigentumsstrukturen und weitere marktregulierende Faktoren abschrecken ließen, wurden 1994 durch Fortschritte bei den Marktreformen und der makroökonomischen Stabilisierung ermutigt.

Auswirkung des wirtschaftlichen Umfelds auf die Geschäftstätigkeit der EBWE

In den Ländern, die beim Systemwandel und der makroökonomischen Stabilisierung relativ weit vorangekommen sind - dazu gehören etwa Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn und die baltischen Staaten - besteht von seiten des Privatsektors eine beträchtliche Nachfrage nach EBWE-Finanzierungen. Dieser Bedarf hat sich im vergangenen Jahr in einigen Ländern qualitativ verändert, denn die stärksten Privatunternehmen haben nach und nach ohne Einschaltung der Europäischen Bank Zugang zu privaten

internationalen Kapitalmärkten gefunden. Als Reaktion darauf hat sich der Schwerpunkt der Bank in Richtung auf anspruchsvollere Aufgaben verschoben. Dazu gehören langfristige Zusagen für neuartige, kommerziell ausgerichtete Infrastrukturprojekte, Finanzierungen für Unternehmen mit Umstrukturierungsbedarf, etwa auch im Rahmen der speziellen Umstrukturierungsprogramme der EBWE, Beteiligungen an der Umstrukturierung und Privatisierung von staatlichen Banken, die Bereitstellung von Mitteln für die Förderung von KMU und weitere Tätigkeiten, die die Entwicklung inländischer Kapitalmärkte vorantreiben.

Ein Mittelfeld von Ländern unter Einschluß der Russischen Föderation, des südöstlichen Europas, Kirgisistans und der Moldau hat im abgelaufenen Jahr beim marktorientierten Systemwandel beträchtliche Fortschritte erzielt, die wiederum das Interesse ausländischer Investoren wachgerufen haben. Dadurch ist die Bank in der Lage, sich Joint-ventures und der Einrichtung von Kapitalbeteiligungsfonds zuzuwenden. Fortschritte bei der Reform des Finanzsektors in diesen Ländern haben es der Bank weiterhin ermöglicht, lokale Finanzinstitute auszumachen, die für den örtlichen privaten Sektor als Finanzmittler agieren können. In diesen Ländern konzentriert sich die EBWE auch mehr und mehr auf Projekte, die Engpässe im Bereich der Handelsfinanzierung überwinden helfen sollen.

In den Ländern im Frühstadium des Systemwandels und der makroökonomischen Stabilisierung - dazu gehören zahlreiche kleinere GUS-Mitglieder - sind die Möglichkeiten für eine direkte Finanzierung privater Geschäftstätigkeit durch die Bank begrenzt. Der Privatsektor ist in diesen Ländern klein, die Inflationsrate hoch und die relativen Preise unterliegen beträchtlichen Schwankungen. In einigen dieser Länder macht die Überprüfung von Unternehmensbilanzen und der Einhaltung der bestehenden Gesetze besondere Schwierigkeiten. Die Tätigkeit des privaten Sektors wird in einigen Fällen durch eindeutige rechtliche oder administrative Schranken behindert, etwa im Bereich des Außenhandels. Da solide private Projekte nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen, hat sich die Bank verstärkt auf solche konzentriert, an denen der Staat einen größeren Anteil hat - insbesondere im infrastrukturellen Bereich, weil dadurch der entstehende private Sektor unterstützt werden kann. Trotzdem ändert sich nichts an der Zielstellung, Finanzmittel für den Privatsektor - insbesondere durch staatlich garantierte Kreditlinien bereitzustellen. Für diese Ländergruppe sind die technische Unterstützung von Projekten und die Förderung eines marktfreundlichen Umfelds weiterhin von ganz besonderem Belang.

Rückblick auf die Geschäftstätigkeit im Jahr 1994

Einleitung und Analyse

Die EBWE unterstützte auch 1994 die Länder in ihrem Geschäftsbereich beim Übergang zur Marktwirtschaft, indem sie Unternehmern und staatlichen Behörden Darlehen, Eigenkapital und Bürgschaften gewährte. Diese Finanzmittel wurden vielseitig eingesetzt, zum Beispiel für die Umstrukturierung von Kombinaten oder um (über lokale Banken) Unternehmen mit nur wenigen Mitarbeitern kleine Kredite zur Verfügung zu stellen.

Die EBWE versucht, die Rolle eines Katalysators zu übernehmen, indem sie zusätzliche Investitionen in die Region bringt und erleichtert. Sie hat gute Arbeitsbeziehungen zu führenden Geschäftsbanken, anderen Einrichtungen und Unternehmen, die in der Region tätig sind. Dies hat ihr ermöglicht, zusätzliche Finanzmittel zu mobilisieren, um den Bedürfnissen der Länder im Geschäftsbereich gerecht zu werden. 1994 erhöhte die Bank die Anzahl ihrer Kofinanzierungspartner und arbeitete mit 232 Unternehmen aus 36 Ländern an 310 bewilligten und unterzeichneten Investitionsvorhaben.

Der Projektbestand der Bank nahm 1994 weiter zu. Es wurden mehr neue Projekte bewilligt, unterzeichnet und die Mittel dazu ausgereicht. Die Entwicklung des Bestands spiegelte deutlich die operativen Prioritäten der EBWE wider (vgl. Seite 7). In diesem Kapitel wird der Projektbestand im Hinblick auf diese Prioritäten näher betrachtet.

Größere Reichweite

Die 25 Länder im Geschäftsbereich befinden sich alle in einer anderen Phase des Systemwandels. Das bestimmt die Vorgehensweise der Bank und veranlaßt sie in einigen Fällen, neuartige Wege der Bereitstellung von Finanzmitteln und einer Verminderung des Risikos zu suchen. Gemäß der Verpflichtung, in mehr Ländern tätig zu werden, bewilligte die EBWE bis Ende 1994 Investitionsvorhaben für 24 Länder (Ende 1993: 19 Länder) sowie 11 regionale Projekte.

1994 erhielten fünf Länder zum ersten Mal reine EBWE-Darlehen: Aserbaidschan (Fertigstellung eines Wasserkraftwerks); Georgien (Sanierung eines Wasser- und eines Wasserkraftwerks); Kroatien (Ausrüstungen zur Wiederherstellung der zivilen Flugsicherung); Moldau (Förderung des Weinan-

baus und des Weinexports) und Turkmenistan (Kreditlinie für die Zentralbank zur Mittelvergabe an neue turkmenische Privatunternehmen über lokale Banken). Für Projekte in der ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien, Moldau und Usbekistan wurden die ersten Auszahlungen vorgenommen.

Bewilligte EBWE-Finanzierung nach Ländern

	1994		Kumulativ zum 31. Dezember 1994	
	Anzahl	Millionen Ecu	Anzahl	Millionen Ecu
Russische Föderation	22	604,3	39	1.074,0
Polen	15	350,4	41	900,5
Ungarn	5	166,9	31	742,5
Tschechische Republik	9	202,0	21	482,3
Rumänien	5	68,3	19	471,0
Slowenien	8	154,5	13	308,9
Slowakische Republik	3	89,3	10	273,0
Ukraine	3	153,9	5	161,9
Weißrußland	2	68,2	5	144,6
Bulgarien	5	15,2	11	130,1
Kasachstan	1	11,9	2	111,9
Usbekistan	1	13,0	3	104,8
Estland	4	33,4	7	104,4
Kroatien	3	95,2	3	95,1
Litauen	3	44,8	4	82,8
EJR Mazedonien	3	54,3	4	78,9
Armenien	1	18,6	2	65,4
Lettland	3	19,7	5	59,5
Albanien	2	14,6	6	48,7
Aserbaidschan	1	43,4	1	43,4
Turkmenistan	2	36,7	2	36,7
Moldau	1	24,5	1	25,3
Kirgisistan	2	16,2	2	16,2
Georgien	1	14,8	1	14,8
Region	4	94,5	11	195,3
Gesamt	109	2.408,8	251	5.772,0

Verstärkte Ausrichtung auf Schlüsselsektoren

Zum Jahresende 1994 hatte der Finanzsektor, gemessen am Wert und an der Anzahl der Projekte, den weitaus größten Anteil am Projektbestand (vgl. nachstehende Tabelle). Im vergangenen Jahr war bei den Projekten im Finanzsektor für

Aktivitäten in allen Ländern im Geschäftsbereich

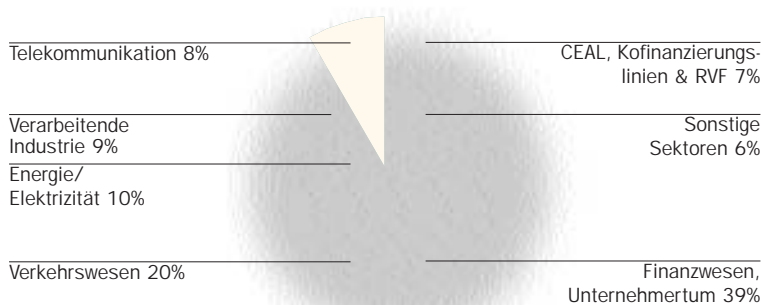
Banken, Investmentfonds und sonstige Intermediäre eine wertmäßige Zunahme um 132 Prozent zu verzeichnen. Projekte zum Aufbau der physischen Infrastruktur, die für das Wachstum des Privatsektors benötigt wird, darunter insbesondere die Bereiche Verkehr, Energie und Elektrizitätserzeugung sowie Telekommunikation, standen auch weiterhin im Vordergrund.

Bewilligte EBWE-Finanzierungen nach Sektor

	1994		Kumulativ zum 31. Dezember 1994	
	Anzahl	Millionen Ecu	Anzahl	Millionen Ecu
Finanzwesen, Unternehmertum	44	927,8	79	1.631,7
Verkehrswesen	18	491,6	34	1.101,3
Telekommunikation	7	202,9	25	796,3
Energie/Elek- trizitätserzeugung	8	233,1	16	564,2
Verarbeitende Industrie	15	210,9	45	559,5
Grundstoffindustrie	1	42,8	10	481,7
CEAL, Kofinanzierungs- linien & RVF *	5	164,7	12	305,6
Handel, Tourismus	4	57,7	13	137,8
Agrarindustrie	5	63,9	13	118,6
Gemeinwesen/ Sozialdienste	2	13,3	4	75,3
Gesamt	109	2.408,8	251	5.772,0

* CEAL – Mitteleuropäische Agenturlinien; RVF – Regionale Wagniskapitalfonds

Bewilligte EBWE-Finanzierungen nach Sektoren 1994



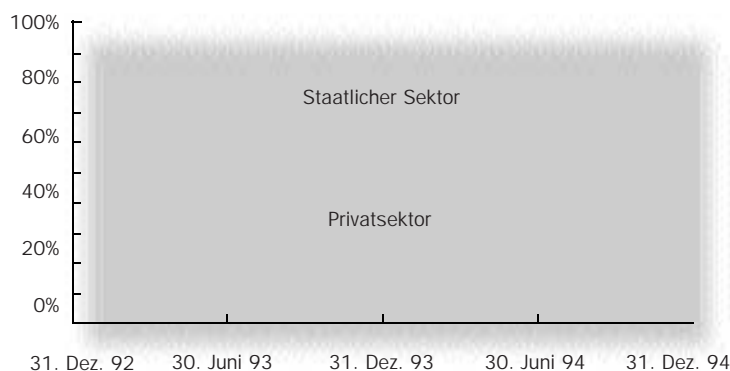
Stärkeres Engagement im Privatsektor

Im vergangenen Jahr hat die Bank ihr Engagement im Privatsektor wesentlich verstärkt. 73 Prozent aller 1994 unterzeichneten Projekte waren privatwirtschaftlicher Natur; damit wurden bisher insgesamt 62 Prozent der zugesagten Mittel der Bank für den Privatsektor aufgewendet.

verstärkte Entwicklung des Privatsektors

Der durchschnittliche Projektumfang sank 1994 von 23 Millionen Ecu auf 21 Millionen Ecu. Hieran zeigte sich eine Verschiebung hin zur Tätigkeit für den Privatsektor, insbesondere in Ländern, in denen das Geschäftsumfeld schwieriger ist.

Zunahme der Geschäftstätigkeit der EBWE im Privatsektor



Maßgeschneiderte Verwendung der Fazilitäten

Die EBWE setzt verschiedene Finanzierungsmechanismen ein, um den Bedürfnissen der Region gerecht zu werden und durch eine Reduzierung des Risikos Dritte zu Investitionen zu veranlassen. Als Reaktion auf die Nachfrage aus dem Privatsektor in den Ländern ihres Geschäftsbereichs setzt die EBWE verstärkt Eigenkapitalprodukte statt Darlehen ein. Sie erhöhte 1994 ihre Kapitalbeteiligungen um 104 Prozent (von 459 Millionen Ecu auf 937 Millionen Ecu). Bis zum Jahresende wurden 20 Prozent der Projekte teilweise mit Eigenkapital finanziert. Die Bank setzt auch mehr Bürgschaften ein, die durch die Abfederung von Risiken Investoren mobilisieren sollen. Der Umfang der Bürgschaften erhöhte sich von 40 Millionen Ecu am Jahresende 1993 auf 136 Millionen Ecu am Jahresende 1994, was einer Steigerung von 240 Prozent entspricht.

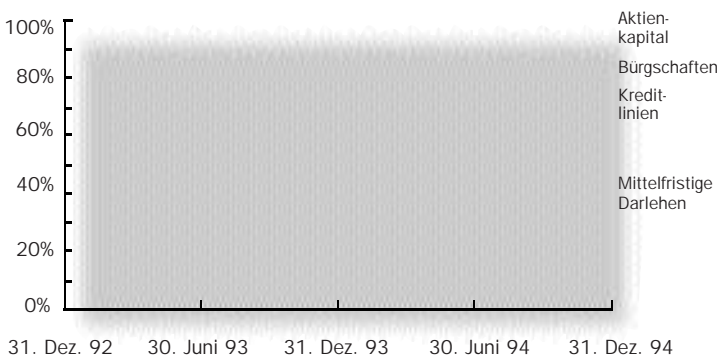
Mehr Kapitalbeteiligungen

Das Kreditvolumen (einschließlich Kreditlinien) nahm - allerdings in geringerem Maße - ebenfalls während des Jahres zu: es erhöhte sich um 64 Prozent von 2,862 Milliarden Ecu auf insgesamt 4,698 Milliarden Ecu. 18 Prozent des gesamten Kreditvolumens waren für die Weiterleihe bestimmt.

Bewilligte EBWE-Finanzierung nach Art der Fazilität

	1994		Kumulativ zum 31. Dezember 1994	
	Anzahl	Millionen Ecu	Anzahl	Millionen Ecu
Darlehen	99	1.508	272	3.851
Eigenkapital	46	478	93	937
Kredit-/ Agenturlinien	13	328	42	848
Bürgschaften	3	96	6	136
Gesamt	161	2.409	413	5.772

Bewilligte EBWE-Finanzierungen – Mehr Kapitalbeteiligungen und Kreditlinien



Förderung von Kofinanzierungen

Für die EBWE hat die Einbeziehung von Kofinanzierungen in ihre Geschäftstätigkeit hohe Priorität. Sie ist aufgrund ihres Mandats ein Kofinanzierungsinstitut. Erfolge bei der Einbeziehung von externen Kapitalquellen für die von der EBWE geförderten Projekte erhöhen die verfügbaren Ressourcen für die Ausübung ihres Mandats und die Durchsetzung ihrer operativen Ziele. Durch ihre Katalysatorrolle bei der Mobilisierung von Mitteln aus externen Quellen kann die EBWE mehr Projekte unterstützen. Aus folgenden geschäftspoliti-

schen und operativen Gründen ist die Kofinanzierung ein wichtiger Grundsatz der Bank:

- für die Länder im Geschäftsbereich der Bank erleichtert sie den Zugang zu internationalen Kapitalmärkten und anderen Finanzierungsquellen;
- sie fördert und erleichtert ausländische Direktinvestitionen;
- sie hilft, das Risiko mit den risikobereiten Partnern zu teilen;
- sie kann der EBWE die Verwaltung des Projektbestands erleichtern.

Die EBWE begrüßt Anfragen von potentiellen Investoren und hat ihre Bemühungen zur Entwicklung von Neugeschäften verstärkt. Dazu hat sie die Gruppe Geschäftsentwicklung eingerichtet, die potentiellen Projektträgern helfen soll, an die Bank mit Kofinanzierungsvorschlägen heranzutreten. Die Gruppe arbeitet in der Anfangsphase eng mit den Projektträgern zusammen, um die Finanzierungserfordernisse der EBWE zu erläutern und ihnen dabei zu helfen, den Länder- und Sektorexperten des Bereichs Banking erste Vorschläge zu unterbreiten.

Potentielle Projektträger wenden sich bitte an die Gruppe Geschäftsentwicklung (Business Development Unit):
Tel.: (44) 171 338 6252; Fax: (44) 171 338 6102.

Externe Finanzmittel stammen entweder aus kommerziellen oder aus öffentlichen Quellen. Die Kofinanzierungspartner der EBWE sind in erster Linie Geschäftsbanken (als direkte Teilnehmer an Syndizierungen der EBWE oder über Bürgschaften von Exportkreditagenturen bzw. Anlagenversicherungen), internationale Finanzinstitutionen, bilaterale Finanzinstitute oder staatliche Entwicklungshilfeprogramme sowie solche Exportkreditagenturen, die direkte Kredite gewähren.

1994 gab es eine Kofinanzierung bei 43 Projekten. Davon entfielen 30 auf den Privatsektor (darunter 17 Syndizierungen), die übrigen 13 Projekte kamen aus dem staatlichen Sektor. Auf diese Weise wurden externe Mittel in einer Gesamthöhe von 944,3 Millionen Ecu mobilisiert, wovon 596,9 Millionen Ecu für privatwirtschaftliche Projekte und 347,4 Millionen Ecu für Projekte im öffentlichen Sektor ausgegeben wurden. Zusätzlich zu den EBWE-Mitteln für Projekte in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Bereich stellten Kofinanzierungseinrichtungen Beträge bereit, die die Leistungen der Europäischen Bank übertrafen.

Die EBWE war bei der Entwicklung ihres "B-Darlehen"-Programms zur Mobilisierung von Projekten durch Geschäftsbanken in den Einsatzländern äußerst erfolgreich.* Ende 1994 zählte die EBWE über 50 internationale Banken auf ihrer Liste der Darlehensgeber in der B-Kategorie. Außerdem hat die EBWE mehrere Projekte mit Inlandsbanken aus den Ländern ihres Geschäftsbereichs gemeinsam finanziert.

1994 wurden zum ersten Mal Finanzierungen durch Geschäftsbanken für Projekte in der Russischen Föderation mobilisiert, insbesondere im Öl- und Gasbereich, in der Schifffahrt und in der verarbeitenden Industrie. Internationale Banken stellten Darlehen nicht nur für Joint-ventures, sondern auch für große und kleine russische Privatunternehmen bereit. Die Finanzierung der Papierfabrik in Kwidzyn in Polen, (gemeinsam von der EBWE, der IFC und einer großen internationalen Bank arrangiert) wurde vom *International Financing Review* zum Konsortialkredit des Jahres gewählt.

Auf dem Gebiet der Kofinanzierung mit Behörden gelang es der Europäischen Bank, Mittel von internationalen Finanzinstitutionen wie der Weltbank und der EIB sowie von bilateralen Agenturen wie der Export/Import-Bank Japans und dem Überseeischen Fonds für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE) Japans zu mobilisieren. Die G-7-Länder, Finnland, Österreich und die Schweiz sowie das PHARE-Programm der Europäischen Union sind weitere Geber von Kofinanzierungsmitteln.

1994 wurden mehrere Joint-ventures und andere privatwirtschaftliche Projekte erarbeitet, unter Einschluß von Darlehen, die von Exportkreditagenturen abgesichert werden. Wegen der erforderlichen vertragsrechtlichen Regelungen im Hinblick auf die Beziehung zwischen der EBWE als Hauptgläubiger und Exportkreditagenturen als Bürgen wurden Rahmenverträge über die Zusammenarbeit vorbereitet.

Mit 10 Exportkreditagenturen und der Schweizer Regierung als der Behörde für Exportkredite wurden Verträge geschlossen. Diese Abmachungen ermöglichen den Austausch von Informationen über Projekte zwischen der EBWE und den Agenturen und stellen eine Grundlage für die Zusammenarbeit bei der Projektauswahl, der Analyse, der Bearbeitung und dem Management der Darlehen dar.

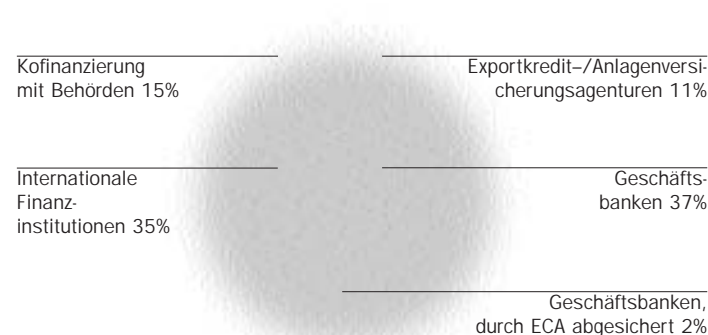
* Bei solchen Darlehen finanziert die EBWE den Teil A aus eigenen Mitteln, die Finanzierung von Teil B übernimmt eine Geschäftsbank.

Quellen der Kofinanzierungsmittel 1994

	Millionen Ecu
Geschäftsbanken	355,6
Internationale Finanzinstitutionen	326,5
Öffentliche Kofinanzierung*	139,8
Exportkredit-/Anlagenversicherungsagenturen	103,6
Geschäftsbanken, durch ECA abgesichert	18,7
Gesamt	944,2

* Bilaterale Finanzinstitutionen oder offizielle Entwicklungshilfe

Quellen der Kofinanzierungsmittel 1994, nach Wert



Aus diesen Quellen der Kofinanzierungsmittel wurde die Geschäftstätigkeit der Bank im privaten und staatlichen Sektor unterstützt, wie der folgenden Tabelle zu entnehmen ist.

Unterstützung der Geschäftstätigkeit im privaten und staatlichen Sektor durch Kofinanzierungen 1994

	Anzahl	Projekt-kosten insgesamt Millionen Ecu	EBWE-Finanzierung Millionen Ecu	Kofinanzierung Millionen Ecu	Kofinanzierung %
Privatsektor	30	2.650,1	541,3	596,9	63
Staatlicher Sektor	13	781,1	319,6	347,4	37
Gesamt	43	3.431,2	860,9	944,3	100,0

Beispiele von Kofinanzierungsvereinbarungen für Projekte im Jahre 1994

This announcement appears as a matter of record only

FIAT

Fiat Auto Poland
LIT 199,000,000,000
Capital expenditure financing

financed by
LIT 64,000,000,000
Equity Investment

provided by
European Bank
for Reconstruction and Development

LIT 135,000,000,000
Term loan

provided by
European Bank
for Reconstruction and Development

and provided by
European Bank for Reconstruction and Development
Credit Lyonnais London Branch
Creditanstalt-Bankverein Società Generale
ING Bank

BHF-BANK

June 1994

This announcement appears as a matter of record only

PRIMORSK SHIPPING CORPORATION

Prisco Maritime Limited

financed by
Primorsk Shipping Company A/O, Ruzala

US\$ 75,000,000
Secured financing for four new product tankers for
Prisco Maritime Limited and its subsidiaries

provided by
European Bank Hill Samuel Bank Limited
for Reconstruction and Development

and provided by
European Bank
for Reconstruction and Development

and provided by
Hill Samuel Bank Limited **MeesPierson N.V.** **Ned&lp Bank**

October 1994

This announcement appears as a matter of record only

NATIONAL BANK

A wholly owned subsidiary of
United International Holdings, Inc.

New Europe East Investment Fund

financed by
European Bank
for Reconstruction and Development

DEM 34,600,000
Medium term term and guarantee facility
for financing primary investments

provided by
European Bank
for Reconstruction and Development

and provided by
European Bank **Creditanstalt-Bankverein**
for Reconstruction and Development
ING Bank **De Nederlandse Investeringsbank N.V.**
ING Bank Prague **Creditanstalt-Bankverein Prague**

July 1994

This announcement appears as a matter of record only

Barum

Barum Continental spol. s r.o.

A joint venture formed by
Sempoff Reifen and **Barum Hoking, s.s.**
Altkontinental

the former subsidiary of
Continental
Altkontinental

DEM 70,000,000
Term loan
LIMITED RECOURSE PROJECT FINANCING

provided by
European Bank
for Reconstruction and Development

and provided by
European Bank
for Reconstruction and Development

Commerzbank Aktiengesellschaft **NORD/LB**
Creditanstalt-Bankverein **Dresdner Bank**
BHF-BANK **Altkontinental**
ING Bank

November 1994

This announcement appears as a matter of record only

ZAPSIHINVEST

Zapsihinvest
A limited liability company

DEM 14,800,000
Project financing to construct an edge laminated board plant.

financed by
European Bank
for Reconstruction and Development

and provided by
European Bank **DEG - Deutsche Investitions-**
for Reconstruction and Development **und Entwicklungsgesellschaft**
GmbH, Cologne

Bank for Foreign Trade **Russian-American**
of Russia, Moscow **Enterprise Fund**
Russische Kommerzbank, Zurich

August 1994

This announcement appears as a matter of record only

Huta Szkła "Jarosław" S.A., Poland
(Jaroslaw Glass Works)

US\$ 43,100,000
LIMITED RECOURSE PROJECT LOAN
As part of an acquisition and plant
modernization programme

financed by
European Bank
for Reconstruction and Development

and provided by
European Bank
for Reconstruction and Development

and provided by
Società Generale **Rabobank Nederland**
Banque Nationale de Paris **Kredietbank N.V.**
West LB Group **Citibank N.A.**

November 1994

Privatisierung und Umstrukturierung

Verschiedene Arten von Startkapital

Beim Übergang zur Marktwirtschaft haben die Länder im Geschäftsbereich der EBWE unterschiedliche Wege der Privatisierung und Umstrukturierung beschritten. Grob gesprochen besteht ein Unterschied zwischen der frühen Massenprivatisierung, bei der die Umstrukturierung größtenteils den neuen privaten Besitzern überlassen wird und der finanziellen Umstrukturierung vor einer fallweisen Privatisierung, bei der das Ziel darin besteht, strategische Investoren auf Unternehmen aufmerksam zu machen. Die Bank hat zwei Formen von Startkapital entwickelt, um beide Wege zu unterstützen.

In den Ländern, in denen die Massenprivatisierung gleich zu Beginn des Systemwandels einsetzte (wie in Rumänien, der Russischen Föderation, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik), führte dies oft zu einer rascheren Umsetzung, wobei aber vor der Privatisierung nur wenige Umstrukturierungen erfolgten. In diesen Ländern organisiert die Bank die Einführung von Post-Privatisierungsfonds (PPF). Diese übernehmen große Minderheitsbeteiligungen an privatisierten Unternehmen und stellen den neuen Privatunternehmern ihr Managementwissen zur Verfügung, während diese allmählich Zugang zum Markt finden. Die EBWE gründet PPF für bestimmte Regionen in der Russischen Föderation: sie werden als Regionale Wagniskapitalfonds (RVF) bezeichnet. 1994 bewilligte die Bank vier derartige Fonds, um Eigenkapital für überlebensfähige mittelständische Unternehmen bereitzustellen, die bereits privatisiert wurden. Dies geschah in Smolensk, im Ural (in beiden Fällen werden auch Mittel von der EU zur Verfügung gestellt), in St. Petersburg (Kofinanzierung mit Deutschland) sowie im Fernen Osten und Ostsibirien (Kofinanzierung mit Japan); sieben weitere Fonds sind in Planung.

In Ländern, in denen die Umstrukturierung von Unternehmen vor der Privatisierung von staatlicher Seite eingeleitet wurde (wie zum Beispiel in Polen, Slowenien und Ungarn), wurden nur langsam Fortschritte erzielt, und es war schwer, geeignete Investoren zu finden. In solchen Ländern organisiert die EBWE die Einführung von Sonderumstrukturierungsprogrammen (SRP). Bei diesen werden Mehrheitsbeteiligungen an staatseigenen oder gerade privatisierten Unternehmen übernommen, um begrenzte finanzielle und betriebliche Umstrukturierungen durchzuführen und die Unternehmen auf den weiteren Verkauf an privatwirtschaftliche Investoren vorzubereiten. Das erste derartige Programm der EBWE wurde 1994 mit der polnischen Regierung vereinbart; 1995 wird die Bank voraussichtlich SRP in zwei weiteren Ländern einrichten.

Ergänzende Initiativen

Die Bank hilft einer Reihe von großen privatisierten und potentiell profitablen Industrieunternehmen bei der Bestimmung ihres Produktionsprofils, der Reorganisation ihrer Betriebe und der Suche nach ausländischen Partnern für Joint-ventures. Allein für die Russische Föderation gibt es 15 derartige Programme.

In den baltischen Staaten und Weißrußland hat die Bank sich um Beratung bei der Privatisierung von schwierigen staatseigenen Betrieben und die Suche nach Partnern für Joint-ventures für solche Betriebe und Unternehmen verdient gemacht, die von der Geschäftsleitung und den Angestellten übernommen wurden.

In Polen hat die Bank zugesagt, für die Anlaufkosten des Nationalen Investmentfonds im Rahmen des Massenprivatisierungsprogramms in den ersten zwei Jahren aufzukommen. Sie beteiligte sich zusammen mit Schooner Capital an White Eagle Industries, einer Industrieholdinggesellschaft, die sich die Privatisierung und Umstrukturierung einiger Zielbranchen zur Aufgabe gemacht hat.

In Rumänien ergriff die EBWE zusammen mit dem Fonds für staatliches Eigentum die Initiative zur Einrichtung eines investitionsorientierten Privatisierungsprogramms, um so die Privatisierung von Betrieben zu unterstützen.

Im Rahmen des Umstrukturierungsprogramms (TurnAround Management Programme/TAM) engagiert die Bank Berater in höherem Lebensalter aus westlichen Ländern, die über einschlägige Erfahrungen in der Praxis verfügen. Ein Jahr lang beraten und unterstützen sie die Geschäftsführung großer und mittelständischer Unternehmen in Mittel- und Osteuropa. Bis Ende 1994 bestanden derartige Beratungsverträge mit 80 Unternehmen, vor allem in Mitteleuropa. 1995, wenn das Programm auch in anderen Ländern wie zum Beispiel der Russischen Föderation anläuft, sollen rund 230 Vereinbarungen getroffen werden.

Gemäß einem laufenden Vertrag im Rahmen des PHARE-Programms hat die Bank der Europäischen Kommission und verschiedenen Ländern auch in diesem Jahr technische Dienstleistungen für Privatisierung und Umstrukturierung zur Verfügung gestellt. Diese Leistungen sind erweitert worden und schließen nunmehr auch Beratungen für den Finanzsektor sowie die Unterstützung von KMU ein. Die Kosten für diese Tätigkeiten werden der Bank erstattet.

Kapitalbeteiligung

Unterstützung bei der Einrichtung von Beteiligungsfonds, die die Bereitstellung von Wagnis- und Entwicklungskapital in der Region fördern, gehörte auch weiterhin zu den Prioritäten der Bank. Die EBWE hat sich an 16 privatwirtschaftlichen Fonds, die viele Risiken und einen großen geographischen Bereich abdecken, beteiligt oder eine Beteiligung zugesagt: Diese reichen von Fonds für kleine Länder zur Bereitstellung von Gründungs- und Anfangskapital für lokale Unternehmen in Ländern wie der Ukraine und Slowenien bis hin zu großen Regionalfonds, die Eigenkapital für aus lokalen und westlichen Unternehmen bestehende Joint-ventures anbieten.

Die EBWE arbeitet verstärkt mit kleinen und mittelständischen Unternehmen in den Einsatzländern, weil sie erkennt, daß diese den Systemwandel in bedeutendem Maße vorantreiben. Mehr Mitarbeiter der EBWE werden diese Bemühungen vor Ort unterstützen. Die Bank hat auch Partnerschaften

Zielgruppe: lokale Privatunternehmen, insbesondere KMU

zwischen Gruppen von Industrieunternehmen und Investoren arrangiert; sie erhalten Eigenkapital zur Entwicklung von Unternehmen in bestimmten

Sektoren unter Zuhilfenahme von Managererfahrungen westlicher Industriepartner. Zum Beispiel beteiligt sich der Alliance ScanEast Fonds mit Kapital und Quasi-Kapital an Joint-ventures in den Ländern der Region. Die Industriepartner des Fonds (vier führende finnische Unternehmen) investieren hier ebenfalls und spielen eine aktive Rolle im Management.

Die EBWE beteiligte sich 1994 an verschiedenen anderen Eigenkapitalfonds. In Slowenien schloß sich die Bank den beiden ersten Wagniskapitalfonds mit ausländischer Beteiligung an: dem Horizonte-Fonds (finanziert von Horizonte Venture Management GmbH, einer österreichischen Wagniskapitalgruppe) und dem Slowenischen Kapitalentwicklungsfonds (dem auch die IFC und zwei slowenische Banken angehören). Die EBWE ist führender Investor im Ersten NIS-Regionalfonds, mit 146,8 Millionen Ecu aus Fremd- und Eigenkapital, der Kapitalbeteiligungen an börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion vornehmen will. Die OPIC (Private Investmentgesellschaft für Überseeische Geschäfte) versichert den Fremdkapitalanteil; Sovlink American Corporation, eine russisch-amerikanische private Merchant Bank, und Tokobank, eine der größten russischen Geschäftsbanken, werden als Fondsberater fungieren.

Die EBWE steuert 16,3 Millionen Ecu zum Ungarischen Kapitalfonds bei; Ziel sind Investitionen in private Unternehmen, die einer Umstrukturierung bedürfen, um rentabel zu werden. CVC Capital Partners und die ungarische Finanzberatungsgesellschaft Bankar gehören ebenfalls zu den

Gründern dieses Fonds.

In Polen wurden für den neuen von der Pioneer Group gesponsorten Pioneer-Polen-Fonds 6,1 Millionen Ecu bereitgestellt. Der Fonds wird zunächst 50 Millionen US-Dollar für Beteiligungen an Privatunternehmen oder in der Privatisierung aufbringen. Zu den Koinvestoren gehören internationale Finanzinstitute und polnische Industrieholdinggesellschaften.

Der EuroMerchant-Balkan-Fonds wird in erster Linie in mittelständische bulgarische Unternehmen und Joint-ventures mit ausländischen Unternehmen investieren. Hier ist die EBWE ein führender Investor. Der Fonds verfügt über 23 Millionen Ecu, Träger ist die in Athen ansässige EuroMerchant Bank, und die IFC beteiligt sich ebenfalls mit Mitteln. Global Finance wird den Fonds verwalten.

Um die großen wissenschaftlichen Erfahrungen der Russischen Föderation zu nutzen, bewilligte die Bank eine Beteiligung in Höhe von 8,2 Millionen Ecu am Russischen Technologiefonds, der sich mit Eigenkapital hauptsächlich an kleinen und mittelständischen technologieorientierten Unternehmen beteiligt. Der Fonds wird von Top Technology (einem britischen Unternehmen) und Sitra (einer finnischen Wagniskapitalgesellschaft) gesponsort und verwaltet.

Direktinvestitionen

Die Mobilisierung von Direktinvestitionen für die Region ist auch weiterhin ein wichtiges Ziel der EBWE; die Arbeit mit Industriepartnern wurde in der gesamten Region fortgesetzt. Die EBWE fördert Joint-ventures mit Partnern, die aus der Region und aus Drittländern stammen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Bank besteht darin, bei der Umstrukturierung technologisch überlebensfähiger Unternehmen zu helfen, längerfristig Kapital zu investieren und beizutragen, diese in solide, selbständige Betriebe umzuwandeln. Zum Beispiel wird die Bank Papirnica Kolicveo, dem einzigen Kartonpappehersteller in Slowenien und zugleich einem der größten in Mittel- und Osteuropa, ein Darlehen gewähren und sich an dem Unternehmen beteiligen. Das Projekt umfaßt eine Minderung der Umweltbelastung und die Modernisierung der Produktionsanlagen von Papirnica sowie die Umschuldung der Verbindlichkeiten. Der Betrieb wurde von Sarrio S.A., einem führenden europäischen Kartonpappehersteller, übernommen. Letzterer wird nicht nur moderne Technologie einführen und die vorhandene Ausrüstung auf den neuesten Stand bringen, sondern auch die Produktion des Werkes in sein vorhandenes europäisches Netz einbinden. Mit der finanziellen Umschuldung wird beabsichtigt, mittelfristig Arbeitskapital bereitzustellen, die vorhandenen Lieferverbindlichkeiten umzuschulden und die durch vorhandene kurzfristige Verbindlichkeiten entstandene Belastung abzubauen.

Im Zellstoff- und Papiersektor unterstützte die EBWE das Unternehmen International Paper in einer der größten syndizierten Transaktionen in der Region beim Aufbringen von 272,3 Millionen Ecu für die Modernisierung der Produktion von gebleichtem Zellstoff und Papier in Kwidzyn (Polen). Die Bank hat sich an der Strukturierung des komplexen Pakets von Fazilitäten beteiligt und gewährte auch ein Darlehen in Höhe von 27,7 Millionen Ecu; außerdem waren IFC, OPIC und JP Morgan daran beteiligt.

In der tschechischen Fahrzeugindustrie wird die Wettbewerbsfähigkeit von Karosa, einem alteingesessenen Hersteller von Bussen, mit Hilfe eines Joint-venture gestützt. Durch die Einführung von international üblichen Technologien und Erfahrungen in Zusammenarbeit mit Renault VI soll das Modernisierungsprogramm zugleich die Qualität der öffentlichen Verkehrsmittel verbessern.

Im Elektronikbereich wird ein Darlehen an ein Joint-venture aus tschechischen, japanischen und amerikanischen Unternehmen helfen, diesen traditionell wichtigen Teil der tschechischen Wirtschaft wieder zum Leben zu erwecken. Tesla-YS wird modernisieren und neue Technologien einführen; fast die Hälfte der Kosten dafür wird von der EBWE übernommen, der Rest wird mit Eigenkapital von Tesla, YS (einer japanischen Elektronikfirma), dem Tschechisch-Amerikanischen Unternehmensfonds (CAEF) und der Japanischen Organisation für Internationale Entwicklung (JAIDO) finanziert.

Im Textilbereich wurde das Joint-venture Asbuka (in Usbekistan) zum Bau einer Baumwollspinnerei geschaffen, die Garne für den Export herstellen soll. Die Mittel dazu stammen von AS-TOP (einer türkischen Gesellschaft) und von AO Legprominvest (Usbekistan). Das EBWE-Darlehen beläuft sich auf 13 Millionen Ecu. In Turkmenistan besteht ein Joint-venture zwischen Nittur Textile Co. und einer großen europäischen Gruppe für den Bau einer Färberei und von zwei Wirkfabriken für die Verarbeitung von Baumwolle zu Endprodukten. Die Europäische Bank hat ein Darlehen in Höhe von 8,2 Millionen Ecu gewährt; dazu kommen beträchtliche Sach- und Bargeldleistungen vom europäischen Partner und dem turkmenischen Landwirtschaftsministerium.

Die EBWE arrangierte Finanzierungsmittel in Höhe von 7,3 Millionen Ecu, um Sapsibinvest (Kommanditgesellschaft in der Russischen Föderation) die Fertigstellung eines Werkes zur Herstellung von Laminatholz in Archangelsk zu ermöglichen und das Exportpotential zu erhöhen. An der Finanzierung sind außerdem beteiligt: die Russische Außenhandelsbank, die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG), der Russisch-amerikanische Unternehmensfond und die Russische Geschäftsbank (Zürich).

Ende 1993 kaufte die Bank Beteiligungskapital an der ungarischen Pharmafirma EGIS. Durch die Struktur der Investition wurde der Staat dazu ermutigt, seine Anteile an diesem Unternehmen weiter zu reduzieren. Nach einem erfolgreichen internationalen Privatisierungsangebot wird EGIS an der Budapester Börse notiert. Hierbei handelt es sich um die erste EBWE-Investition für ein börsennotiertes Unternehmen in Ungarn.

Finanzsektor

Aus der Sicht der Bank sind Finanzintermediäre das wichtigste Instrument zur Bereitstellung der dringend notwendigen Finanzmittel für den lokalen Privatsektor. Daher ist die Reform der Finanzinstitute eine der wichtigsten Prioritäten für die Europäische Bank. Auch 1994 wurde im Finanzsektor intensiv gearbeitet. Es wurden 40 Vereinbarungen unterzeichnet, die 42,3 Prozent der Zusagen für das Jahr entsprachen. Bis Jahresende hatte die Bank kumulativ 1,3 Milliarden Ecu für 70 Projekte in diesem Sektor unterzeichnet, was über 29 Prozent ihrer gesamten Geschäftstätigkeit ausmacht. Diese kontinuierliche Schwerpunktausrichtung entsprach den operativen Prioritäten der EBWE.

Stärkung der Finanzintermediäre

Die Geschäftstätigkeit der Bank im Finanzsektor verfolgt eine Reihe von wichtigen Zielen:

- Privatisierung und Umstrukturierung des Finanzsektors
- Weiterleitung von Darlehen und Eigenkapital an den sich herausbildenden Privatsektor
- Unterstützung verschiedener neuer Institute im Finanzsektor
- Entwicklung von Handelsfinanzierung und damit verbundener Leistungen.

Der EBWE steht dazu eine umfassende Palette von Instrumenten zur Verfügung - Kapitalbeteiligungen, Darlehen an Banken, Engagement bei Investmentfonds und Bürgschaftsprogrammen sowie Ausleihungen an staatliche Kreditnehmer.

Unterzeichnete EBWE-Fazilitäten für Finanzinstitute *

Kumulativ zum 31. Dezember 1994

	Anzahl	Millionen Ecu
Beteiligungsfonds	19	251,2
Kapitalbeteiligungen an Banken	16	137,3
Kreditlinien an Banken	20	765,7
Kofinanzierung mit lokalen Banken	4	0
Agenturlinien	3	6,3
Darlehen	4	109,9
Handelsförderungen	1	8,2
Versicherungsgesellschaften	3	3,5
Sonstige	1	2,4
Gesamt	70	1.284,4

* Die in dieser Tabelle aufgelisteten Kategorien sollen die verschiedenen Aspekte der Banktätigkeit illustrieren.

1994 war die Bank federführend bei einer Reihe von bahnbrechenden Kapitalfinanzierungen im Finanzsektor. So engagierte sie sich beispielsweise mit einer Kapitalbeteiligung an der ersten Bankprivatisierung in Ungarn. Es handelt sich dabei um Magyar Kulkereskedelmi Bank (MKB, auch als Ungarische Außenhandelsbank bekannt), das viertgrößte Kreditinstitut Ungarns. Die Bank beteiligte sich in Form des Kaufs von nicht ausgegebenen Aktien und der Zeichnung von neu emittierten Aktien, die insgesamt 17 Prozent des Kapitals von MKB ausmachen. Die Bayerische Landesbank (BLB), eine große deutsche Bank, hält als strategischer Investor 25 Prozent des Kapitals.

Als erste große Kapitalbeteiligung einer internationalen Finanzinstitution an einer russischen Bank unterzeichnete die EBWE eine Darlehensvereinbarung über 28,9 Millionen Ecu mit Tokobank (der viertgrößten russischen Geschäftsbank) und nahm auch die Auszahlung vor. Somit erwarb sie 14 Prozent der stimmberechtigten Stammaktien von Tokobank. Letztere bietet derzeit großen und mittleren Unternehmen, vorwiegend im Öl- und Gassektor, Finanzdienstleistungen in Rubeln und harten Währungen an, um den Ankauf von Ersatzteilen und Material zu finanzieren; sie ist eines der größten Kreditinstitute der Russischen Föderation, die Darlehen in harter Währung gewähren.

In Slowenien brachte die Bank ein Geschäft mit SKB (der zweitgrößten Privatbank des Landes) zum Abschluß. Dabei handelte es sich um ein Darlehen in Höhe von 26,5 Millionen Ecu für die Weiterleihe an den lokalen Privatsektor. Ein zweiter Geschäftsvorfall in Form einer Kapitalbeteiligung in Höhe von 16,6 Millionen Ecu für eine Minderheitsbeteiligung an SKB ist zur Stützung des Kapitalerhöhungsprogramms vorgesehen. Beide Transaktionen werden SKB so stärken, daß das Kernkreditgeschäft ausgebaut und neue Finanzierungswege eröffnet werden können. Den Nutzen daraus ziehen die aufstrebenden privatwirtschaftlichen Unter-

nehmen in Slowenien, und außerdem wird SKB zu einer bedeutenden Kraft bei der Umstrukturierung des Bankensektors heranwachsen.

Im russischen Finanzsektor setzte die Bank in enger Zusammenarbeit mit der Weltbank zwei wichtige Programme fort. Die EBWE und die Russische Föderation unterzeichneten eine Darlehensvereinbarung über 81,5 Millionen Ecu zur Stärkung und Entwicklung einer Kerngruppe von 30 bis 40 russischen Geschäftsbanken, die eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des russischen Geschäftsbankensektors spielen sollen. Dieser Kredit ist somit Teil eines Entwicklungsprogramms für Finanzinstitute. Technische Hilfe wird vor allem durch Partnerschaftsabkommen mit führenden Auslandsbanken gewährt.

Als zusätzliche Komponente dieses Programms unterzeichnete die Bank mit der Russischen Föderation ein Abkommen über eine Kreditlinie von 81,5 Millionen Ecu. Dabei handelt es sich um die Weiterführung einer Beteiligung der EBWE am Post-Privatisierungs-Unternehmenshilfeprojekt (ESP) der russischen Regierung. Die Kreditlinie der EBWE steht einer Gruppe von etwa 40 russischen Geschäftsbanken zur Verfügung, die ihrerseits diese Gelder an russische Unternehmen weiterleihen, die zu mindestens 75 Prozent in Privatbesitz sind.

Der Fonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation wurde 1994 weiter ausgebaut. Er soll einmal 300 Millionen US-Dollar für Kleinst- und Kleinunternehmen in der Russischen Föderation umfassen. Die Hälfte dieses Betrags wird aus dem ordentlichen Kapital der Bank finanziert, der Rest kommt von den G-7-Ländern und weiteren Geldgebern. 55,5 Millionen US-Dollar wurden von der G-7, der Schweiz und der EU für die in Tomsk, Tula und Nischni Nowgorod eingeleitete und Ende 1994 auf andere Regionen ausgedehnte Pilotphase bereits zugesagt. Aus dem Fonds erhielten so unterschiedliche Unternehmen wie Lebensmittel-einzelhändler, Möbelhersteller und Werkzeugmaschinenproduzenten Darlehen zwischen 30 und 75.000 US-Dollar.

Die EBWE errichtete den Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum als Teil eines Investitionsprogramms, das von den nordischen Ländern entwickelt wurde, um die Entwicklung des Privatsektors in den baltischen Staaten durch Investitionen in KMU zu fördern. 1994 erfolgten im Rahmen des Sonderfonds Zusagen durch Finanzintermediäre für vier Projekte über insgesamt 10,8 Millionen Ecu.

Während des Berichtsjahrs wurde die Tätigkeit im Finanzsektor auf mehr Länder ausgedehnt: Weißrußland erhielt zur Privatisierung von KMU eine Kreditlinie von 24,5 Millionen Ecu für die Vergabe durch lokale Geschäftsbanken. In Turkmenistan erhielt die Zentralbank eine exportorientierte Kreditlinie in Höhe von 28,5 Millionen Ecu zur Weiterleihe an beteiligte lokale Banken (das erste Darlehen für Investitionsvorhaben durch ein IFI für Turkmenistan);

Rumänien bekam eine Kreditlinie im Umfang von 16,3 Millionen Ecu für die Banca de Credit Cooperatist zur Finanzierung von KMU (hierbei handelt es sich um das erste Darlehen an eine Privatbank); und Albanien wurde eine Kapitalbeteiligung in Höhe von 2,0 Millionen Ecu an der Banco Italo-Albanese (BIA) - der ersten privaten Bank des Landes - als Unterstützung zur Umwandlung in eine 100prozentige Geschäftsbank und für die Finanzierung des Ausbaus eines landesweiten Zweigstellennetzes zur Verfügung gestellt. Die Mittel für BIA (ein Joint-venture der Nationalen Kommerzbank Albanien und der italienischen Banca di Roma) stellen die erste Finanzierung durch ein internationales Finanzinstitut für den albanischen Bankensektor dar.

In der Ukraine stellte die EBWE eine Kreditlinie in Höhe von 98,8 Millionen Ecu zur Weiterleihe an vielversprechende Privatbanken bereit. Damit soll die Entwicklung von KMU unterstützt werden. Mit dieser Transaktion (der zweitgrößten der EBWE im Jahr 1994) wird zum ersten Mal eine mittelfristige Finanzierung für KMU in der Ukraine bereitgestellt. In Kirgisistan wird mit einer der Nationalen Bank zur Verfügung gestellten Kreditlinie in Höhe von 8,6 Millionen Ecu die Herausbildung des Privat- und Bankensektors unterstützt. Die Kreditlinie wird kirgisischen Geschäftsbanken zur Weiterleihe an KMU zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise verleihen zum ersten Mal private Geschäftsbanken Startkapital an die kleinen und mittelständischen Unternehmen im Land.

Die EBWE engagierte sich ebenfalls aktiv an der Erschließung des Versicherungsmarktes in den Ländern ihres Geschäftsbereichs mit Kapitalbeteiligungen an drei lokalen Versicherungsgesellschaften. In Polen beteiligte sich die Bank an zwei Unternehmen mit dem Ziel, die Entwicklung des privaten Versicherungssektors voranzutreiben. Azur Ostoja und Azur Zycie, Sach- bzw. Lebensversicherungsgesellschaften, bieten in ländlichen Gegenden Polens ihre Dienste an und sind Tochtergesellschaften von Groupe Azur, einem führenden französischen Versicherungsunternehmen auf Gegenseitigkeit. In Bulgarien ist die Bank nunmehr mit einer Investition an der General Insurance Company (GIC) beteiligt. Diese ist die größte private Sachversicherungsgesellschaft des Landes. Zu ihren derzeitigen Anteilseignern gehören ein führender lokaler Gewerkschaftsbund, eine Geschäftsbank und Handelsunternehmen. Die Beteiligung der Europäischen Bank an diesem Projekt ermöglicht es GIC, die Geschäftstätigkeit auszubauen und eine Modellfunktion für den gesamten bulgarischen Versicherungssektor zu übernehmen.

Schließlich wurde im Bereich der Handelsförderung ein Vertrag mit Komercijalna Banka in der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien über eine Fazilität in Höhe von 8,2 Millionen Ecu unterzeichnet, die aus Bürgschaften für mehrere westliche Korrespondenzbanken von

Komercijalna Banka besteht. Im Dezember bewilligte die Bank ein Handelsförderungsprogramm über 81,5 Millionen Ecu für die Russische Föderation, das im zweiten Quartal 1995 in Gang gesetzt werden soll. In seinem Rahmen kann eine Gruppe von ausgewählten russischen Banken ihren Handelsfinanzierungsbereich ausbauen und diese Leistungen verstärkt russischen Unternehmen zur Verfügung stellen. Dieses Programm ist somit auch ein Beitrag zum Ausbau des russischen Außenhandels.

Um das Wechselkursrisiko für Kunden in Ungarn zu verringern, deren Einkommen vorwiegend aus Forint besteht, legte die Bank im Juli ihre erste Forint-Anleihe auf. Dabei handelt es sich um die erste Tranche eines Emissionsprogramms in Höhe von maximal 5 Milliarden Forint, das zur Bereitstellung von Geldern für die Weiterleihe in Ungarn bestimmt ist; mit ihrer ersten Tranche wird die M1/M15-Autobahn finanziert. Diese erste, von einem internationalen Kreditgeber aufgelegte Forint-Anleihe steht ungarischen und ausländischen Investoren zur Verfügung. Eine derartige Anleiheemission ist ein sehr wichtiger Schritt für die EBWE, bringt sie doch zum ersten Mal Gelder in der Währung eines ihrer Einsatzländer auf. Die Bank hofft, weitere Anleihen nicht nur in Ungarn, sondern auch auf den Kapitalmärkten in anderen Einsatzländern zu begeben.

Infrastruktur

Telekommunikation

Da schätzungsweise 23 Millionen Menschen in Osteuropa und der GUS auf einen Telefonanschluß warten, und die schlechte Qualität der Kommunikation das Wachstum und die Marktformen bremst, wird der Telekommunikationssektor in der Region von den Politikern und Investoren immer mehr in den Mittelpunkt gerückt. Als ein an den größten Bedürfnissen orientierter Investor hat die Europäische Bank ihren Bestand an Telekommunikationsprojekten 1994 weiter ausgebaut. Während des Geschäftsjahres wurden insgesamt 202,9 Millionen Ecu für diesen Sektor bewilligt. Die von der Bank in diesem Bereich nunmehr bewilligten Investitionen belaufen sich kumulativ auf rund 796,3 Millionen Ecu in 16 Ländern.

In Ländern wie Polen, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik und Ungarn hat sich der regulatorische Rahmen weiter entwickelt, und die attraktivsten Investitionsmöglichkeiten in der grundlegenden Infrastruktur (internationale und innerstaatliche Fernmeldeleitungen) werden bald ausgeschöpft sein. Außerdem stehen den Ländern aufgrund ihres vergleichsweise niedrigen Risikoprofils auch andere Finanzierungsquellen zur Verfügung. Die Bank hat daher an der Einführung einer globalen Methode zur kosten-

wirksamen Bearbeitung der kleineren Transaktionen in Verbindung mit Ortsnetzen in diesen Ländern gearbeitet. Dieses Herangehen hat zur Bewilligung der mitteleuropäischen Agenturlinie für Telekommunikationsprojekte geführt.

In der Ukraine erwiesen sich für die Bedürfnisse einer wachsenden Zahl von privaten Unternehmen die vorhandenen internationalen Fernmeldeleitungen als unzureichend. UKRTEC (die staatliche Telekomgesellschaft) nahm dank eines EBWE-Darlehens über 43,3 Millionen Ecu, das Teil eines internationalen Projekts in einer Gesamthöhe von 161,7 Millionen Ecu ist, einen beträchtlichen Aufschwung. Die Mittel sollen für moderne digitale Glasfaserkabel zum Anschluß an Europa, die benachbarten Anrainerstaaten des Schwarzen Meeres und die übrige Welt verwendet werden. An dem Projekt sind die meisten großen Telekomgesellschaften der Welt als Koinvestoren beteiligt. Diese größte Investition der EBWE in der Ukraine kam innerhalb eines bemerkenswert kurzen Zeitraums zum Abschluß.

Die litauische nationale Telekomgesellschaft Telecomas kann mit Hilfe zweier Darlehen (von der EBWE in Höhe von 28,5 Millionen Ecu und von der Japanischen Export-Importbank) 14.000 neuen Netzteilnehmern Direktanschlüsse anbieten und Netzüberlastungen beseitigen. Das Projekt unterstützt auch die Umwandlung von Telecomas in ein marktwirtschaftlich ausgerichtetes Unternehmen.

Das erste von der Internationalen Entwicklungsorganisation kofinanzierte EBWE-Darlehen an Kirgisistan ermöglicht der nationalen Telekomgesellschaft (Kirgis Telecom) den raschen Zugang zu der sich schnell wandelnden Welt der kommerzialisierten Telekommunikation. Das Projekt wird die regionalen Anschlüsse in der Gebirgsrepublik verbessern und somit einen Beitrag zur Integration der nationalen Wirtschaft leisten. Kirgis Telecom ist ein vor kurzem gegründetes staatseigenes Unternehmen. Eines der Hauptziele des Projekts der Europäischen Bank ist die Umwandlung von Kirgis Telecom in ein Privatunternehmen, das in die sich entwickelnde Geschäftswelt des Landes integriert wird.

Die Bank unterstützte auch 1994 kommerzielle Projekte. So bewilligte sie ein Darlehen über 33,7 Millionen Ecu und eine Kapitalbeteiligung an Mobile Telesystems, einem in der Russischen Föderation gegründeten Aktienunternehmen in Familienbesitz. Das von Siemens und Deutsche Telekom kofinanzierte Projekt ermöglicht der Gesellschaft den Aufbau und Betrieb eines auf moderner Zellulartechnik beruhenden Mobiltelefonnetzes in Moskau.

Die Bank hat auch einem Darlehen für Eurotel Prag, einer in der Tschechischen Republik eingetragenen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zugestimmt. Das Unternehmen kann damit die Geschäftstätigkeit in den Bereichen elektronische Post und VSAT-Dienste erweitern.

Im Bereich der elektronischen Medien stimmte die Bank einer 14,8prozentigen Kapitalbeteiligung an Kabel Net Holding zu. Diese tschechische Gesellschaft entwickelt und betreibt ein mehrkanaliges Kabelfernsehsystem in Prag. Die Bank stellt auch eine kombinierte Bürgschafts-/Darlehensfazilität bereit, wovon Creditanstalt-Bankverein, ING-Bank und De Nationale Investeringsbank (NIB) einen Teil übernehmen. Diese Finanzierungsstruktur ermöglicht es der Gesellschaft, über ING und Creditanstalt einen Kredit in Landeswährung in Anspruch zu nehmen, so daß sie die Finanzierung ihrem Ertragsfluß anpassen kann.

1994 hat die Europäische Bank mit umfassenden Sektorstudien über die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Auswahl der Investitionsmöglichkeiten und über den wünschenswerten gesetzlichen Rahmen für eine optimale Ausschöpfung der modernen Technologie begonnen. Andere Studien beschäftigten sich mit der Erarbeitung von Gesetzen über Telekommunikation und die erforderlichen Aufsichtsbehörden sowie mit Umstrukturierung, Liberalisierung und Privatisierung der Industrie.

Verkehrswesen

1994 war die Nachfrage nach von der EBWE unterstützten Finanzierungen im Verkehrswesen groß. In erster Linie handelte es sich weiterhin um die Entwicklung von "bankfähigen" Infrastrukturprojekten, bei denen Investitionen mit den notwendigen organisatorischen und tarifären Reformen einhergehen sollen. Weiterhin galt es, Finanzierungen ohne Rückgriff auf Staatskredite oder Bürgschaften zu entwickeln. Die Bank arbeitet daher mit den Geldgebern an einer Reihe von Bau-Betrieb-Transfer-(BOT)-Projekten für Flughäfen, Hafenanlagen und Autobahnen und untersucht die mögliche Nutzung anderer Instrumente mit beschränktem Rückgriff.



Ende 1994 hatten die Bewilligungen für das Verkehrswesen kumulativ die Summe von 1.101,3 Millionen Ecu überschritten. Die Bank kofinanziert in 16 der 25 Einsatzländer Investitionen im Verkehrssektor von insgesamt rund 4,7 Milliarden Ecu. In den verbleibenden neun Ländern befinden sich entsprechende Projekte in einer Prüfungsphase.

1994 wurden 18 neue Projekte bewilligt, darunter sieben private Transaktionen (in der Schifffahrts- und Automobilbranche). Die Bank stellte 1994 dem Sektor 491,6 Millionen Ecu bereit, die der Kofinanzierung von Investitionen in Höhe von mehr als 3 Milliarden Ecu dienen. Weitere 14 Projekte wurden fortgeführt oder liefen während des Jahres an.

Mit ihren ersten Darlehen für die russische Schifffahrt zeigte die EBWE, daß solche Finanzierungen auch ohne Staatsbürgschaften auf kommerzieller Ebene möglich sind. Die Reedereien Prisco Maritime und Roselau Shipping Company erhielten Darlehen von der EBWE, die durch Bürgschaften von ihrer jeweiligen russischen Muttergesellschaft, Primorsk Shipping Company (PRISCO - die größte russische Tankerreederei im Fernen Osten des Landes) und Far Eastern Shipping Company (FESCO - die größte russische Reederei für Trockenfracht im Fernen Osten des Landes) besichert werden. Das Darlehen der Europäischen Bank an Prisco Maritime belief sich auf 36,7 Millionen Ecu, während das für Roselau 13,3 Millionen Ecu betrug.

Die Rolle der Bank im Luftfahrtbereich wurde durch vier neue Infrastrukturprojekte weiter ausgebaut: Verbesserung des Luftfracht-Terminals in Eriwan (Armenien), Sanierung der Rollbahn und der Beleuchtung des Flughafens von Tallinn (Estland) und Projekte in Kroatien und der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien im Zusammenhang mit dem Kauf neuer Radar- und Navigationsausrüstungen für den Wiederaufbau der Flugsicherung. Diese Projekte ergänzen die derzeitigen Luftfahrtprojekte in Lettland und der Ukraine.

Die umfassende technische Zusammenarbeit mit Eisenbahnunternehmen trug 1994 erste Früchte. Es wurden Projekte in Litauen, Polen und der Tschechischen Republik bewilligt. Die Investitionen sind unter anderem für die Verbesserung der strategisch wichtigen transeuropäischen Bahnverbindungen Wien-Berlin (über Prag), Berlin-Warschau und von Streckenabschnitten in Slowenien bestimmt. Die Europäische Bank hat Investitionen für den Eisenbahnsektor im Umfang von mehr als 1 Milliarde Ecu bewilligt.

Im Bereich Autobahnen fallen der EBWE je nach den Anforderungen vor Ort und den Aktivitäten der anderen internationalen Finanzinstitutionen in verschiedenen Ländern unterschiedliche Aufgaben zu. In den Ländern, in denen Straßen-erhaltung und -instandsetzung bereits entsprechende Aufmerksamkeit genießen, arbeitet die Bank mit staatlichen

Behörden und dem Privatsektor an der kommerziellen Nutzung der entstehenden Autobahnnetze. Autobahnprojekte werden in sieben Ländern - in Bulgarien, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, Ungarn und Weißrußland - realisiert. 1994 wurden fünf Vorhaben bewilligt, wodurch die Zusagen der Bank in diesem Bereich auf insgesamt 837,1 Millionen Ecu stiegen. Zusammen mit den baltischen Staaten und Polen setzte sie ihre Bemühungen hinsichtlich des regionalen Via-Baltica-Projekts fort.

Die Umsetzung des einzigen städtischen Verkehrsprojektes der Bank ist weit vorangeschritten. Hierbei geht es um die Sanierung von öffentlichen Verkehrsmitteln in Budapest. Von der EBWE finanzierte Busse laufen seit September, und Ende des Jahres waren insgesamt 90 neue Gelenkbusse im Einsatz. Die neuen Fahrzeuge entsprechen den europäischen Umweltstandards und haben benutzerfreundliche Informationssysteme für Fahrgäste und verschiedene Sicherheitsausrüstungen.

Energie- und Elektrizitätsversorgung

1994 konzentrierte sich die Tätigkeit der Europäischen Bank im Energiesektor auf mehrere Länder. Dabei ging es insbesondere um eine Regulierung der Preise, Finanzdisziplin (insbesondere um den Abbau von Zahlungsrückständen und die Einführung von Zählern und Rechnungstellung), die Umorientierung der Geschäftsführungen auf marktübliche Grundsätze sowie die Einführung einer energiesparenden Produktions- und Übertragungstechnik. Die Arbeit der Bank gilt außerdem der Förderung von erneuerbaren Energiequellen. Weiterhin werden vorrangig Projekte für Instandsetzungen und Fertigstellungen statt des Baus neuer Kraftwerke gefördert. Obwohl die Regierungen den verständlichen Wunsch haben, ihren Staatshaushalt von der Last der Kraftwerkssanierungsprojekte sowie der dafür erforderlichen Finanzierungen oder Bürgschaften zu befreien, geht es mit privatwirtschaftlichen Projekten im Energiesektor weiterhin nur langsam voran, da in bezug auf den rechtlichen sowie den steuer- und finanzpolitischen Rahmen keine ausreichenden Voraussetzungen gegeben sind. Wären sie vorhanden, könnten private Anleger eher zu einer Investition in diesem Sektor ermutigt werden. Dennoch zeigen sich zahlreiche westliche Versorgungsgesellschaften und Erschließungsunternehmen wie auch eine wachsende Anzahl von lokalen Investoren zu nennenswerten Investitionen in einigen Ländern bereit.

Energieverbrauch

Die meisten Länder in der Region haben noch immer einen 3-5mal höheren Energieverbrauch als westliche Industrieländer. Man stößt auf zunehmendes Verständnis für Programme zur Energieeinsparung, vor allem im Hinblick auf eine Regelung der Nachfrage, die Bemühungen um Verbrauchsreduzierung konzen-

trierten sich bisher jedoch stets auf eine Umstrukturierung der Schwerindustrie. Die EBWE ist sich der Notwendigkeit von Energieeinsparungen bewußt, sie hat dafür eine Reihe von Projekten vorgelegt. Ein Darlehen zur Sanierung von zwei Kraftwerken in Georgien schließt zum Beispiel den Kauf von Stromzählern ein. In allen baltischen Staaten wird eine Kampagne für Energieeinsparungen durchgeführt, die Industrie und Privatverbrauchern neue diesbezügliche Möglichkeiten aufzeigt. Diese Bestrebungen werden von der EBWE und aus dem PHARE-Fonds der EU finanziert. Ein entsprechendes Projekt in der EJR Mazedonien enthält als wesentlichen Bestandteil die Einrichtung und Mittelausstattung eines Fonds zur Verbrauchsreduzierung (vgl. auch Umwelt: Auswirkungen der Geschäftstätigkeit der EBWE, Seite 29). Um ihre Bemühungen bei der Entwicklung und Finanzierung von Einsparungen bei den Energieverbrauchern zu verstärken und nicht die Optionen auf der Angebotsseite zu unterstützen, richtete die Bank Ende 1994 eine Abteilung Energiewirksamkeit ein, die sich mit Maßnahmen in diesem Bereich beschäftigt. Für 1995 ist eine Reihe von Investitionsprogrammen mit Unterstützung der Bank vorgesehen.

Im staatlichen Sektor stellte die Bank 1994 der albanischen Elektrizitätsgesellschaft ein Darlehen in Höhe von 12,6 Millionen Ecu zur Sanierung der Kraftwerksanlagen am Drini zur Verfügung, wobei Kofinanzierungen von den Regierungen Österreichs, der Schweiz sowie der OECF (Japan) bereitgestellt wurden. Schwerpunkt bildet die Instandsetzung und Modernisierung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energie. Wie bei vielen anderen EBWE-Geschäften im Energiesektor wurde dem Darlehen ein Programm für technische Zusammenarbeit angefügt, das die marktorientierte Führung des Unternehmens sowie die Investitionsplanung des Kreditnehmers stärken, institutionelle Reformen unterstützen und die Projektleitung festigen soll.

Die Bank hat außerdem ein Darlehen in Höhe von 43,4 Millionen Ecu zur Fertigstellung des Wasserkraftwerks Jenikend an der Kura (Aserbaidschan) bereitgestellt. Das Werk wird die Nutzung der Wasserkraft zur Erzeugung von Elektrizität in beträchtlichem Maße steigern und die durch veraltete Kraftwerke mit Ölfeuerung verursachte Luftverschmutzung reduzieren. Außerdem werden so Öl und Gas eingespart, die dann wiederum für den Export zur Verfügung stehen. Mit diesen Projekten werden die Elektrizitätsversorgungsgesellschaften marktwirtschaftlich ausgerichtet; die Verbraucherpreise werden erhöht, um wirtschaftlicher zu arbeiten.

Außerdem stellte die EBWE ein Darlehen in Höhe von 14,8 Millionen Ecu zur Sanierung des Wasserkraftwerks Rioni und des Wärmekraftwerks Gardabani in Georgien bereit. Durch die effektivere Elektrizitätserzeugung und die Nutzung von Wasserkraft trägt dieses Vorhaben dazu bei, die Energie-

knappeheit in Georgien zu überwinden, die die Exportindustrie des Landes lähmt. Außerdem können so die Kosten für Energieimporte reduziert werden. Das Projekt umfaßt bedeutende Tarifierpassungen und Beratungsleistungen für die Einführung von Programmen zur Steuerung der Nachfrage und Vereinbarungen über den Aufbau von Partnerschaften mit westlichen Versorgungsbetrieben zur Erhöhung der Effektivität und einer wirtschaftlichen Betriebsführung.

Die Vorhaben in Aserbaidschan und Georgien waren die ersten Darlehen, die die Bank diesen Ländern gewährte.

In Polen hat die Europäische Bank sich an einer Sammelfinanzierung von 93,8 Millionen Ecu mit anderen internationalen Bankinstituten beteiligt. Unter Führung des österreichischen Creditanstalt-Bankvereins geht es dabei um ein Investitionsprogramm für die Power Grid Company in Polen, für das erstmalig im Lande eine private internationale Finanzierung ohne Staatsgarantie vorgenommen wurde. Die Mittel der EBWE wurden für die Fertigstellung eines umweltfreundlichen kombinierten Heizkraftwerks mit hohem Wirkungsgrad eingesetzt.

Im Gassektor hat die Europäische Bank die technische Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation weiter unterstützt. Dabei geht es um die Bereitstellung von Mitteln für eine breitgefächerte Studie zum vereinheitlichten Gasleitungssystem von Gasprom, die bis Mitte 1995 fertiggestellt sein soll. In der Ukraine wird eine Studie zur Sanierung des Ferngasleitungnetzes von Ukragasprom weitergeführt. Man erwartet, daß anhand dieser Studien spezielle Investitionsprojekte für eine Sanierung der vorhandenen Pipelines entwickelt werden, die entweder durch die Europäische Bank oder andere Kreditgeber zu finanzieren sind.

Mit einem Darlehen in Höhe von 44,8 Millionen Ecu an MOL (Magyar Olaj -és Gázipari Rt.), eine ungarische integrierte Öl- und Gasgesellschaft, wird der Bau eines unterirdischen Erdgasspeichers im erschöpften Erdgasfeld Zsana (Ungarn) finanziert. Das ist für eine ausgewogene Energieversorgung wichtig: im Sommer wird Gas in den Speicher gepumpt und dann im Winter bei steigender Nachfrage dem nationalen Verteilungsnetz zugeführt. Die Finanzierung der Bank ist durch eine neuartige und flexible Struktur gekennzeichnet, die MOL unterschiedliche Fremdfinanzierungsinstrumente während der Auszahlungsperiode zur Wahl stellt. Die gesamten Kapitalkosten für dieses Vorhaben belaufen sich auf 69,3 Millionen Ecu. Ungefähr 72 Prozent werden von der EBWE finanziert, der Rest von der Weltbank.

Bis Ende 1994 hat die Bank Darlehen von 473 Millionen Ecu für Projekte im Energiesektor und Kraftwerksbereich bewilligt, die für Projekte im Werte von 744 Millionen Ecu bestimmt sind. Für technische Zusammenarbeit in diesem Sektor wurden 30 Millionen Ecu zur Durchführung von 84 einzelnen Beratungsaufträgen bereitgestellt.

Sonstige Initiativen

Bodenschätze

In Anbetracht der kontinuierlichen Entwicklung der Marktwirtschaft haben sich für die rohstoffverarbeitenden Industrien der Region beträchtliche Geschäftsmöglichkeiten eröffnet. Die EBWE hat die Erfordernisse und das Potential dieser Industrien sowie die große Bedeutung von privaten Investitionen erkannt. Bisher gab es in den Bereichen Öl und Gas, Bergbau und Chemie eine Ausrichtung vor allem auf die Produktion, den Transport und die Verarbeitung.

Trotz sehr großer Vorräte an Bodenschätzen, großer Märkte und des Zugangs zu bedeutenden Mengen von Öl, Gas und Mineralien haben ausländische Investoren wegen des fehlenden stabilen gesetzlichen und fiskalischen Rahmens nur verhaltenes Interesse gezeigt. Allerdings wurde bereits eine Reihe von Investitionen in der Öl- und Gasförderung sowie im Bergbau von der Bank finanziert, weitere sind geplant.

Im Öl- und Gassektor war die Bank in den GUS-Staaten, insbesondere in der Russischen Föderation, sehr aktiv. Bis zum Jahresende 1994 bewilligte das Direktorium sieben Investitionen im russischen Öl- und Gassektor, von denen vier noch im gleichen Jahr fertiggestellt wurden (Samotlor Services JV, KomiArctic Oil JV, Wasjugan Services JV und JSC Nischnewartowskneftegas).

Innerhalb eines Rahmenabkommens zwischen der Russischen Föderation und der EBWE wird auch an Möglichkeiten zur Kreditvergabe an Öl- und Gasunternehmen gearbeitet. In anderen GUS-Staaten, darunter Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan, werden weitere bedeutende Projekte für den Öl- und Gassektor diskutiert; andere werden bereits umgesetzt.

Das erste Industriedarlehen hat die Europäische Bank an die Slovnaft a.s., eine slowakische Ölverarbeitungsgesellschaft, vergeben. Gleichzeitig wurde hier erstmalig kein Partner aus einem westlichen Land einbezogen. Ein Unterschied zur typischen Projektfinanzierung ergibt sich in der Hinsicht, daß hier die üblichen Partner aus den westlichen Ländern nicht beteiligt sind. Somit ist hier ein neuer Weg eingeschlagen worden, um Einzelunternehmen in Einsatzländern zu finanzieren. Das Darlehen der Bank in Höhe von 24,5 Millionen Ecu soll für die Erweiterung des unternehmenseigenen Tankstellennetzes verwendet werden und auf diese Weise die Konkurrenzfähigkeit gegenüber westlichen Unternehmen verbessern helfen, die sich auf dem Markt bemerkbar machen.

Eine weitere Investition im slowakischen petrochemischen Bereich ging an Sloveca - ein neues Joint-venture von Enichem Augusta, Novacke Chemicke Zavody und Slovnaft - zur Herstellung von Wirkstoffen für Reinigungs- und Waschmittel. Dieses Vorhaben unterstreicht die neue Bankstrategie

im Hinblick auf die natürlichen Ressourcen. Starke Joint-ventures innerhalb integrierter Öl- und Gasindustrien sollen auch die chemische Industrie, Raffinerien und den Bereich Petrochemie einschließen.

1994 herrschte im Bergbausektor eine rege Geschäftstätigkeit, da die Bergbaugesellschaften in aller Welt erkannten, daß sich durch die Erschließung mineralischer Vorkommen attraktive Geschäftsmöglichkeiten eröffnen. Gleichzeitig erkannten viele GUS-Staaten die Notwendigkeit, sich um ausländische Investoren zu bemühen, um die Förderung von Gold und anderen Bodenschätzen weiterzuführen. In vielen Fällen erforderte das in den betroffenen Ländern Änderungen geltender Gesetze.

Die Strategie der Bank im Bergbausektor sieht vor, sich auf Joint-ventures zu konzentrieren, an denen lokale Geldgeber und ausländische Partner beteiligt sind, die finanzielle Ressourcen, Managementenerfahrung sowie moderne Technik und international anerkannte umweltschonende Verfahren beisteuern können. Nach der Finanzierung des Joint-ventures Sarafshan-Newmont im usbekischen Goldbergbau kann die EBWE auf ganze Reihe erfolgreicher Projekte im Bergbausektor zurückblicken, die sie zusammen mit großen Bergbaugesellschaften durchgeführt hat.

1994 bewilligte die Bank ein Darlehen in Höhe von 42,8 Millionen Ecu zur weiteren Erschließung des Goldbergwerks Kubaka in Magadan (Sibirien). Hierbei handelt es sich um eine von Cyprus Amax Minerals und lokalen russischen Partnern gegründete Aktiengesellschaft.

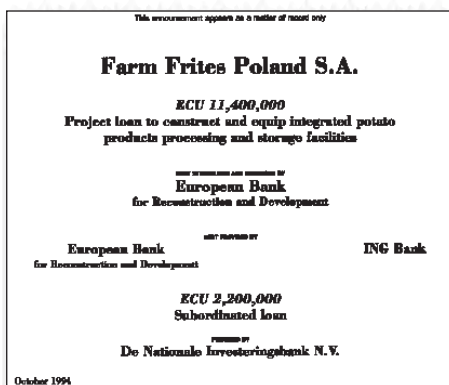
Agrarindustrie

Für diesen Bereich hat die EBWE eine Reihe von neuen Konzepten entwickelt, die auf die Entwicklung und Umstrukturierung der Landwirtschaft sowie der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie abzielen und die Anforderungen ihrer lokalen und internationalen Kundschaft kostenwirksam und effizient erfüllen. Das erste neue Konzept ist eine Eigenkapitalfazilität für multinationale Unternehmen, Management- und Investmentgesellschaften, die lokale Betriebe mit Kapitalfinanzierung und Managementleistungen unterstützen. Hierbei handelt es sich um Vorarbeiten für ein Programm für Industriepartnerschaften von seiten der Bank. Es richtet sich an große Firmenkunden mit Beteiligungen in vielen Ländern der Region. Das Konzept der Management- und Investmentgesellschaften ist aus dem Versuch entstanden, lokalen Unternehmen mit kleinen Projekten kostenwirksame Kapitalfinanzierung und Managementunterstützung bereitzustellen.

Der zweite neue Projektansatz besteht in der Gründung von Dienstleistungsunternehmen in der Landwirtschaft. Sie sollen die Belieferung der Landwirte mit wichtigen Einsatzgütern verbessern und gleichzeitig die Vermarktung von Zwischen- und Endprodukten fördern. Die Notwendigkeit für dieses Vorgehen ergibt sich aus dem Zusammenbruch des Systems zur Belieferung der Landwirtschaft und der Abnahme ihrer Erzeugnisse sowie der unwirtschaftlichen Tätigkeit der staatlichen Monopole.

Die Bank hat auch die Anzahl ihrer Sonderkredit- und Kofinanzierungslinien erhöht, mit denen kleine Projekte durch lokale Finanzintermediäre mit Interbankdarlehen und/oder auf Kofinanzierungsbasis finanziert werden sollen. Die jüngste Variante ist eine projektbezogene Kofinanzierungslinie für die Nahrungsmittelindustrie in der Slowakischen Republik, die zusammen mit der SPB-Bank bereitgestellt wurde.

Das Großhandelsmarktprogramm für Gartenbauerzeugnisse war 1994 ebenfalls ein bedeutender Aspekt der Geschäftstätigkeit. Ein Darlehen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Budapester Großhandelsmarktes, des größten seiner Art in Osteuropa, hatte eine innovative Finanzierungsstruktur: es war das erste Infrastrukturprojekt der EBWE, das von einer kommunalen Behörde garantiert und durch ein Paket von kommerziellen Sicherheiten besichert wurde. Ähnliche Finanzierungsstrukturen könnten auch für andere Städte der Region bei deren Bestreben lukrativ sein, die örtliche Infrastruktur unabhängig vom Staat zu finanzieren und dringend notwendige Finanzierungen aus der Privatwirtschaft zu



mobilisieren. Weitere Großhandelsmarktprojekte wurden für Rumänien und die Ukraine verabschiedet.

Die Bank finanziert weiterhin Joint-ventures in der Agrarindustrie sowie im Nahrungsmittel- und Getränkebereich in

Form von Darlehen oder Beteiligungen. Das erste Darlehen der Bank an die Republik Moldau war dazu bestimmt, das Wachstum der weinerzeugenden Industrie zu unterstützen. Sie hat große Zukunftschancen und spielt eine bedeutende strategische Rolle in der Wirtschaft des Landes. Vininvest, eine eigens dazu gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Moldau, leitet das Darlehen weiter und verwaltet es für zehn ausgewählte führende Winzerbetriebe und ein Flaschenwerk. Damit sollen Weinqualität und Abfüllung verbessert und so wiederum die Exporte auf westliche Märkte für die dringend benötigten Devisen erhöht werden. Zugleich wird die Privatisierung in dem Sektor vorangetrieben, und es entstehen neue Absatzchancen.

In mehreren Ländern werden Schlüsselsektoren von Joint-ventures profitieren. Ein Darlehen an Farm Frites, ein neues polnisches Unternehmen zur Kartoffelveredelung, das mit zwei niederländischen Unternehmen zusammenarbeitet, dient dem Bau und der Ausstattung von integrierten Verarbeitungs- und Lagermöglichkeiten. Die bulgarische Milchwirtschaft profitiert von einer Kapitalbeteiligung an einem Joint-venture zur Herstellung von Speiseeis. Trägerin des Projekts ist Delta Dairy, eine führende griechische Lebensmittelfirma. Die EBWE beteiligte sich außerdem an ihrer ersten Joint-venture-Transaktion im baumwollverarbeitenden Sektor in Turkmenistan.

Immobilien und Tourismus

In zahlreichen Städten der Länder im Geschäftsbereich der Bank kompliziert der Mangel an modernen Hotels und modernem Gewerberaum die Entwicklung des Privatsektors und macht es lokalen Unternehmen unnötig schwer, auf internationaler Ebene konkurrenzfähig zu werden. Außerdem werden somit ausländische Direktinvestitionen behindert.

Trotz der großen Nachfrage scheiterten die Versuche von Immobiliengesellschaften, moderne Einrichtungen zu schaffen, weil sie die Finanzierung nicht sichern konnten. Politische und wirtschaftliche Risiken in der Region führen dazu, daß westliche Geschäftsbanken nur zögerlich in Immobilien oder Tourismus investieren, sind doch gerade für diesen Bereich längerfristige Darlehen notwendig.

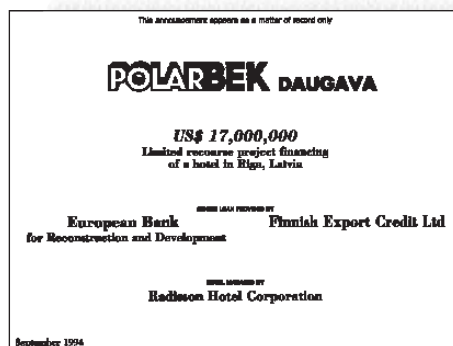
Die im November 1994 angenommene Strategie der Bank für den Immobiliensektor erwähnte mehrere Städte in der Region, in denen das Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage bei modernen Gewerberäumen zu den höchsten Mieten in Europa geführt hat. Die Bank wird Immobilienschließungen in diesen Städten zur Priorität machen, aber gleichzeitig Projekte in anderen Gegenden in Betracht ziehen, wo die Umstände eine Beteiligung rechtfertigen.

Im Tourismussektor konzentriert sich die Bank auch weiterhin auf die Entwicklung von Hotels, die insbesondere

Geschäftsleute ansprechen sollen. Ebenso wie im Immobiliensektor werden Projekte vorwiegend in den Städten bevorzugt, in denen das unzureichende Angebot von modernen Hotelzimmern negative Auswirkungen auf ausländische Direktinvestitionen hat. Außerdem wird die Bank Projekte prüfen, die auf andere Segmente des Tourismusmarktes abzielen, wie zum Beispiel Freizeitaktivitäten.

Im Tourismussektor bewilligte die EBWE ein Darlehen in Höhe von 11,6 Millionen Ecu für den Umbau des Hotels Athénée Palace in Bukarest (Rumänien); Hilton International wird das Management übernehmen. Ein weiteres Darlehen in Höhe von 9,8 Millionen Ecu dient dem Umbau des Hotels Daugava in Riga (Lettland), für dessen Management Radisson zuständig sein soll.

Im Immobiliensektor bewilligte die Bank 7,3 Millionen Ecu als Darlehen für das Handelszentrum Atrium, einen Bürokomplex in Warschau, und ein Darlehen über 6,0 Millionen Ecu für die Erschließung eines Handelszentrums in Budapest. Träger dieses Projekts ist die Japanische Organisation für Internationale Entwicklung (JAIDO).



Ausbildung und Schulung

In ihrer Strategie für Ausbildung und Schulung hebt die Europäische Bank die Notwendigkeit hervor, ihre Kapazitäten bei der Suche nach Projekten und deren Umsetzung durch den Ausbau geeigneter Möglichkeiten in Unternehmen und Finanzinstituten zu verstärken. Bei dieser Strategie konzentriert sich die Bank auf zwei grundlegende Arbeitsbereiche: Zum ersten handelt es sich um die Schaffung landeseigener unabhängiger Einrichtungen und zum zweiten um Beratungshilfe für einzelne Projekte der Bank. Angesichts der umfassenden Bedürfnisse an technischer Unterstützung wird die Bank mit ihren beschränkten Mitteln durch diese Ausbildungsstrategie in die

Lage versetzt, Qualitätszentren mit einer beträchtlichen Ausstrahlung ins Leben zu rufen.

Im Jahr 1994 hat die Bank ihre Unterstützung für verschiedene Ausbildungseinrichtungen im Banksektor fortgesetzt. Dazu gehören insbesondere die Internationale Schule für Finanzen und Bankwesen in Moskau, das Institut für rumänische Bankfachleute in Bukarest sowie das Internationale Ausbildungszentrum für Bankfachleute in Budapest. Ende 1994 wurde darüber hinaus ein regionales Bankausbildungszentrum in Taschkent eröffnet. Hier werden Bankspezialisten aus Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan ausgebildet. Alle diese Einrichtungen vermitteln die bei einem zeitgemäßen Bankservice für Unternehmen und Einzelpersonen benötigten Grundfertigkeiten und Fähigkeiten an Tausende von Mitarbeitern. Von diesen Instituten werden auch eigene Schulungsmaßnahmen und Beratungsdienste für lokale Banken durchgeführt.

Außerdem gibt es das Zentrum für Management und Marketing in St. Petersburg, das auch weiterhin Ausbildungs- und Beratungsdienste von hoher Qualität für Unternehmen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung in der Region anbietet.

Das Morosow-Projekt arbeitet seit nunmehr drei Jahren und bemüht sich darum, mehr Unternehmer und leitende Vertreter der Geschäftswelt mit dem notwendigen Wissen auszustatten, gleichzeitig läßt es sich die Schaffung von Arbeitsplätzen und Unternehmen angelegen sein. Es handelt sich dabei um die effektivste und bekannteste Einrichtung ihrer Art, die über ein Netz von mehr als 30 Morosow-Zentren in 55 Regionen der Russischen Föderation tätig wird. Die Europäische Bank trat diesem Verbund Ende 1992 bei und stellte anfänglich Mittel und Fachwissen für die laufende Arbeit zur Verfügung. Gleichzeitig galt ihr Bemühen der weiteren Verbesserung des Konzepts und der Struktur der geleisteten Arbeit, um somit die Entwicklung des Unternehmertums und der Geschäftstätigkeit direkt zu unterstützen. Die Zentren im Morosow-Netz fördern die Kreditvergabe und die Investitionsprogramme der Bank durch Unterstützung der daran beteiligten Unternehmer. In einigen Regionen sind die Programme der Bank den Filialen direkt angegliedert. Das ganze Projekt ist so angelegt, daß sich multilaterale und bilaterale Einrichtungen daran beteiligen können, ohne dabei ihrem spezifischen Charakter untreu zu werden.

Die Bank setzt weiterhin ihre begrenzte, aber sehr zielgerichtete Beteiligung an der Ausrichtung von Seminaren für den privaten Sektor am Gemeinsamen Institut in Wien fort, das von ihr mitgegründet wurde. Im Jahr 1994 wurden fünf zweiwöchige Seminare für Direktoren von Unternehmen und Finanzinstituten organisiert, die mit der Europäischen Bank partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Umwelt: Auswirkung der Geschäftstätigkeit der Europäischen Bank

Bei ihrer gesamten Geschäftstätigkeit ist die EBWE gehalten, eine tragfähige ökologische und umweltverträgliche Entwicklung zu fördern. Im Jahre 1994 ist sie dieser satzungsgemäßen Verpflichtung dadurch nachgekommen, daß sie Investitionsprojekte für die Infrastruktur der Umwelt entwickelt, alle laufenden Vorhaben für Investitionen und die technische Zusammenarbeit einer ökologischen Prüfung unterzogen und eine Vielzahl von Initiativen für den Zeitraum der Investitionsvorbereitung, die Ausbildung und weitere Bereiche gefördert hat.

Die Bank hat im Jahre 1994 zwei Infrastrukturprojekte bewilligt. Beim ersten handelte es sich um ein Darlehen für das Wasser- und Abwasserbehandlungsunternehmen in der estnischen Hauptstadt Tallinn. Sein Hauptziel ist darin zu sehen, die Verschmutzung der Ostsee zu verringern. Bei diesem Projekt wird die EBWE-Finanzierung mit einem beträchtlichen Zuschußanteil von Finnland und der Europäischen Gemeinschaft kombiniert. Der Betrieb in Tallinn soll in ein eigenfinanziertes und selbstverwaltetes Unternehmen umgewandelt werden, der keinerlei staatliche oder städtische Subventionen benötigt. Es handelt sich hierbei um das erste von einer internationalen Finanzinstitution gebilligte Vorhaben und zugleich das erste derartige Projekt im Rahmen der Luzerner Initiative und des Umweltschutzprogramms für die Ostsee. Das zweite Umweltvorhaben im Rahmen der Verbesserung der Infrastruktur war ein Darlehen für die Erneuerung und Verbesserung der Wasserversorgung in fünf rumänischen Städten (Craiova, Tirgu Mures, Timisoara, Brasov und Iasi). Mit Hilfe dieses Vorhabens entsteht ein dezentralisiertes System lokaler Infrastrukturfinanzierung mit erhöhter wirtschaftlicher Effektivität und Rentabilität.

Umweltorientierte Infrastrukturprojekte werden gegenwärtig vorwiegend für die Wasserversorgung und die Abwasserbehandlung in Aserbaidschan, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, der Russischen Föderation, der Slowakischen Republik und Slowenien geprüft. Im Verlauf des Jahres hat die Europäische Bank 12 Projekte im Rahmen der technischen Zusammenarbeit finanziert und damit weitere Investitionen im infrastrukturellen Bereich vorbereitet.

Nach der Bestätigung des Umweltaktionsprogramms für Mittel- und Osteuropa durch 46 Umweltminister und die Europäische Union bei der Luzerner Konferenz

“Umwelt für Europa” (1993) wurde ein Projektvorbereitungskomitee ins Leben gerufen, um die Kofinanzierung für Umweltbelange von Seiten der Geber durch kommerzielle Finanzierungen durch internationale Finanzinstitutionen zu ergänzen. Das Komitee hat sein Sekretariat in der Europäischen Bank. Die Bank hat einen dänischen Vorschlag aufgegriffen und den Vorsitz einer Arbeitsgruppe für Umweltfinanzierung übernommen, deren Empfehlungen dem Treffen der europäischen Umweltminister im Oktober 1995 in Sofia vorgelegt werden sollen. Außerdem beteiligt sie sich weiterhin an den Umweltprogrammen für die Ostsee, die Donau und das Schwarze Meer.

Ein entscheidender Beitrag der Bank zur Verbesserung der Umwelt sind Investitionen für Projekte, die Energie und Bodenschätze effektiver nutzen und gleichzeitig weniger Verschmutzung als die von ihnen zu ersetzenden Anlagen verursachen. Umweltaspekte spielen in alle Phasen der Projektvorbereitung und -bewilligung durch die Bank hinein. Die Anforderungen an die umweltbezogenen Aufgaben im Rahmen der banküblichen Sorgfaltspflicht unterscheiden sich je nach Projektinhalt, potentieller Umwelthaftung oder vergangenheitsbedingten Risiken, Gefahren aus der derzeitigen oder zukünftigen Arbeitsweise, Erwägungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und sonstigen damit verbundenen Fragen. Die einschlägigen Untersuchungen werden rechtzeitig in Gang gesetzt, so daß den Umweltbelangen Rechnung getragen, Maßnahmen zur Minderung der Umwelteinflüsse geplant und Kostenvoranschläge für Umweltschutzmaßnahmen vor der Projektbewilligung zur Verfügung gestellt werden können. Oft verweisen Umweltverträglichkeitsuntersuchungen auf Probleme, auf die die Geschäftsleitung mit abgestimmten Plänen reagieren muß. Entsprechende Bedingungen und Auflagen im Hinblick auf Umweltschutzmaßnahmen und Kontrolle bilden einen Teil der Darlehensvereinbarungen.

Die Erzeugung, Weiterleitung und Nutzung von Energie stellen eine beträchtliche Bedrohung der Umwelt in der Region dar und führen zu örtlichen, regionalen und globalen Umweltproblemen (in der Atmosphäre) - außerdem entstehen durch Abfallbeseitigung und Abwässer lokale Folgewirkungen. Eine zentrale Rolle in der Energiepolitik der Bank spielen daher Investitionen in moderne und effiziente Anlagen zur

Energieerzeugung und -übertragung. Oft gehen diese mit der Schließung alter und die Umwelt stark belastender Einrichtungen einher. So wird etwa mit Mitteln der Europäischen Bank ein im Wirbelschichtverfahren beheiztes Heizkraftwerk in Polen errichtet, das zur kostengünstigen und umweltfreundlicheren Herstellung von Energie beitragen wird. Dieses hochentwickelte Verfahren führt zu einer beträchtlichen Verringerung des Schadstoffausstoßes, wird aber im vorwiegend auf Kohlefeuerung orientierten polnischen Energiesektor noch nicht eingesetzt. Die Bank ist sich der bedeutenden Nachfrage nach energiewirtschaftlichem Management bewußt und arbeitet gewöhnlich Aspekte der Energieeinsparung und der Wirtschaftlichkeit in ihre Energieprojekte ein. Bei den Wasserkraftwerken in Aserbaidschan und Georgien geht es zum Beispiel um eine Verringerung des Anteils beider Länder an der globalen Erwärmung, gleichzeitig gehören dazu Beratungsdienste zur Verbesserung der effektiven Energieausnutzung sowie einer rationellen Betriebsweise. Die geplante Anlage an der Drinakaskade wird Albanien in die Lage versetzen, seine Wasserkraftwerke zu modernisieren, mehr Elektrizität für den Export bereitzustellen und gleichzeitig unter Einhaltung verstärkter Sicherheitsbestimmungen den einheimischen Markt zuverlässig und in ausreichender Menge zu versorgen.

In den Bereichen Industrie, Verarbeitung und Bodenschätze gibt es einige äußerst komplizierte Projekte, die einer Umweltverträglichkeitsprüfung bedürfen. Die Vorhaben werden Umweltverträglichkeitsuntersuchungen und /oder -einschätzungen unterzogen, um den aktuellen Umweltzustand des Standorts ermitteln und die Auswirkungen einer möglichen Finanzierung durch die Bank vorherzusagen. Zu den Fragen, die in diesem Zusammenhang gewöhnlich gelöst werden müssen, gehören unter anderem die Einhaltung von Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften, eine Analyse aus der Vergangenheit herrührender Umweltverschmutzungen und ungenügende Beaufsichtigung. Im Jahre 1994 wurde mit der Umsetzung umweltpolitischer Bedingungen im Zusammenhang mit dem Darlehen für und einer Kapitalbeteiligung an Slovalco, einem Aluminiumhersteller in der Slowakei, begonnen. Dazu gehörte auch die Stilllegung einer der beiden in hohem Maße umweltverschmutzenden Hütten, die zweite wird außer Betrieb gesetzt, sobald die neue Anlage den Betrieb aufgenommen hat. Daneben laufen Untersuchungen zur Rentabilität zweier in

Betrieb befindlicher Tonerdeanlagen, eines Kraftwerks und anderer Einrichtungen. Um den von der Bank vorgegebenen Bedingungen Genüge zu tun, müssen die Ergebnisse erhärten, daß bei weiterem Einsatz der bestehenden Anlagen durch eine Modernisierung den internationalen Umwelanforderungen entsprochen würde und sie auch rentabel arbeiten. Außerdem sind Untersuchungen zum Abbau ökologischer Altlasten eingeleitet worden.

Papirnica Kolicveo in Slowenien, ein Unternehmen zur Produktion von Kartonpappe, ist einer der größten Betriebe seiner Art in Mittel- und Osteuropa. Mit der Investition von der Europäischen Bank kann der Betrieb die Fertigungsanlagen modernisieren, wettbewerbsfähige Qualitätserzeugnisse auf den Markt bringen und gleichzeitig die Wasser- und Abwasserbehandlung auf den Stand der Europäischen Union anheben. Damit wird Papirnica Kolicveo zu einer der effizientesten und umweltfreundlichsten Papiermühlen in Europa. In einem neuen und teilweise aus Mitteln der EBWE finanzierten Aktionsplan will Fiat Auto (Polen) für die kommenden fünf bis sechs Jahre über 25 Millionen Ecu im Rahmen eines umweltorientierten Konzepts investieren. Verbesserungen soll es insbesondere bei der Wartung und im Arbeitsschutz sowie der Arbeitssicherheit geben. Die Joghurtanlage von Danone-Serdika in Bulgarien wurde einer Umweltprüfung unterzogen, in deren Ergebnis der Geschäftsführung Empfehlungen zur Verringerung der Lärm- und Luftemissionen und ein darauf aufbauender Aktionsplan vorgelegt wurden. Für die Verpackungsanlage wurde ein Programm zur Minimierung von Abfällen erarbeitet.

Im Bereich Verkehrswesen wurden Umweltüberprüfungen von Flugplätzen und Flugleitsystemen in der EJR Mazedonien, in Estland und Kroatien, bei sanierten Straßen in Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Slowenien und Weißrußland sowie bei einer Eisenbahnlinie in der Tschechischen Republik vorgenommen. Weiterhin wurde eine Reihe von Projekten für den Schiffstransport in der ehemaligen Sowjetunion untersucht. Eine ganz besonders intensive Prüfung aller Faktoren des Umweltschutzes, insbesondere im Hinblick auf die Wasserqualität und den Bestand an Wildtieren, wurde im Zusammenhang mit einem Projekt für die Autobahnmodernisierung in Kroatien veranlaßt. Zum Schutz der Kalkformation vor Umweltverschmutzung sind entlang der 21 Kilometer

langen Strecke wasserundurchdringliche Drainagerohre mit Abfangsammlern, Ölabscheidern und Klärteichen vorgesehen. Zum Schutz von Braunbären und um Zusammenstöße von Bären mit Fahrzeugen zu verhindern, wird eine besondere Überführung für die Tiere gebaut.

1994 wurden etwa 35 Prozent der Finanzierungstätigkeit der Europäischen Bank über Finanzmittler abgewickelt. Zur Einhaltung der von der Bank festgelegten Umwelanforderungen erachtet sie es für sehr wichtig, den betroffenen Finanzmittlern und den speziellen Umstrukturierungsprogrammen bei der Einhaltung der von der Bank geforderten Umweltbestimmungen Unterstützung zu gewähren. Die Finanzintermediäre sind an Umweltprüfverfahren gebunden, die denen der EBWE weitgehend entsprechen. In Abstimmung mit dem TACIS- und dem PHARE-Programm der Europäischen Union ist hier eine wichtige Initiative für technische Zusammenarbeit eingeleitet worden, in deren Rahmen einzelne Finanzintermediäre bei der Auswahl und Umsetzung von umweltschützenden Verfahren beraten werden. Gemeinsam mit dem Internationalen Ausbildungszentrum für Bankfachleute in Ungarn wird derzeit ein Weiterbildungsprogramm für Umweltschutz erarbeitet, für das zusätzliche Ausbildungsmaterialien und ein Umwelthandbuch zur Verfügung gestellt werden sollen.

Im Verlauf des Jahres haben die Umweltexperten der Europäischen Bank neuartige Formen für die Absicherung ihrer Umweltverpflichtungen entwickelt, dabei handelte es sich insbesondere um die Erarbeitung und Umsetzung von Methoden zur Prüfung der Umweltbelastung bei Industriepartnerschaften, Massenprivatisierungen, Umstrukturierungen, Kapitalbeteiligungen und im Firmenkreditgeschäft. In diesem Zusammenhang wurde den proaktiven Bestandteilen der Umweltverträglichkeitsuntersuchungen größere Bedeutung eingeräumt, und industriezweigbezogene Umweltschutzrichtlinien für Finanzmittler, den Schiffsverkehr, die Modernisierung der Eisenbahnen und eine Reihe von weiteren Industriebereichen wurden erarbeitet.

Nach Abschluß eines gemeinsam mit der Europäischen Union durchgeführten Großprojekts zu den Auswirkungen von Bemühungen um eine Harmonisierung der Umweltgesetze und der diesbezüglichen Normen in Ost- und Westeuropa hat die Bank eine Reihe von Projekten eingeleitet, in deren Rahmen

Richtlinien für Investoren und für die Anforderungen an Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitsschutzbestimmungen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und für Boden- und Grundwassernormen in Polen sowie eine Datenbasis mit Umweltvorschriften für den gesamten Einsatzraum der Europäischen Bank vorgelegt worden sind. Spezialisten und Berater der Bank haben für lokale Berater, Mitarbeiter von Finanzinstituten, Ökologen und mit Umweltprüfungsfragen befaßte Beamte Veranstaltungen zur Entwicklung eines Umweltbewußtseins und zur Vertiefung der entsprechenden Fachkenntnisse durchgeführt.

Der Umweltbeirat der Europäischen Bank, der sich aus Experten aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Ländern der OECD zusammensetzt, hat den Präsidenten und die Mitarbeiter der Bank auch im abgelaufenen Jahr zu grundsätzlichen und strategischen Fragen im Rahmen des Umweltmandats der Bank beraten. 1994 sind darüber hinaus zwei Ausgaben der von der Bank herausgegebenen Broschüre *Environments in transition* erschienen.

Reaktorsicherheitskonto

Das Reaktorsicherheitskonto (RSK): Ein multilateraler Mechanismus

Während der Münchener Gipfelkonferenz (vom 6. bis 8. Juli 1992) haben die Staats- und Regierungschefs der G-7-Staaten den Ländern der Region ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit ihrer Atomkraftwerke angeboten. Es umfaßt Sofortmaßnahmen in folgenden Bereichen: Erhöhung der Betriebssicherheit, kurzfristige Verbesserungen der technischen Sicherheit der Kraftwerke auf der Grundlage von Sicherheitsanalysen sowie Verstärkung der Kraftwerksüberwachung. Weiterhin soll im Rahmen dieses Programms der mögliche Umfang einer Ersetzung von weniger sicheren Kraftwerken durch die Entwicklung alternativer Energiequellen und einer effizienteren Nutzung von Energie abgeschätzt und das Potential für die technische Verbesserungen in Kernkraftwerken neuerer Bauart geprüft und damit die Grundlage für langfristige Verbesserungen der Reaktorsicherheit geschaffen werden.

Die G-7-Staaten befürworteten die Einrichtung eines zusätzlichen multilateralen Mechanismus, der Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebs- und technischen Sicherheit in Angriff nimmt, die durch bilaterale Programme nicht abgedeckt sind. Sie luden die internationale Gemeinschaft ein, einen Beitrag zur Finanzierung dieser Arbeiten zu leisten. Ferner vertraten die G-7-Vertreter die Auffassung, daß ein solcher Mechanismus bilaterale Finanzierungsquellen berücksichtigen, von einem Lenkungsausschuß der Geberländer auf Konsensbasis geführt, von der G-24 unterstützt und von der Bank koordiniert werden sollte.

Im Februar 1993 hatten die G-7-Staaten offiziell vorgeschlagen, daß die Europäische Bank ein Konto für Reaktorsicherheit eröffnen sollte, auf das Beiträge der Geberländer eingezahlt werden können und das für Zuschüsse an Sicherheitsprojekte in der Region verwendet werden sollte. Im März 1993 hat dann das Direktorium der Bank diesen Vorschlag und die Verfahrensregeln für das RSK gebilligt. Danach ist es Aufgabe der Bank, die Projekte vorzubereiten und einer Vollversammlung der Beitragszahler zur Billigung vorzulegen. Dabei fällt der Bank die Funktion eines Sekretariats des Reaktorsicherheitskontos zu, sie stellt technische und andere Dienstleistungen bereit und unterhält ständige Verbindung zur Europäischen Kommission, die als Sekretariat der G-24 fungiert.

Insgesamt wurden bis zum 31. Dezember 1994 von 14 Ländern und der Europäischen Kommission 154 Millionen Ecu zur Verfügung gestellt (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA, Vereinigtes Königreich). Weitere Einzahlungen auf das Reaktorsicherheitskonto werden erwartet.

Die in der Region in Betrieb befindlichen Atomreaktoren sind mit einer Vielzahl von Sicherheitsmängeln behaftet. Priorität sollte deshalb im allgemeinen der Schaffung einer allgemeinen "Sicherheitskultur" sowie allen denkbaren Verbesserungen an Design und Bauausführung der Kernkraftwerke zukommen. Bei den verschiedenen Typen sowjetischer Reaktoren sind unterschiedliche Sicherheitsaspekte zu beachten:

WWER-Reaktoren: (Druckwasserreaktoren). Der älteste Typ - WWER 230/440MW (davon sind zehn Reaktoren in Betrieb) - sollte langfristig nicht in Betrieb bleiben; für den langfristigen Betrieb können die moderneren Typen - WWER 213/440MW (14 in Betrieb) und WWER 1000MW (18 in Betrieb) - technisch erneuert werden.

RBMK-Reaktoren: (Brennstoffkanalreaktoren). Technologie und Sicherheitsaspekte dieses Reaktortyps sind den westlichen Experten weitaus weniger vertraut als die entsprechenden Parameter beim WWER-Reaktor. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Arten dieses Reaktortyps, von denen einer im Jahre 1986 das Unglück in Tschernobyl auslöste. Die meisten Reaktorsicherheitsexperten vertreten die Auffassung, daß eine Nachbesserung dieses Typs auf ein Sicherheitsniveau, das den für den langfristigen Betrieb erforderlichen Normen entspräche, nicht möglich ist.

Aktivitäten des Reaktorsicherheitskontos

Reaktoren mit einem hohen Risiko, das durch kurzfristige und kostwirksame Sicherheitsverbesserungen erheblich reduziert werden kann, wird Priorität eingeräumt, sofern diese Reaktoren erforderlich sind, um eine kontinuierliche Stromversorgung in den Ländern der Region zu gewährleisten. Das Hauptaugenmerk richtet sich also auf die vorhandenen

RBMK- und WWER-230-Reaktoren sowie den Kauf von entsprechender Zusatzausrüstung, nicht jedoch auf die Erstellung von Studien, die von einigen Gebern bereits finanziert werden. Mit den betroffenen Ländern werden Absprachen angestrebt, um Zeitpläne für eine Abschaltung der weniger sicheren Reaktoren festzulegen.

Laufende Projekte

Bis zum 31. Dezember 1994 wurden von der Vollversammlung der Geldgeber zwei Projekte gebilligt, für die die interessierten Regierungen, die Versorgungsunternehmen und die Europäische Bank (für das RSK) die entsprechenden Zuschußvereinbarungen unterzeichnet haben:

- ein Projekt im Wert von 24 Millionen Ecu für die Blöcke 1 bis 4 (Typ WWER 230) des Kernkraftwerks Kosloduj in Bulgarien wurde im Juni 1993 bewilligt und unterzeichnet und befindet sich derzeit im Stadium der Umsetzung. Genutzt wird dieser Betrag unter anderem für: Brandschutzmaßnahmen, Inspektion kritischer Komponenten während des Betriebs, zusätzliche Instrumentierung des Kontrollraums zur Erleichterung der Arbeit der Ingenieure am Steuerpult, ein Speisewassersystem für Notfälle und weitere Verbesserungen. Das Projekt soll Anfang 1996 abgeschlossen werden. Die bulgarische Regierung hat sich dazu verpflichtet, zunächst die Blöcke 1 und 2 und später die Blöcke 3 und 4 abzuschalten, wenn (aus derzeitiger Sicht) zwischen 1998 und 2000 eine Reihe von Investitionen im Elektrizitätssektor verwirklicht sein wird. Dazu zählen Mittel für die Modernisierung der Blöcke 5 und 6 des Kernkraftwerks Kosloduj (Typ WWER 1000MW) sowie konventioneller Wärmekraftwerke;
- ein Projekt im Wert von 33 Millionen Ecu für das Kernkraftwerk Ignalina (2 RBMK-Reaktoren) in Litauen, das die Vollversammlung der Geldgeber im Dezember 1993 angenommen hat und das im Februar 1994 unterzeichnet wurde. Die dringlichsten derzeit möglichen Verbesserungen fallen unter dieses Projekt; schwerwiegende Sicherheitsbewertungen können nach einer weiteren Untersuchung von technischen Belangen der Betriebssicherheit eine zweite Projektphase erforderlich werden lassen. Das gegenwärtige

Projekt konzentriert sich unter anderem auf neue Schnellschlußsignale, Brandschutzmaßnahmen, einen Betriebssimulator und Strahlungsmeßgeräte für das Reaktorumfeld. Die Arbeiten sollen bis Mitte 1996 abgeschlossen sein. Aus dem Atomkraftwerk Ignalina kommen etwa neunzig Prozent der in Litauen erzeugten Elektrizität. Die litauische Regierung hat bestätigt, daß die Kraftwerksblöcke nur solange in Betrieb bleiben werden, bis (nach einer Betriebsdauer von 15-20 Jahren) die Druckkanäle ausgewechselt werden müssen. Sie hat weiterhin zugestimmt, daß das gesamte Kraftwerk unter Aufsicht eines Ausschusses internationaler Fachleute einer gründlichen Sicherheitsüberprüfung unterzogen wird. Erfolgt auf der Grundlage dieser Analyse keine erneute Zulassung durch die verantwortliche litauische Sicherheitsbehörde (VATESI), wird der Block 1 Mitte 1998 stillgelegt. Das Reaktorsicherheitskonto trägt 7,3 Millionen Ecu zu dieser Sicherheitsüberprüfung bei.

Zukünftige Projekte

Für die Russische Föderation wurden zwei parallele Projekte vorbereitet: für das Atomkraftwerk in St. Petersburg (mit 4 RBMK-Reaktoren) werden die Kosten auf etwa 30 Millionen Ecu geschätzt, und beim kombinierten Projekt für die Atomkraftwerke Nowoworonesch und Kola (mit 4 WWER 230-Reaktoren) wurde ein Zuschußbetrag von etwa 45 Millionen Ecu angesetzt. Ende 1994 standen die Verhandlungen über die Zuschußvereinbarungen zwischen der Europäischen Bank auf der einen sowie der russischen Regierung, den Versorgungsunternehmen und den Kernkraftwerken auf der anderen Seite kurz vor dem Abschluß.

Als Teil des vom G-7-Gipfel in Neapel (8. - 9. Juli 1994) den ukrainischen Behörden unterbreiteten Aktionsplans hat das Reaktorsicherheitskonto seine Arbeit in der Ukraine Ende des Jahres aufgenommen. Schwerpunkt ist die rasche Stilllegung des Atomkraftwerks Tschernobyl im Rahmen eines umfassenden Energiekonzepts. Das RSK-Projekt befaßt sich mit Vorbereitungen zur Abschaltung der Blöcke 1 - 3 und Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Betriebssicherheit am Block 3, der trotzdem demnächst stillgelegt werden soll.

Technische Zusammenarbeit

Das Technische Kooperationsfonds-Programm (TKFP) der Europäischen Bank ist zur Umsetzung des operativen Geschäftsauftrags der Bank eingerichtet worden. Sein Hauptziel ist also darin zu sehen, den Einsatzländern beim Zugang zu Kapitalquellen der Bank behilflich zu sein. Zu diesem Zweck unterstützt das TKFP die Erarbeitung von Projekten (in erster Linie bei der Lösung von wirtschaftlichen, finanztechnischen, umweltrelevanten und rechtlichen Fragen) sowie die Projektumsetzung und die Entwicklung von Institutionen. Das TKFP schließt auch sektorrelevante Studien und Beratung im Zusammenhang mit grundsatzpolitischen Entscheidungen und Reformen im Rechtswesen ein. Weiter unterstützt die Europäische Bank über das TKFP Projekte im Privatsektor und fördert die Privatisierung und Umstrukturierung sowie umfassende Investitionen im öffentlichen Sektor.

Die Tätigkeit des Technischen Kooperationsfonds-Programms läßt sich anhand der folgenden Zahlen zusammenfassen:

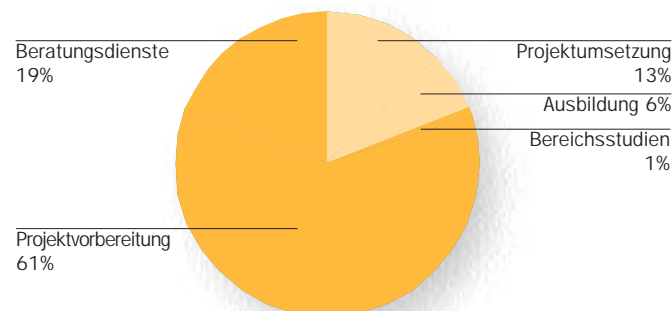
- Im Jahre 1994 hat die Bank im Zusammenhang mit 311 Projekten 87,6 Millionen Ecu zugesagt (zum Vergleich: 1993 waren es 84,9 Millionen Ecu).
- Die Summe der Auszahlungen im Jahr 1994 betrug 46,4 Millionen Ecu (zum Vergleich: 1993 waren es 32,1 Millionen Ecu).
- Für den Zeitraum 1991 bis 1994 betrug die Summe der Zusagen im Zusammenhang mit 872 Projekten insgesamt 220,2 Millionen Ecu. Die Auszahlungen beliefen sich insgesamt auf 94,9 Millionen Ecu.

Von ganz entscheidender Bedeutung wird es sein, wie mit Hilfe des TKFP die Investitions- und Kreditvergabetätigkeit der Europäischen Bank durch Projektvorbereitung und -umsetzung erleichtert werden kann. 1994 unterzeichnete die Bank Vereinbarungen über 39 Darlehen und Investitionsvorhaben mit einem Umfang von 1 Milliarde Ecu - sie alle wurden über das TKFP gestützt. Die durch diese Mittel mobilisierte Gesamtsumme für Projekte betrug 2,1 Milliarden Ecu.

Für den Zeitraum 1991 bis 1994 hat das TKFP 61 Millionen Ecu zu 74 gezeichneten Projekten beigesteuert, für deren Finanzierung das Direktorium der Bank insgesamt 2,5 Milliarden Ecu aus Mitteln der EBWE bewilligt hat.

Die nachfolgende Übersicht bezieht sich auf bestätigte Zusagen für Finanzierungen im Rahmen des Technischen Kooperationsfonds-Programms.

Zusagen für technische Zusammenarbeit nach Art der Tätigkeit
1994 – wertmäßig



Zusagen für technische Zusammenarbeit nach Sektoren

	1994			Kumulativ 1991 – 1994		
	Anzahl	Millionen Ecu*	%	Anzahl	Millionen Ecu*	%
Finanzwesen	59	33,9	38,7	144	52,4	23,8
Energie	41	8,3	9,5	146	37,6	17,1
Privatisierung	25	8,3	9,5	89	34,0	15,5
Verkehrswesen	33	7,8	8,9	90	22,6	10,3
Umwelt	21	4,2	4,7	80	16,1	7,3
Agrarindustrie	25	4,7	5,4	74	15,0	6,8
KMU	31	9,3	10,6	55	13,4	6,1
Telekommunikation	21	3,0	3,5	60	11,9	5,4
Umstrukturierung	30	3,5	4,0	65	9,8	4,4
Rechtswesen	5	2,1	2,4	31	3,6	1,6
Industrie	10	1,6	1,8	17	2,1	1,0
Tourismus	2	0,5	0,5	6	0,8	0,4
Verschiedenes	8	0,4	0,5	15	0,6	0,3
Gesamt	311	87,6	100,0	872	220,2	100,0

* unter Einschluß von sechs Projekten im Wert von 3,1 Millionen Ecu, für die die Zahlungen direkt von der Europäischen Kommission erfolgen

Zusagen für technische Zusammenarbeit nach Empfängerländern

	1994			Kumulativ 1991-94		
	Anzahl	Millionen Ecu*	%	Anzahl	Millionen Ecu*	%
Russische Föderation	57	34,2	39,1	190	80,7	36,6
Rumänien	4	1,3	1,5	38	9,4	4,3
Weißrußland	13	4,5	5,1	35	8,9	4,0
Slowenien	13	3,4	3,8	39	8,0	3,6
Ukraine	19	2,2	2,5	37	7,8	3,6
Polen	4	0,4	0,5	34	7,0	3,2
Ungarn	9	0,7	0,9	40	5,7	2,6
Albanien	5	1,0	1,1	42	5,5	2,5
Bulgarien	5	0,8	0,9	15	5,5	2,5
Lettland	16	2,6	2,9	30	5,4	2,5
Estland	16	3,1	3,5	28	5,4	2,5
Litauen	14	1,9	2,2	29	5,4	2,4
Kasachstan	8	2,2	2,5	20	4,9	2,2
Tschechische Republik	6	1,8	2,0	22	4,3	1,9
Slowakische Republik	12	1,3	1,4	28	4,2	1,9
Usbekistan	4	0,9	1,0	16	4,0	1,8
Kirgisistan	20	3,0	3,4	22	3,3	1,5
EJR Mazedonien	10	1,6	1,9	15	2,2	1,0
Moldau	8	1,4	1,6	10	1,7	0,8
Turkmenistan	7	1,0	1,2	10	1,4	0,6
Armenien	4	0,4	0,5	9	1,1	0,5
Aserbaidshjan	4	0,8	0,9	5	1,0	0,5
Georgien	3	0,6	0,7	3	0,6	0,3
Kroatien	1	0,2	0,2	4	0,3	0,1
Tadschikistan	1	0,2	0,2	1	0,2	0,1
Region:						
Region	39	14,4	16,5	96	27,5	12,5
GUS-Länder	1	0,0	0,0	16	3,7	1,7
Baltische Staaten	6	1,1	1,3	30	3,0	1,4
Zentralasiatische Republiken	2	0,6	0,7	8	2,1	0,9
Gesamt	311	87,6	100,0	872	220,2	100,0

* unter Einschluß von sechs Projekten im Wert von 3,1 Millionen Ecu, für die die Zahlungen direkt von der Europäischen Kommission erfolgen

Fonds für Technische Zusammenarbeit

Die der Europäischen Bank für technische Zusammenarbeit zur Verfügung stehenden Mittel kommen aus regelmäßigen Beiträgen zu den Kooperationsfonds, projektspezifischen Vereinbarungen über technische Zusammenarbeit sowie Zuwendungen zu Sonderfonds. Alle Einzahlungen der Geber sind freiwillig.

1994 hat die Bank sieben neue Vereinbarungen zu den Fonds für technische Zusammenarbeit unterzeichnet, deren Gesamtzahl somit nunmehr bei 35 liegt. Im gleichen Zeitraum wurden 15 bestehende technische Kooperationsfonds aufgestockt und 12 projektgebundene Vereinbarungen über technische Zusammenarbeit unterzeichnet. Im Rahmen des Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation wurde eine zusätzliche Vereinbarung über technische Zusammenarbeit abgezeichnet. Bezieht man den Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum ein, so haben sich insgesamt im Jahr 1994 die zins- und rückzahlungsfreien Mittel für die technische Zusammenarbeit um 89,7 Millionen auf 263,4 Millionen Ecu erhöht, was im Vergleich zu 1993 einer Steigerung von 36 Prozent entspricht.

Bei der Jahrestagung in St. Petersburg haben die Geber zugestimmt, einen Teil der Mittel ohne jegliche Bindungen zur Verfügung zu stellen, wodurch es möglich wird, lokale Berater aus den Einsatzländern der Bank in die Arbeit einzubeziehen. Einige der Kooperationsfonds der Bank sind bereits ohne jegliche Bindung (Japan) oder zu einem beträchtlichen Teil ohne Bindung (Taipeh-China). Bestimmte Geber treten in diesem Zusammenhang zunehmend flexibler auf, und die Bank wird diesbezüglich mit den Gebern weiter im Gespräch bleiben.

Vereinbarungen zur technischen Zusammenarbeit sind die jüngste Variante der Mittelbereitstellung zur Förderung regionaler Wagniskapitalfonds - insbesondere gilt das für die ehemalige Sowjetunion. Es ist zu erwarten, daß im kommenden Jahr ähnliche Fonds für die nach der Privatisierung erforderliche Unterstützung eingerichtet werden.

Vereinbarungen zu den Fonds für technische Zusammenarbeit

Stand: 31 Dezember 1994

Geberländer und -institutionen	Datum der ursprüng- lichen Ver- einbarung	Währung	Betrag, einschl. Ecu- Äquivalent		Datum der ursprüng- lichen Ver- einbarung	Währung	Betrag, einschl. Ecu- Äquivalent		
			Auffüllungen (Millionen)	(Millionen)			Auffüllungen (Millionen)	(Millionen)	
1991					Sonderfonds				
Norwegen*					Ostseeraum	14. Apr. 1992	ECU	5,00	5,00
(Umwelt und Energie)	16. Apr.	NOK	27,60	3,33	Russische				
Japan*	5. Juli	JPY	5.855,71	47,88	Föderation	18. Okt. 1993	ECU	8,68	8,68
USA*	30. Juli	USD	1,15	0,94	Projekt- spezifische Fonds				
Frankreich (Auswärtige Angelegenheiten)*	1. Aug.	FRF	16,10	2,46				16,77	16,77
Schweden*	13. Aug.	SEK	40,00	4,37					
Taipeh-China*	16. Sept.	USD	15,00	12,23					
Europäische Union* ¹	15. Okt.	ECU	90,07	90,07					
Niederlande *	20. Nov.	NLG	16,68	7,84					
Vereinigtes Königreich* ²	25. Nov.	GBP	2,75	3,50					
Luxemburg*	26. Nov.	ECU	0,70	0,70					
Österreich	31. Dez.	USD	5,00	4,08					
1992									
Finnland*	13. Jan.	FIM	12,50	2,15					
Kanada*	24. Jan.	CAD	7,70	4,47					
Frankreich (Finanzen)	26. März	FRF	20,00	3,05					
Schweiz*	31. März	CHF	5,50	3,42					
Israel*	14. Apr.	ILS	0,73	0,20					
Italien	14. Apr.	ITL	5.000,00	2,51					
Mitteuropäische Initiative (Italien)	14. Apr.	ITL	16.000,00	8,03					
Türkei	17. Juni	TRL	10.000,00	0,21					
Dänemark*	1. Juli	ECU	3,10	3,10					
Neuseeland*	10. Juli	NZD	0,33	0,17					
Spanien*	21. Juli	ESP	156,34	0,97					
Portugal	20. Okt.	PTE	30,00	0,15					
Island*	3. Dez.	ECU	0,20	0,20					
Deutschland	11. Dez.	DEM	10,00	5,29					
1993									
Republik Korea	25. Apr.	USD	0,30	0,24					
Norwegen (Allgemein)	27. Apr.	ECU	1,00	1,00					
Irland*	17. Sept.	ECU	0,21	0,21					
1994									
Vereinigtes Königreich-B ³	14. März	GBP	0,50	0,64					
Vereinigtes Königreich-C ⁴	25. März	GBP	0,60	0,76					
USA Evergreen*	3. Juni	USD	1,16	0,95					
Regionaler Wagnis- kapitalfonds für den Nordwestteil der Russischen Föderation	5. Juli	USD	0,30	0,24					
Belgien	27. Sept.	BEF	30,00	0,77					
Regionaler Wagnis- kapitalfonds für die Region am Unterlauf der Wolga	29. Sept.	USD	20,00	16,31					
Flämischer Kooperationsfonds	9. Nov.	ECU	0,40	0,40					
Fonds zur technischen Zusammenarbeit insgesamt				232,84					

* Auffüllung der Fonds für technische Zusammenarbeit nach der ursprünglichen Vereinbarung.

1 Die in der Vereinbarung festgelegte Summe ist von der Europäischen Bank korrigiert worden. Sie gibt die jährliche Prüfung der Fazilität durch die EG bis zur Bestätigung der endgültigen Zuweisung wieder. Unter die Vereinbarung fallen auch 3,1 Millionen Ecu für Projekte.

2 Der Fonds Vereinigtes Königreich wird in der Russischen Föderation tätig.

3 Der Fonds Vereinigtes Königreich-B wird in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion mit Ausnahme der Russischen Föderation tätig.

4 Der Fonds Vereinigtes Königreich-C wird in Albanien, Bulgarien, der EJR Mazedonien, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn tätig.

Finanzergebnisse

Einleitung

Das Darlehens- und Kapitalbeteiligungsportefeuille der Bank stieg im Jahr 1994 um 1,88 Milliarden Ecu oder 74 Prozent. Die Ergebnisse für das Jahr waren angesichts der Situation an den Finanzmärkten besser als erwartet; die Gewinne beliefen sich auf 24,9 Millionen vor und 1 Million Ecu nach Rückstellungen. Sie resultierten aus kontinuierlich hohen Erträgen aus der Investition von liquiden Mitteln und einem wachsenden Beitrag aus der Geschäftstätigkeit der Bank.

Das Bruttoeinkommen aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking unter Einschluß von Darlehenszinsen und Gebühren hat sich im Jahr 1994 mehr als verdoppelt. In einem für die Finanzmärkte sehr schwierigen Jahr hat die Investition von liquiden Mitteln der Bank günstige Ergebnisse gezeitigt.

Im Gefolge von Initiativen zur Kosteneinsparung und anhaltender Haushaltsdisziplin lagen die allgemeinen Verwaltungsausgaben und die Abschreibungswerte beträchtlich unter denen für das Jahr 1993 sowie unter dem für 1994 bewilligten Haushaltsansatz und trugen somit zu den über den Erwartungen liegenden Ergebnissen bei.

Im Geschäftsjahr 1994 wurden Rückstellungen in Höhe von 23,9 Millionen Ecu für allgemeine Risiken und spezifische erwartete Verluste vorgenommen. Die Belastung für das abgelaufene Jahr konnte jedoch aufgrund bestimmter - 1993 noch notwendiger, jetzt aber nicht mehr erforderlicher - Rückstellungen verringert werden.

Geschäftstätigkeit im Bereich Banking

Im Jahr 1994 lagen die Nettoprojektauszahlungen 44 Prozent über denen des vorangegangenen Jahres. Zum Ende des Jahres 1994 erreichten die Auszahlungen für laufende Kapitalbeteiligungen 365,6 Millionen Ecu, die Darlehensauszahlungen 753,1 Millionen Ecu und die Schuldtitel in den Einsatzländern 7,9 Millionen Ecu (zum Vergleich die Zahlen für 1993: 192,5 Millionen Ecu, 357,1 Millionen Ecu bzw. 7,8 Millionen Ecu; diese Werte sind mit Hilfe der Wechselkurse vom 31. Dezember 1993 errechnet).

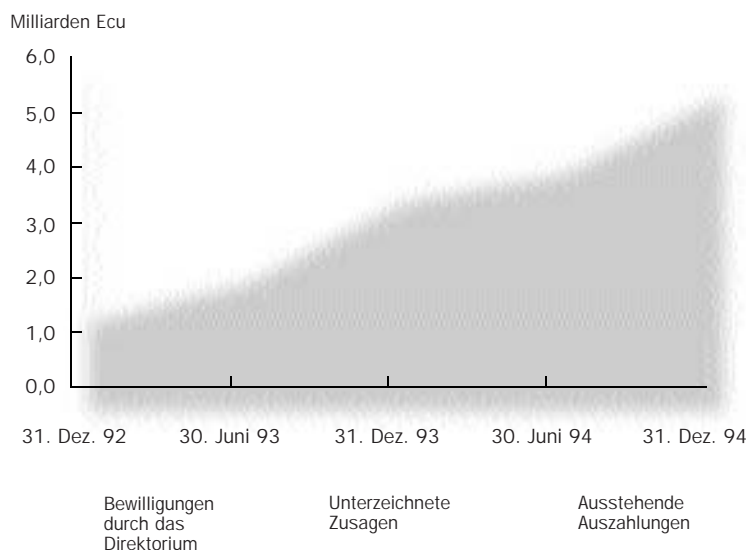
Die Erträge aus Darlehensrückzahlungen und der Veräußerung von Kreditbeteiligungen beliefen sich 1994 auf insgesamt 88 Millionen Ecu. Das beweist den Erfolg der Investitionen und spricht für die Grundorientierung der Bank, ihre Fonds liquid zu halten.

Der Anteil des Portefeuilles der Kapitalbeteiligungszusagen am Gesamtportefeuille der Bank stieg von 11,7 Prozent zum Jahresende 1993 auf 15,2 Prozent zum Jahresende 1994. Drei Zusagen über insgesamt 58,7 Millionen Ecu sind im Rahmen des Programms zur Bereitstellung von Startkapital für Investitionen in den nachstehenden regionalen Wagniskapitalfonds erfolgt: Smolensk (9,8 Millionen Ecu), Ural (24,5 Millionen Ecu) und St. Petersburg (24,5 Millionen Ecu). In diesem Zusammenhang wurden außerdem zwei besondere Umstrukturierungspro-

gramme für Polen und Slowenien bewilligt, deren Unterzeichnung jedoch noch aussteht.

Im Sinne der Risikominimierung des Portefeuilles strebt die Bank eine weitgehende Abstimmung der Aktiva und Passiva hinsichtlich Währung, Laufzeit und Zinssatz an. Alle Darlehen und Kapitalbeteiligungen unterliegen einer gründlichen Kreditbeurteilung und werden auch danach regelmäßig überprüft. Spezifische Richtlinien setzen Limits für das Engagement der Bank im Hinblick auf Länder, Bereiche, Kreditnehmer und Projekte.

Entwicklung des Portefeuilles



Investition von liquiden Mitteln

Die liquiden Mittel der Europäischen Bank werden innerhalb streng gezogener Richtlinien sorgfältig verwaltet. Das Risiko der Posten wird berücksichtigt, und sie werden sorgfältig geprüft. Im Laufe ihrer Investitionstätigkeit nutzt die Bank ein breites Produktsortiment, das bilanzunwirksame Instrumente, Währungs- und Zinsswaps, Termingeschäfte, Optionen und Zinsterminkontrakte einschließt. Die Heranziehung derartiger Instrumente ermöglicht die rechtzeitige Anpassung der Portefeuilles (an fluktuierende Marktbedingungen), sowie die Begrenzung von Zins- und Währungsrisiken. Die Bank verwendet für diese Instrumente die gleichen strengen Kreditkriterien wie auch für alle anderen Finanzprodukte. Alle realisierten und nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus dem Bestand des Treasury werden in dem Zeitraum erfolgswirksam behandelt, in dem sie anfallen.

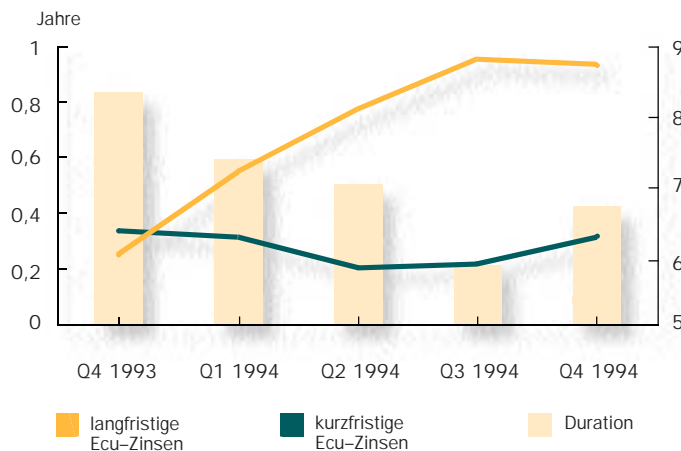
Die liquiden Mittel von 4,46 Milliarden Ecu stiegen im abgelaufenen Jahr um 467,4 Millionen Ecu oder 11,7 Prozent an, im wesentlichen war dies ein Ergebnis von Kapitaleinnahmen. Diese Mittel bestehen zu 17,1 Prozent aus Kassenbe-

ständen und gleichgestellten Aktiva, zu 32,7 Prozent aus Schuldtiteln (bewertet zu Anschaffungskosten), zu 45,3 Prozent aus Schuldtiteln (bewertet zu Marktpreisen) und zu 4,9 Prozent aus anderen Aktiva.

Als Reaktion auf vorhergesehene ungünstige Bedingungen an den Finanzmärkten wurde die Duration der liquiden Mittel von fast einem Jahr zu Beginn des Jahres 1994 auf wenig über 3 Monate in der zweiten Hälfte des Jahres gesenkt (vgl. nachstehende Tabelle). Auf den leichten Anstieg im letzten Vierteljahr folgte eine Verringerung der Laufzeit zum Jahresende, die ihrerseits eine Reaktion auf die sich weiter verschlechternden Marktbedingungen darstellte.

Zum Jahresende wurden 8,7 Prozent oder 385,6 Millionen Ecu des gesamten Barvermögens von externen

Zinssätze und Laufzeit der liquiden Mittel



Vermögensverwaltern geführt. Zu diesen Fonds gehörten 209,9 Millionen Ecu als Äquivalent für kurzfristige durch Hypotheken unterlegte AAA-Wertpapiere in US-Dollar und 175,7 Millionen Ecu von in Ecu denominierten Finanzinstrumenten. Diese sind neun unabhängigen Managern anvertraut worden, um die Investitionsstrategien zu diversifizieren und darüber hinaus externe Richtwerte für entsprechende Ergebnisse zu erhalten. Die externen Vermögensverwalter sind gehalten, die gleichen globalen Risiko- und Investitionsrichtlinien anzuwenden, wie sie für die intern verwalteten Fonds gelten.

Mittelbereitstellung

Kapital

Das gesamte in Bargeld und Schuldverschreibungen eingegangene Kapital belief sich am 31. Dezember auf 2,273 Milliarden Ecu, nachdem im Verlauf des Jahres 545 Millionen Ecu eingegangen waren, darunter die vierte von fünf Jahresraten.

Der zum Jahresende überfällige Betrag an Kapitalzahlungen und einzulösenden Schuldscheinen betrug 79,6 Millionen Ecu - das entspricht weniger als 4 Prozent des gezeichneten eingezahlten Kapitals. Von zwei Ländern gingen kurz nach Jahresende alle ausstehenden Zahlungen ein.

Kreditaufnahme

Im Jahr 1994 hat die Europäische Bank das Äquivalent von 910 Millionen Ecu in Form von mittelfristigen und langfristigen Anleihen in acht verschiedenen Währungen aufgelegt. Dazu gehören fünf Währungen, in denen die Bank Mittel vorher noch nicht aufgenommen hatte. Diese hatten eine durchschnittliche Laufzeit von 4,8 Jahren, die durchschnittlichen Zinskosten nach Swap betragen Libor minus 38 Basispunkte.

1994 wurden über 75 Prozent des autorisierten Mittelaufnahmeprogramms von insgesamt 800 Millionen Ecu in den ersten vier Monaten des Jahres realisiert. Damit wurde der sich verschlechternden Situation bei den Bedingungen für Neuemissionen an den internationalen Kapitalmärkten Rechnung getragen. Diese Konzentration der Mittelaufnahme zu Anfang des Jahres erklärt auch die befriedigende Kostensituation für das gesamte Jahr.

Zu den beachtenswerten Leistungen des abgelaufenen Jahres zählten eine globale fünfjährige Anleiheemission in Höhe von 500 Millionen Ecu und eine weitere Anleiheemission in ungarischen Forint mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Diese öffentliche Anleihe mit variablem Zinssatz wurde in Form einer Daueremission ausgegeben und umfaßt fünf Milliarden Forint (40 Millionen Ecu). Davon wurde eine Milliarde Forint 1994 aufgenommen. Es handelte sich dabei um die erste Anleihe, die die Bank in einem Einsatzland in lokaler Währung emittierte. Die Mittel sollen zur Kreditverteilung für Projekte eingesetzt werden, die in der gleichen Währung denominiert sind.

In Verbindung mit diesem Emmissionsprogramm hat die EBWE eine Serie von Rückkäufen eigener Titel eingeleitet, und zwar in den Fällen, in denen die Kosten für die Bank verringert werden können. Im Verlauf des Jahres wurden EBWE-Titel in Höhe von 208,7 Millionen Ecu vor Ablauf

der Laufzeit zurückgekauft, wodurch ein Nettogewinn in Höhe von 2,6 Millionen Ecu realisiert werden konnte.

Zum Jahresende umfaßten die mittelfristigen und langfristigen Verbindlichkeiten der Bank insgesamt 2,89 Milliarden Ecu, in 15 unterschiedlichen Währungen, mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,8 Jahren und durchschnittlichen Kosten nach Swap von Libor minus 37 Basispunkten.

Ergebnisse

Der Betriebsgewinn im Jahr 1994 betrug 24,9 Millionen Ecu vor und 1 Million Ecu nach Rückstellungen.

Erzielt wurde dies durch eine Kombination von gestiegenen

Wachstum unterstreichen, daß die Tätigkeit dieses Kernbereichs der Bank im Hinblick auf die Finanzergebnisse an Bedeutung ständig zunimmt.

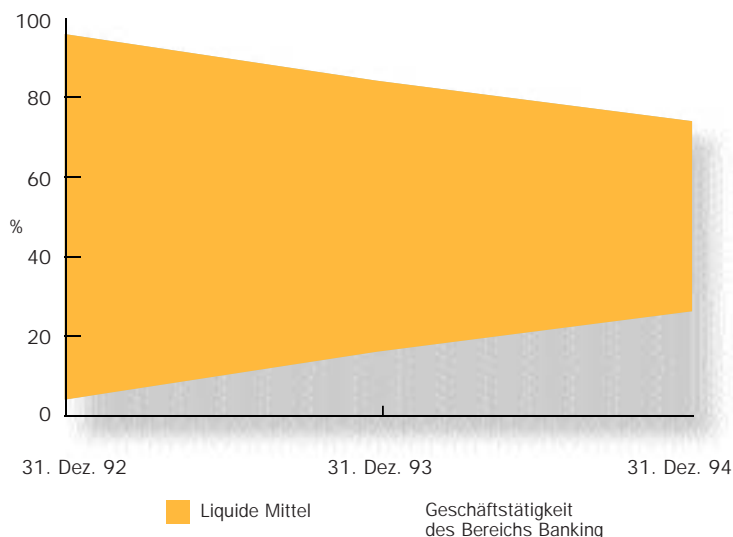
Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking

Die Bruttoerträge aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking haben sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Dieser Anstieg resultiert aus Kreditzinsen, gestiegenen Dividenden, Erträgen aus dem Verkauf von Beteiligungen sowie aus höheren Gebühren und Provisionen.

Erträge aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking

	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Zinsen aus Darlehen	42.043	14.490
Erträge aus Gebühren und Provisionen	26.137	19.631
Dividendenerträge aus Beteiligungen	1.486	562
Gewinn aus dem Verkauf von Beteiligungen	339	-
Erträge aus Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking	70.005	34.683
Verbleibende Darlehen und Kapitalbeteiligungen (in Millionen Ecu)	738	268

Relativer Beitrag zum Bruttoertrag



Erträgen aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking, günstigen Ergebnissen einer profitablen Investition der liquiden Mittel trotz der sich an den Finanzmärkten im Laufe des Jahres rapide verschlechternden Bedingungen sowie von Sparmaßnahmen im Bereich der Verwaltung und strenger Haushaltsdisziplin.

Erträge

Sowohl der absolute Umfang der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit des Bereichs Banking und das kontinuierliche

Der Gewinn aus der Geschäftstätigkeit im Bereich Banking (unter Ausschluß der Erträge aus Gebühren und Provisionen, die in erster Linie aus unterzeichneten Projekten resultieren) ist im Jahr 1994 auf durchschnittlich 5,9 Prozent der im Umlauf befindlichen Mittel gestiegen (zum Vergleich 1993: 5,6 Prozent). Dieser Anstieg ergab sich trotz zunehmender Kapitalbeteiligungen, die zu einer Verminderung der regulären Erträge führten.

Unter Berücksichtigung der Erträge aus Gebühren und Provisionen beträgt die Gesamtertragsrendite 9,5 Prozent für das Jahr 1994.

Umlaufvermögen

Der buchhalterische Ausweis der Ergebnisse des Umlaufvermögens unterscheidet zwischen Zinserträgen sowie realisierten und nicht realisierten Gewinnen/Verlusten aus Schuldtiteln. Das Umlaufvermögen hat insgesamt Bruttoerträge von 276,9 Millionen Ecu erbracht. Diese Summe ergibt sich unter Berücksichtigung der realisierten und nicht realisierten Wertan gleichung der Schuldtitel im Umfang von 12,9 Millionen Ecu.

Erträge aus liquiden Mitteln

	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Zinsen aus Schuldtiteln und kurzfristigen Geldmarktinstrumenten	289.797	248.644
Realisierte/nicht realisierte Kursgewinne/(Verluste) aus Schuldtiteln	(12.947)	65.640
Erträge aus liquiden Mitteln	276.850	314.284
Außenstände an Umlaufvermögen, Durchschnitt (in Millionen Ecu)	4.559	3.706

Die Investition der Umlaufvermögensbestände hat für die Bank eine beträchtliche Rendite erbracht. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß 1994 an den Finanzmärkten ein sehr schwieriges Jahr gewesen ist, gab es doch sowohl globale Verschlechterungen der Situation wie auch kurzfristige Fluktuationen.

Der relative Rückgang der Erträge aus dem Gesamtumlaufvermögen im Jahr 1994 - im Vergleich zu 1993 - spiegelt insgesamt die geringeren kurzfristigen Festzinsen wider, die im Jahr 1994 vorherrschten. Die Gesamtrendite auf ausstehendes Umlaufvermögen für das ganze Jahr betrug im Durchschnitt 6,1 Prozent. Sie liegt damit 77 Basispunkte über den Refinanzierungskosten auf der Basis kurzfristiger Zinssätze und beträchtlich über den Orientierungslinien für Anleihen. So hat eine zum Vergleich dienende indexgebundene Ecu-besicherte Staatsanleihe mit einer Laufzeit von 1 - 5 Jahren 1994 lediglich eine Rendite von 0,8 Prozent erbracht.

Verwaltungsausgaben

Die allgemeinen Verwaltungsausgaben der Europäischen Bank, einschließlich Abschreibungen, lagen über 1 Prozent unter denen des vorangegangenen Jahres und beträchtlich unter dem Haushaltsansatz für 1994. Dies ist ein Ergebnis von beachtlichen Einsparungen, insbesondere einer Verringerung der Mietkosten aufgrund der Untervermietung einer Etage im Hauptsitz der Bank sowie eines bemerkenswerten Anstiegs der von Drittparteien erstatteten Kosten. Die Bank ist weiterhin bemüht, eine strenge Haushaltsdisziplin durchzusetzen, die Kostenkontrolle zu verstärken und die Effektivität der Verwaltung zu steigern.

Rückstellungen

Entsprechend ihren Grundsätzen nimmt die Bank allgemeine Rückstellungen für potentielle Verluste aus Darlehen an den privaten Sektor und Kapitalbeteiligungen vor. Diese allgemeinen Rückstellungen erfolgen zum Zeitpunkt der Auszahlung und betragen 5 Prozent bei Darlehen an den Privatssektor, 8 Prozent für Kapitalbeteiligungen und 20 Prozent bei Kapitalbeteiligungen mit einem erhöhten Risiko - den so-

nannten Beteiligungen für die Startphase. Zusätzlich zu diesen allgemeinen Rückstellungen nimmt die Bank sowohl spezifische Rückstellungen wie auch solche für mögliche Verluste aus vertraglichen Verpflichtungen vor. Wie im Abschnitt Finanzierungsgrundsätze dieses Berichts angeführt (vgl. Seite 8), soll die allgemeine Orientierung für Rückstellungen der Europäischen Bank im Jahr 1995 einer Überprüfung unterzogen werden.

Die Gesamt rückstellungsbelastung in Höhe von 23,9 Millionen Ecu für das Geschäftsjahr 1994 liegt um 15,8 Millionen Ecu unter der des Vorjahres. Diese Verringerung ist im wesentlichen ein Ergebnis veränderter Festlegungen, die 1993 getroffen wurden, 1994 jedoch nicht mehr erforderlich waren. Die Gesamtsumme dieser Veränderungen umfaßt 7,6 Millionen Ecu. Darüber hinaus lagen die allgemeinen Rückstellungen für mögliche Verluste aus vertraglichen Verpflichtungen 2,5 Millionen Ecu niedriger als im Jahr 1993 (das erste Jahr, in dem entsprechende Rückstellungen erfolgten, die sich nur auf den Anstieg an unterzeichneten ausstehenden Zusagen zum Jahresende bezogen). Jedoch hat sich der Gesamtbetrag kumulativer Rückstellungen für ausstehende Darlehen und Kapitalbeteiligungen erhöht, und zwar aufgrund der allgemeinen Rückstellungen für gestiegene Auszahlungen und der Notwendigkeit, zwei weitere kleine spezifische Rückstellungen in Höhe von 1,8 Millionen Ecu vorzunehmen.

Die Verringerung der spezifischen Rückstellungen ist ein begrüßenswertes Resultat der strengen Prüfung der Geschäftstätigkeit. Es ist jedoch verfrüht, weitergehende Schlußfolgerungen zu ziehen, denn das Portefeuille ist noch nicht alt, da viele ausstehende Darlehen noch unter die Tilgungsfreijahre fallen und die Bank bislang nur geringe Erfahrungen mit Darlehensverlusten hat.

Perspektive für 1995

Es ist erneut zu erwarten, daß das Darlehens- und Kapitalbeteiligungsportefeuille der EBWE 1995 wesentlich wachsen wird. Der Beitrag des Bereichs Banking zu den Erträgen aus der Geschäftstätigkeit soll deshalb im Jahr 1995 sowohl absolut wie relativ weiter zunehmen. Erträge aus dem Umlaufvermögensbestand werden jedoch auch in den nächsten Jahren die Hauptertragsquelle der Bank darstellen.

Durch nachhaltige solide Finanzpolitik und straffe Haushaltsdisziplin sowie rationelle Mittelverwendung sollte ein Anstieg der Verwaltungskosten in Grenzen gehalten werden. Die Höhe der allgemeinen Rückstellungen für Verluste wird die zunehmenden Auszahlungen der Bank im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit widerspiegeln. Betrachtet man die Perspektive für 1995, müssen die Ungewißheiten bei der Geschäftstätigkeit der Europäischen Bank berücksichtigt werden. Für das Geschäftsjahr 1995 erwartet die Bank derzeit keinen Gewinn.

Jahresabschluß

Stand der Tätigkeit der Europäischen Bank

- 42 Gewinn- und Verlustrechnung
- 42 Gewinn- (Verlust-)verwendung
- 43 Bilanz
- 44 Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung
- 45 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 58 Bericht der Abschlußprüfer

Stand der Tätigkeit der Sonderfonds für den Ostseeraum**Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum**

- 59 Gewinn- und Verlustrechnung
- 59 Gewinnverwendung
- 59 Bilanz
- 60 Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung
- 60 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 62 Bericht der Abschlußprüfer

Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum

- 63 Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds
- 63 Bilanz
- 63 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 64 Bericht der Abschlußprüfer

Stand der Tätigkeit der Sonderfonds für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation**Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation**

- 65 Gewinn- und Verlustrechnung
- 65 Gewinnverwendung
- 65 Bilanz
- 66 Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung
- 66 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 68 Bericht der Abschlußprüfer

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

- 69 Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds
- 69 Bilanz
- 69 Anmerkungen zum Jahresabschluß
- 70 Bericht der Abschlußprüfer

Stand der Tätigkeit der Europäischen Bank

Gewinn- und Verlustrechnung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1993 Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
aus Darlehen	42.043	14.490
aus festverzinslichen Wertpapieren	243.908	199.244
sonstige Zinsen	45.889	49.400
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(175.353)	(158.647)
Zinsüberschuß	156.487	104.487
Dividendenerträge aus Aktien	1.486	562
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	26.137	19.631
Finanzgeschäfte	3	
Nettoerträge aus dem Verkauf von Aktienanlagen	339	-
Schuldtitle	(12.947)	65.640
Kursgewinne und -verluste	(806)	932
Betriebliche Erträge	170.696	191.252
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	4	
Abschreibungen	(134.779)	(137.277)
	(10.982)	(10.156)
Betriebsgewinn vor Wertberichtigungen	24.935	43.819
Wertberichtigungen auf Darlehen und Ausleihungen	(13.259)	(15.156)
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Aktienanlagen	(7.604)	(19.027)
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf vertragliche Verpflichtungen	(3.059)	(5.516)
Jahresgewinn	1.013	4.120

Gewinn- (Verlust-)verwendung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1993 Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar	(17.144)	(7.114)
Gewinn/(Verlust) für das Vorjahr	4.120	(6.093)
Zuführung zur Sonderrücklage aus dem Vorjahresergebnis	15	
	(13.085)	(3.937)
Vortrag zum 31. Dezember	(26.109)	(17.144)

Die Bank beabsichtigt, gemäß dem Übereinkommen einen Betrag von 14,56 Millionen Ecu, der den satzungsgemäß zur Einstellung in die Sonderrücklage bestimmten Gebühren- und Provisionserträgen des zum

31. Dezember 1994 endenden Geschäftsjahres entspricht, im Jahre 1995 aus dem Gewinn für das Geschäftsjahr 1994 in die Sonderrücklage einzustellen.

Bilanz

zum 31. Dezember 1994

31. Dezember
199431. Dezember
1993

	Anmerkung	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
Aktiva					
Plazierungen und Schuldtitel					
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		328.652		475.389	
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen		431.072		13.715	
Schuldtitel	5	<u>3.476.120</u>		<u>3.562.020</u>	
			4.235.844		4.051.124
Darlehen und Aktienanlagen					
Darlehen	6	753.063		357.100	
Aktienanlagen		365.605		192.460	
Abzüglich: Wertberichtigungen		<u>(64.066)</u>		<u>(43.998)</u>	
			1.054.602		505.562
Andere Aktiva	8		1.217.362		895.033
Sachanlagen	9		71.698		74.089
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	13		256.793		273.781
Gezeichnetes Kapital					
Fällig, jedoch noch nicht eingegangen	12		74.520		49.000
Eingefordert, jedoch noch nicht fällig	12		617.325		1.187.850
Summe der Aktiva			7.528.144		7.036.439
Passiva					
Aufgenommene Gelder					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		142.579		508.771	
Verbriefte Schulden	10	<u>3.467.808</u>		<u>2.620.979</u>	
			3.610.387		3.129.750
Sonstige Verbindlichkeiten	11		943.944		937.413
Gezeichnetes Kapital					
Abrufbares Kapital	12	<u>9.883.750</u>		<u>9.883.750</u>	
Eingezahltes Kapital		<u>(6.918.625)</u>		<u>(6.918.625)</u>	
			2.965.125		2.965.125
Rücklagen					
Rücklage für Umrechnungsdifferenzen	14	7.382		7.242	
Sonderrücklage	15	17.084		3.999	
Allgemeine Rücklage	16	<u>9.318</u>		<u>5.934</u>	
			33.784		17.175
Verlustvortrag			(26.109)		(17.144)
Jahresgewinn			1.013		4.120
Eigenkapital der Mitglieder			2.973.813		2.969.276
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder			7.528.144		7.036.439
Bilanzvermerke					
Verpflichtungen	19		3.183.594		2.268.540

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

Geschäftsjahr zum
31. Dezember
1994Geschäftsjahr zum
31. Dezember
1993

	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Jahresgewinn für das Geschäftsjahr	1.013		4.120	
Überleitung auf die Mittelverwendung für laufende Geschäftstätigkeit:				
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	23.922		39.699	
Abschreibungen auf Sachanlagen	10.982		10.156	
Internen Steueraufwand	3.384		3.011	
Nicht realisierte Verluste/(Gewinne) auf Wertpapiere des Handelsbestands	(16.730)		10.236	
Realisierte Gewinne auf Wertpapiere des Anlagebestands	(1.407)		(9.947)	
Vereinnahme (abgeschriebene) Agios und Disagios (netto)	3.567		(12.205)	
Gewinn vor Änderungen im Betriebsvermögen	24.731		45.070	
Zunahme des Betriebsvermögens:				
Zinserträge und Aufwandsabgrenzungen	(30.635)		(167.732)	
Nettozunahme der Wertpapiere des Handelsbestands	(225.424)		(1.373.047)	
Zunahme der Betriebspassiva:				
Zinsaufwand und Zuführungen zu den Rückstellungen	21.950		66.391	
Mittelverwendung (netto) für laufende Geschäftstätigkeit		(209.378)		(1.429.318)
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit				
Mittelzufluß aus Rückzahlung von Darlehen	68.578		13.257	
Mittelzufluß aus dem Verkauf von Anlagen in Aktien	7.683		-	
Mittelzufluß aus dem Verkauf von Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren	1.303.401		961.172	
Sonstige Plazierungen und Ausleihungen (netto)	-		355.942	
Kauf von festverzinslichen Wertpapieren	(1.276.619)		(986.492)	
Mittelabfluß für Auszahlung von Darlehen und Erwerb von Aktien und Anteilspapieren	(649.223)		(436.758)	
Kauf von Sachanlagen	(8.591)		(46.411)	
Mittelverwendung (netto) für Investitionen		(554.771)		(139.290)
Cash Flow aus Finanzgeschäften				
Kapitalzeichnungen *	557.919		486.098	
Aufnahme verbriefter Schulden	1.054.382		1.316.725	
Tilgung verbriefter Schulden	(211.340)		(49.807)	
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften		1.400.961		1.753.016
Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellter Aktiva		636.812		184.408
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Geschäftsjahrs		(19.667)		(204.075)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Ende des Geschäftsjahrs **		617.145		(19.667)
		1994		1993
* Die Kapitalzeichnungen umfassen:		Ecu 000		Ecu 000
Forderungen auf Kapitaleinzahlungen	545.005		521.945	
Von Mitgliedsländern begebene Schuldscheine	16.988		(46.257)	
Rücklagen für Umrechnungsdifferenzen	140		14.624	
Zukünftige Kapitalabsicherungen	(4.214)		(4.214)	
Kapitalzeichnungen	557.919		486.098	
		1994		1993
** Die liquiden Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende Bilanzausweise:		Ecu 000		Ecu 000
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	328.652		475.389	
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen	431.072		13.715	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(142.579)		(508.771)	
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva	617.145		(19.667)	

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung der Bank

(i) Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die "Bank") mit Hauptsitz in London ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 (das "Übereinkommen") geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 1994 waren 57 Länder zusammen mit der Europäischen Gemeinschaft und der Europäischen Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

(ii) Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank (das "Sitzabkommen") festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit der Besonderheit, daß bestimmte Finanzinstrumente und Schuldtitel zum Marktwert bilanziert sind. Er entspricht den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank, die mit den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen sowie den Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluß und den konsolidierten Abschluß von Banken und anderen Finanzinstituten übereinstimmen.

(ii) Ausweise

Gemäß Artikel 4 des Übereinkommens verwendet die Bank die Europäische Währungseinheit (Ecu) als Maßeinheit für die Kapitalzeichnungen der Mitglieder und für den Ausweis im Jahresabschluß.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind, soweit nicht nach den Bewertungsgrundsätzen andere Kurse heranzuziehen waren, die folgenden Ecu-Wechselkurse zum 31. Dezember 1994 verwendet worden:

Australischer Dollar	1,5793	Kanadischer Dollar	1,7224
Belgische Francs	39,0453	Luxemburgische Francs	39,0454
Britisches Pfund	0,7853	Mexikanische Neue Peso	5,9782
Dänische Kronen	7,4742	Neuseeländischer Dollar	1,9132
Deutsche Mark	1,8894	Norwegische Kronen	8,2958
Finmark	5,8143	Österreichische Schilling	13,3654
Französische Francs	6,5560	Portugiesische Escudo	195,3508
Griechische Drachmen	294,5832	Schwedische Kronen	9,1583
Holländische Gulden	2,1264	Schweizer Franken	1,6084
Hongkong-Dollar	9,4823	Spanische Peseta	161,7829
Irishes Pfund	0,7918	Südafrikanische Rand	4,3467
Italienische Lire	1992,2500	Ungarische Forint	138,8162
Japanische Yen	122,3088	US-Dollar	1,2264

(iii) Währungsumrechnung

Nicht auf Ecu lautende Aktiva oder Passiva sind, mit Ausnahme der nichtmonetären Posten wie dem Bestand in Aktien und anderen Anteilspapieren, zu den am 31. Dezember 1994 gültigen Wechselkursen umgerechnet. Der Bestand in Aktien und anderen Anteilspapieren ist in Ecu zu den Wechselkursen im Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt.

Nicht auf Ecu lautende kursgesicherte Aktiva oder Passiva sind zu den gesicherten Kursen angesetzt, und die sich aus der Umrechnung zu dem am Bilanzstichtag gültigen Marktkurs und dem Terminkurs ergebenden Unterschiedsbeträge sind unter den sonstigen Aktiva oder den sonstigen Passiva ausgewiesen. Geschäftsvorfälle in anderen Währungen werden zum Wechselkurs per Monatsultimo in Ecu umgerechnet.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Jahres werden erfolgswirksam behandelt. Gemäß der Geschäftspolitik der Bank werden keine größeren Positionen in anderen Währungen als Ecu gehalten.

(iv) Kapitalzeichnungen

Gemäß dem Übereinkommen sind Kapitalzeichnungen der Mitglieder entweder in Ecu, in US-Dollar oder in Japanischen Yen und dabei entweder in bar oder in Schuldscheinen zu leisten. Kapitalzeichnungen in US-Dollar oder Japanischen Yen werden gemäß Artikel 6.3 des Übereinkommens zu festen Wechselkursen abgerechnet. Die festgelegten Wechselkurse gegenüber dem Ecu betragen 1,16701 US-Dollar oder 169,95 Japanische Yen.

Bis zum Januar 1993 wurde in US-Dollar oder Japanischen Yen gezeichnetes Kapital mit dem zum Zeitpunkt des Geldeingangs bzw., soweit es zuvor als Schuldverschreibung gehalten wurde, im Inkassozeitpunkt gültigen Kurs in Ecu umgerechnet. Unterschiedsbeträge zwischen den tatsächlich eingegangenen und den sich nach den festen Kursen ergebenden Ecu-Beträgen wurden in die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen eingestellt.

Im Januar 1993 schloß die Bank mehrere Devisentermingeschäfte ab, um den Ecu-Gegenwert künftiger Kapitalzeichnungen in US-Dollar oder Japanischen Yen festzulegen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den zu Kontraktkursen und den zu den festen Wechselkursen in Ecu umgerechneten Beträgen wurden in die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen eingestellt. Soweit planmäßige Eingänge oder Inkassotermine nicht eingehalten werden, werden Anschlußterminkontrakte und damit gegebenenfalls auch Anpassungen der Rücklage für Umrechnungsdifferenzen erforderlich.

Entsprechend den oben unter (iii) dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank werden am Bilanzstichtag im Bestand befindliche Schuldverschreibungen in US-Dollar und Japanischen Yen zu den am 31. Dezember gültigen Wechselkursen in Ecu umgerechnet. Die Unterschiedsbeträge zwischen den nach diesen und den durch die festen Wechselkurse bestimmten Ecu-Gegenwerten werden unter die sonstigen Aktiva oder die sonstigen Passiva eingestellt.

(v) Schuldtitel

Als Anlage gehaltene Anleihen, Schuldverschreibungen und andere marktfähige Wertpapiere mit festen Fälligkeiten sind zu Anschaffungskosten bewertet, berichtigt um anteilige Agios oder Disagios, die bei Erwerb angefallen sind und über die Laufzeit linear vereinnahmt oder abgeschrieben werden. Alle anderen Wertpapiere sind mit Marktpreisen bewertet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden in dem Zeitraum erfolgswirksam behandelt, in dem sie anfallen.

(vi) Aktienanlagen

Aktienanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für dauernde Wertminderung ausgewiesen.

(vii) Wertberichtigungen

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Zur Abdeckung der latenten Risiken im Forderungs- und Aktienbestand sowie aus schwebenden Geschäften bestehen Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

(viii) Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sachanlagen werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wie folgt linear abgeschrieben:

Einbauten auf fremden Grundstücken mit Restpachtlaufzeiten von weniger als 50 Jahren: Restlaufzeit des Pachtvertrages

Anlagen und Einrichtungen: 3 – 5 Jahre

(ix) Zinsen, Gebühren und Provisionen

Zinsen und Bereitstellungsprovisionen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Die Bank vereinnahmt Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor nur bei Zahlungseingang. Bei Darlehensgewährung anfallende Gebühren werden im Auszahlungsjahr vereinnahmt.

Sonstige Gebühren und Provisionen werden in der Zeit vereinnahmt, für welche die Zusage besteht oder in der die Leistungen erbracht werden. Emissionsgebühren und Rückzahlungsagios oder -disagios werden bis zur Fälligkeit der jeweiligen Darlehen vereinnahmt oder abgeschrieben.

(x) Pensionsplan

Die Bank hat einen festgelegten Beitrags- und einen festgelegten Leistungsplan für die Altersversorgung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zuwendungen zu den festgelegten Beitrags- und Leistungsplänen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung belastet. Zuwendungen zu dem festgelegten Leistungsplan entsprechen den Gutachten qualifizierter externer Versicherungssachverständiger.

(xi) Interne Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens und Artikel 16 des Sitzabkommens sind die von der Bank gezahlten Gehälter und Bezüge von der Einkommensteuer des Vereinigten Königreichs befreit. In Übereinstimmung mit Artikel 53 des Übereinkommens unterliegen alle Direktorinnen und Direktoren, stellvertretenden Direktorinnen und Direktoren, leitenden und sonstigen Bediensteten der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf die von der Bank gezahlten Gehälter und Bezüge.

(xii) Besteuerung

In Übereinstimmung mit Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt; davon ausgenommen sind Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

(xiii) Öffentliche Zuschüsse

Öffentliche Zuschüsse für den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens werden in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend über die Abschreibungszeiträume linear vereinnahmt.

Zuschüsse für erfolgswirksame Aufwendungen oder Ansprüche hierauf werden mit dem zuschufähigen Aufwand bei dessen Anfall verrechnet.

Noch nicht erfolgswirksam verrechnete Restbeträge erhaltener Zuschüsse oder Ansprüche hierauf werden in der Bilanz passivisch abgegrenzt.

(xiv) Bilanzunwirksame Finanzinstrumente

Im Rahmen ihrer laufenden Geschäftstätigkeit ist die Bank Vertragspartei bilanzunwirksamer Geschäfte, einschließlich Währungs- und Zinsswapkontrakte, Termin- und Optionsgeschäfte sowie Devisenterminkontrakte. Diese Finanzinstrumente dienen dazu, die Zins- und Währungsrisiken der Bank im Aktiv- und Passivgeschäft sowie die Bindungsdauer des Umlaufvermögens zu steuern. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten, die der Kurssicherung dienen, werden mit den Verlusten und Gewinnen aus den kursgesicherten Geschäften verrechnet. Finanzinstrumente, die nicht der Kurssicherung dienen, werden zum Marktwert angesetzt; für zukünftige Verwaltungskosten und Kreditrisiken werden Rückstellungen gebildet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden bei Anfall erfolgswirksam verrechnet. Bei der Beurteilung bilanzunwirksamer Verpflichtungen legt die Bank dieselben Bonitätskriterien zugrunde wie bei ihren Wertpapieranlagen.

3 Finanzgeschäfte	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Wertpapiere		
Wertpapiere des Anlagebestands	1.407	9.947
Wertpapiere des Handelsbestands	(14.354)	55.693
Realisierte und nichtrealisierte Gewinne/(Verluste)	(12.947)	65.640

Die realisierten und nichtrealisierten Gewinne und Verluste ergeben sich aus Kursveränderungen bei den börsennotierten Wertpapieren. Der Nettoverlust enthält nicht die Zinserträge aus diesen Wertpapieren in Höhe von 243,91 Millionen Ecu; rechnet man diese hinzu, ergibt sich ein Gesamtertrag aus dem Wertpapierbestand von 230,96 Millionen Ecu.

Am 31. Dezember 1994 betrug der nichtrealisierte Nettoverlust aus der Bewertung der Wertpapiere des Handelsbestands 0,30 Millionen Ecu. Dieser Betrag ist in dem für das Geschäftsjahr ausgewiesenen Nettoverlust aus dem Wertpapiergeschäft von 12,95 Millionen Ecu enthalten.

Kursgewinne und -verluste

Der Posten Kursgewinne und -verluste enthält die Ergebnisse aus der Wechselkursanpassung der Fremdwährungspositionen sowie einen Ertrag aus der Währungsumrechnung von nicht auf Ecu lautenden Anteilspapieren und Beteiligungen. Weiter enthalten ist ein Korrekturposten von 3,12 Millionen Ecu, der auf eine im Vorjahr vorgenommene Kurssicherung von Einlagenkapital zurückzuführen ist. Die Korrektur wurde erforderlich, weil der Gewinn aus der Kurssicherungsmaßnahme bereits 1993 vereinnahmt wurde, statt abgegrenzt und erst 1994 vereinnahmt zu werden. Dieser Korrekturposten saldiert sich jedoch gegen das Ergebnis aus der 1993 erfolgten Umstellung auf eine verbesserte Bewertungsmethode für bestimmte Finanzinstrumente, so daß eine Anpassung der Vergleichszahlen des Vorjahres nicht erforderlich ist.

4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Personalaufwand (i) (ii)	73.454	69.843
Gemeinkosten abzüglich staatlicher Zuschüsse (iii)	61.325	67.434
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	134.779	137.277

(i) Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 668 (1993: 656) festangestellte Mitarbeiter beschäftigt, deren Gehälter und Bezüge im Personalaufwand erfaßt sind. Außerdem wurden 114 freie Mitarbeiter mit Honorarverträgen, 54 bei den Länderbüros angestellte und 89 Mitarbeiter im Direktorium beschäftigt.

(ii) Der Personalaufwand schließt Kosten für die Altersversorgung in Höhe von 8,97 Millionen Ecu ein (1993: 8,58 Millionen Ecu).

(iii) Staatliche Zuschüsse in Höhe von 2,17 Millionen Ecu (1993: 2,49 Millionen Ecu) sind für das Geschäftsjahr bis zum 31. Dezember 1994 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt worden.

5 Wertpapiere	1994	1994	1993	1993
<i>Aufgegliedert nach Emittenten</i>	Bilanzansatz Ecu 000	Marktwert Ecu 000	Bilanzansatz Ecu 000	Marktwert Ecu 000
Staaten	2.482.543	2.489.826	2.795.031	2.823.984
Körperschaften des öffentlichen Rechts	681.402	682.335	478.217	485.055
Sonstige	312.175	316.236	288.772	288.614
Stand 31. Dezember	3.476.120	3.488.397	3.562.020	3.597.653
<i>Aufgegliedert nach Bestand</i>				
Anlagebestand	1.457.368	1.469.645	1.469.748	1.505.381
Handelsbestand				
Intern verwaltete Fonds	1.688.038	1.688.038	1.705.799	1.705.799
Extern verwaltete Fonds	330.714	330.714	386.473	386.473
	2.018.752	2.018.752	2.092.272	2.092.272
Stand 31. Dezember	3.476.120	3.488.397	3.562.020	3.597.653

Die Schuldtitel im Anlagebestand werden zum Teil durch bilanzunwirksame Instrumente gesichert. Eine Aufgliederung der Nettowährungsposition der Bank findet sich in

Anmerkung 17, die Laufzeiten der Aktiva und Passiva werden in Anmerkung 18 angegeben.

	1994 Ecu 000	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000	1993 Ecu 000
6 Darlehen und Aktienanlagen				
Darlehen	753.063		357.100	
Wertberichtigungen	(32.441)		(19.970)	
		720.622		337.130
Aktienanlagen	365.605		192.460	
Wertberichtigungen	(31.625)		(24.028)	
		333.980		168.432
Stand 31. Dezember		1.054.602		505.562

Im Forderungsbestand zum 31. Dezember 1994 sind 7,46 Millionen Ecu (1993: 5,53 Millionen Ecu) an notleidenden Forderungen enthalten, für die weder Zins- noch Tilgungsleistungen eingingen.

7 Übersicht über die Geschäftstätigkeit

	Bestand 1994 Ecu 000	Bestand 1993 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1994 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1993 Ecu 000
<i>Aufgliederung nach Finanzierungsinstrumenten</i>				
Schuldtitle	7.939	7.749	-	-
Darlehen	753.063	357.100	2.814.653	2.147.739
Anlagen in Aktien und sonstigen Anteilspapieren				
Einlagen in etablierte Unternehmen	365.605	192.460	191.690	120.801
Gewährung von Startkapital	-	-	58.708	-
Bürgschaften	-	-	118.543	-
Stand 31. Dezember	1.126.607	557.309	3.183.594	2.268.540

Startkapital wird potentiell rentablen Unternehmen gewährt, die noch keinen Zugang zu Kapital aus anderen Quellen haben.

	Bestand 1994 Ecu 000	Bestand 1993 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1994 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1993 Ecu 000
<i>Aufgliederung nach Sektoren</i>				
Agrarindustrie	118.727	86.959	72.479	141.438
Bauwesen/Immobilien/Hotels	3.922	47.657	67.420	397.377
Bodenschätze	147.558	96.431	233.706	248.026
Dienstleistungen	30.212	-	98.182	-
Energie/Elektrizitätserzeugung	51.517	16.092	381.916	381.372
Finanzwesen	243.023	43.561	824.916	264.424
Kommunikationswesen	199.593	131.858	375.756	436.323
Mitteleuropäische Agenturlinien, Kofinanzierungslinien und Regionale Wagniskapitalfonds	202	-	305.210	-
Unterschiedliche Sektoren	1.761	22.324	-	143.746
Verarbeitende Industrie	139.405	68.792	216.390	187.305
Verkehrswesen	190.687	43.635	607.619	68.529
Stand 31. Dezember	1.126.607	557.309	3.183.594	2.268.540

Übersicht über die Geschäftstätigkeit (Fortsetzung)

<i>Aufgliederung nach Ländern</i>	Bestand	Bestand	Zugesagt, aber	Zugesagt, aber
	1994	1993	noch nicht	noch nicht
	Ecu 000	Ecu 000	ausgezahlt	ausgezahlt
			1994	1993
			Ecu 000	Ecu 000
Albanien	10.395	2.830	37.565	20.496
Armenien	11.752	2.632	53.643	48.817
Aserbaidschan	-	-	43.412	-
Bulgarien	24.003	2.005	103.051	114.044
EJR Mazedonien	246	-	43.975	24.022
Estland	12.144	22.137	71.736	36.093
Georgien	-	-	14.759	-
Kasachstan	1.000	-	99.000	100.000
Kirgisistan	-	-	7.665	-
Kroatien	-	-	17.939	-
Lettland	20.869	1.435	37.815	43.731
Litauen	7.946	1.964	65.871	36.973
Moldau	750	-	24.521	896
Polen	175.388	79.804	414.013	370.271
Rumänien	129.619	67.582	293.029	272.621
Russische Föderation	146.168	107.008	596.468	245.656
Slowakische Republik	81.600	7.733	122.564	63.934
Slowenien	42.033	1.537	192.461	73.028
Tschechische Republik	116.273	66.610	178.567	102.563
Turkmenistan	-	-	28.539	-
Ukraine	4.449	201	96.188	8.140
Ungarn	266.031	178.746	348.419	423.397
Usbekistan	46.307	-	45.425	100.836
Weißrußland	8.120	4.051	135.717	77.936
Region	21.514	11.034	111.252	105.086
Stand 31. Dezember	1.126.607	557.309	3.183.594	2.268.540

8 Andere Aktiva	1994	1993
	Ecu 000	Ecu 000
Zinsforderungen	156.776	150.880
Forderungen aus dem Wertpapiergeschäft	885.946	684.449
Sonstige	174.640	59.704
Stand 31. Dezember	1.217.362	895.033

9 Sachanlagen	Pacht- grundstücke Ecu 000	Betriebs- gebäude und Einrichtungen Ecu 000	Gesamt Ecu 000
<i>Anschaftungskosten</i>			
Stand 1. Januar 1994	71.864	17.390	89.254
Zugänge	3.131	5.470	8.601
Abgänge	-	(134)	(134)
Umbuchung *	(10.286)	10.286	-
Stand 31. Dezember 1994	64.709	33.012	97.721
<i>Abschreibungen</i>			
Stand 1. Januar 1994	9.044	6.121	15.165
Zuführungen für das Geschäftsjahr	3.713	7.269	10.982
Abgänge	-	(124)	(124)
Umbuchung *	(4.340)	4.340	-
Stand 31. Dezember 1994	8.417	17.606	26.023
<i>Nettobuchwert</i>			
Stand 31. Dezember 1994	56.292	15.406	71.698
Stand 31. Dezember 1993	62.820	11.269	74.089

* Bei der Umbuchung handelt es sich um eine Umgliederung der Kosten und zugehörigen kumulierten Abschreibungen für die Renovierung

der Geschäftsräume am Sitz der Bank. Bis zur Fertigstellung des Projekts erfolgte der Ausweis unter "Pachtgrundstücke".

10 Verbriefte Schulden

Die nachstehende Aufstellung zum 31. Dezember 1994 enthält die nicht getilgten verbrieften Schulden der Bank und die dazugehörigen Swaps.

	Kapitalbeträge zum Nennwert Ecu 000	Abgegrenztes Agio/ (Disagio) Ecu 000	Kapitalbe- träge nach Abgrenzung Ecu 000	Forderungen/ Verbindlich- keiten aus Währungsswaps Ecu 000	1994 Netto- währungs- verbind- lichkeiten Ecu 000	1993 Netto- währungs- verbind- lichkeiten Ecu 000
Australische Dollar	221.617	638	222.255	(222.255)	-	-
Britische Pfund	24.322	-	24.322	(20.502)	3.820	13.243
Deutsche Mark	26.622	257	26.879	743.140	770.019	484.009
Europäische Währungseinheiten	1.134.340	(34.270)	1.100.070	(218.889)	881.181	432.400
Französische Francs	129.652	(49.769)	79.883	-	79.883	75.874
Griechische Drachmen	33.946	363	34.309	(34.309)	-	-
Hongkong-Dollar	73.822	145	73.967	(73.967)	-	-
Italienische Lire	248.965	628	249.593	(134.994)	114.599	119.751
Japanische Yen	478.003	7.713	485.716	(314.609)	171.107	-
Kanadische Dollar	275.778	41	275.819	(275.819)	-	-
Luxemburgische Francs	51.222	1.388	52.610	(52.610)	-	-
Portugiesische Escudo	25.595	-	25.595	(25.595)	-	-
Schwedische Kronen	60.055	219	60.274	(60.274)	-	-
Ungarische Forint	7.204	-	7.204	-	7.204	-
US-Dollar	749.200	112	749.312	690.683	1.439.995	1.495.702
Stand 31. Dezember	3.540.343	(72.535)	3.467.808	-	3.467.808	2.620.979

Zusätzlich zu den öffentlichen und privaten Plazierungen enthält die Tabelle 23 Anleihen mit einem Gegenwert von insgesamt 739,36 Millionen Ecu, die im Rahmen des mittelfristigen Euro-Emissionsprogramms der Bank aufgenommen wurden. Weiterhin gehören 12 Anleihen mit einem Gesamtwert von 337,74 Millionen Ecu dazu, die aufgrund eines kurzfristigen Emissionsprogramms aufgenommen wurden.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldtitel in Höhe von 208,71 Millionen Ecu vor der Fälligkeit getilgt, wodurch ein Nettogewinn von 2,63 Millionen Ecu entstand.

11 Sonstige Verbindlichkeiten	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Zinsverbindlichkeiten	88.742	72.513
Verbindlichkeiten aus dem Wertpapiergeschäft	605.744	450.146
Sonstige	249.458	414.754
Stand 31. Dezember	943.944	937.413

12 Gezeichnetes Kapital	1994 Anzahl der Anteile	1994 Gesamt ECU 000
Autorisiertes Stammkapital	1.000.000	10.000.000
<i>Davon:</i>		
Zeichnungen von Mitgliedern	988.375	9.883.750
Nicht zugeteilte Anteile	11.625	116.250
	1.000.000	10.000.000

Das autorisierte Stammkapital der Bank beträgt 10 Milliarden Ecu; es ist unterteilt in 1 Million Anteile mit einem Nennwert von je 10.000 Ecu. Das autorisierte Stammkapital ist aufgeteilt in eingezahlte und abrufbare Anteile. Der ursprüngliche Gesamtnennwert der eingezahlten Anteile beträgt zunächst 3 Milliarden Ecu: er entspricht 30 Prozent des ursprünglich autorisierten Stammkapitals von 10 Milliarden Ecu und ist in fünf gleichen Jahresraten zahlbar. Nach dem Übereinkommen sind abrufbare Anteile nur abrufbar, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung von Verbindlichkeiten hierzu auffordert.

Die Anzahl der nicht zugeteilten Anteile wurde gemäß dem Übereinkommen auf 125 festgelegt. Insgesamt 15.500 Anteile, die ursprünglich zur Zeichnung durch die ehemalige Deutsche Demokratische Republik vorgesehen waren, wurden den nicht zugeteilten Anteilen zugeschlagen. Später wurden 1.000 Anteile im Dezember 1991 Albanien zugeteilt und im ersten Quartal 1992 stimmte der Gouverneursrat der Mitgliedschaft Estlands, Lettlands und Litauens zu, denen je 1.000 Anteile zugeteilt wurden.

Durch die Resolutionen Nr. 21, 27 und 37 wurden die 60.000 der ehemaligen UdSSR zugeteilten Anteile auf die Länder verteilt, die ehemals Bestandteil der UdSSR waren.

Bei der Sitzung am 7. und 8. September 1992 kam das Direktorium zu dem Ergebnis, daß die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien aufgelöst ist und nicht mehr besteht und daher kein Mitglied der Bank mehr ist, und daß unter diesen Umständen der Gouverneursrat befugt ist, die vom ehemaligen Jugoslawien gezeichneten 12.800 Anteile unter den Ländern neu aufzuteilen, die ehemals Bestandteil Jugoslawiens waren. Das Direktorium empfahl, daß bis zu einer endgültigen Neuverteilung des Anteilsbesitzes des ehemaligen Jugoslawien an der Bank jedes dieser zur Mitgliedschaft zugelassenen Länder eine anfängliche Zuteilung von 100 Anteilen (das ist die für eine Mitgliedschaft erforderliche Mindestanzahl der Anteile) aus dem Anteilsbestand des ehemaligen Jugoslawien unter der Bedingung erhält, daß es zu einem späteren Zeitpunkt eine vom Gouverneursrat festzulegende angemessene Anzahl zeichnen wird. Am 9. Oktober 1992 nahm der Gouverneursrat die Resolution Nr. 30 an, in der die oben dargelegten Schlußfolgerungen und Empfehlungen gebilligt wurden. Gleichzeitig hat der Gouverneursrat die Resolution

Nr. 31 angenommen, in der die Mitgliedschaft Sloweniens gebilligt wird, die am 23. Dezember 1992 in Kraft trat.

Am 15. Januar 1993 hat der Gouverneursrat die Resolution Nr. 34 angenommen, in der die Mitgliedschaft Kroatiens gebilligt wird, und am 13. Februar 1993 wurde vom gleichen Gremium die Resolution Nr. 35 angenommen, in der die Mitgliedschaft der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien gebilligt worden ist. Beide Länder haben die Anforderungen für eine Mitgliedschaft im April 1993 erfüllt. Jedem dieser drei vorgenannten Länder, die ehemals Bestandteile Jugoslawiens waren und deren Mitgliedschaft gebilligt worden war, wurden 100 Anteile zugeteilt.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied gezeichneten und eingezahlten Summen ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht verteilten Anteile, überfälligen Zeichnungen und der beschränkten Stimmrechte auf Seite 52. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil des fälligen Betrags ihrer Zeichnungsverpflichtungen nicht eingezahlt haben, entsprechend solange reduziert, bis die Verpflichtung erfüllt ist.

Diese Aufstellung weist nicht die von Mitgliedern eingegangenen Schuldscheine aus, deren Einlösung überfällig ist. Diese sind in Anmerkung 13 im einzelnen aufgeführt. Die Beschränkungen der Stimmrechte in Verbindung mit diesen überfälligen Einlösungen werden jedoch unter den beschränkten Stimmrechten in der Tabelle auf Seite 52 angeführt.

„Nicht zugeteilte Anteile für die Länder, die ehemals Bestandteil Jugoslawiens waren“, in der Tabelle auf Seite 52 bezieht sich auf die verbleibenden 12.500 Anteile, die gegenwärtig für die Länder potentiell zur Verfügung stehen, die ehemals Bestandteil Jugoslawiens waren; davon sind 3.750 eingezahlte Anteile. Die erste Rate (7,50 Millionen Ecu) für diese Anteile wurde im Jahr 1991 vom ehemaligen Jugoslawien eingezahlt. Bei der Sitzung am 20. und 21. September 1994 kam das Direktorium überein, mit Slowenien, Kroatien und der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien in Verhandlungen zu treten, um eine rasche und wirksame Lösung für die Neuverteilung der verbleibende Anteile zu finden.

Stand der Tätigkeit der Europäischen Bank

Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnungen Stand 31. Dezember 1994 Mitglieder	Anteile (Anzahl)	Stimm- rechte Eingeschränkte Stimm- rechte	Stimm- rechte Tatsächliche Stimm- rechte	Gesamtes Kapital Ecu 000	Abruf- bares Kapital Ecu 000	Einlage- kapital; noch nicht fällige Beträge Ecu 000	Einlage- kapital; fällige, noch nicht ein- gegangen Beträge Ecu 000	Einlage- kapital; einge- gangene Beträge Ecu 000
Mitglieder der Europäischen Union								
Belgien	22.800	–	22.800	228.000	159.600	13.680	–	54.720
Dänemark	12.000	–	12.000	120.000	84.000	7.200	–	28.800
Deutschland	85.175	–	85.175	851.750	596.225	51.105	–	204.420
Frankreich	85.175	–	85.175	851.750	596.225	51.105	–	204.420
Griechenland	6.500	–	6.500	65.000	45.500	3.900	–	15.600
Irland	3.000	–	3.000	30.000	21.000	1.800	–	7.200
Italien	85.175	–	85.175	851.750	596.225	51.105	–	204.420
Luxemburg	2.000	–	2.000	20.000	14.000	1.200	–	4.800
Niederlande	24.800	–	24.800	248.000	173.600	14.880	–	59.520
Portugal	4.200	–	4.200	42.000	29.400	2.520	–	10.080
Spanien	34.000	–	34.000	340.000	238.000	20.400	–	81.600
Vereinigtes Königreich	85.175	–	85.175	851.750	596.225	51.105	–	204.420
Europäische Gemeinschaft	30.000	–	30.000	300.000	210.000	18.000	–	72.000
Europäische Investitionsbank	30.000	–	30.000	300.000	210.000	18.000	–	72.000
Weitere europäische Länder								
Finnland	12.500	–	12.500	125.000	87.500	7.500	–	30.000
Island	1.000	–	1.000	10.000	7.000	600	–	2.400
Israel	6.500	–	6.500	65.000	45.500	3.900	–	15.600
Liechtenstein	200	–	200	2.000	1.400	120	–	480
Malta	100	–	100	1.000	700	60	–	240
Norwegen	12.500	–	12.500	125.000	87.500	7.500	–	30.000
Österreich	22.800	–	22.800	228.000	159.600	13.680	–	54.720
Schweden	22.800	–	22.800	228.000	159.600	13.680	–	54.720
Schweiz	22.800	–	22.800	228.000	159.600	13.680	–	54.720
Türkei	11.500	383	11.117	115.000	80.500	6.900	–	27.600
Zypern	1.000	–	1.000	10.000	7.000	600	–	2.400
Länder im Tätigkeitsbereich der Bank								
Albanien	1.000	600	400	10.000	7.000	600	1.800	600
Armenien	500	–	500	5.000	3.500	300	–	1.200
Aserbaidschan	1.000	467	533	10.000	7.000	600	900	1.500
Bulgarien	7.900	–	7.900	79.000	55.300	4.740	–	18.960
Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien	100	–	100	1.000	700	60	–	240
Estland	1.000	233	767	10.000	7.000	1.200	300*	1.500
Georgien	1.000	467	533	10.000	7.000	600	1.200	1.200
Kasachstan	2.300	1.380	920	23.000	16.100	1.380	4.140	1.380
Kirgisistan	1.000	500	500	10.000	7.000	600	1.500	900
Kroatien	100	–	100	1.000	700	60	–	240
Lettland	1.000	–	1.000	10.000	7.000	1.200	–	1.800
Litauen	1.000	–	1.000	10.000	7.000	1.200	–	1.800
Moldau	1.000	–	1.000	10.000	7.000	600	–	2.400
Polen	12.800	–	12.800	128.000	89.600	7.680	–	30.720
Rumänien	4.800	–	4.800	48.000	33.600	2.880	–	11.520
Russische Föderation	40.000	–	40.000	400.000	280.000	24.000	–	96.000
Slowakische Republik	4.267	–	4.267	42.670	29.869	2.561	–	10.240
Slowenien	100	–	100	1.000	700	60	–	240
Tadschikistan	1.000	600	400	10.000	7.000	600	1.200	1.200
Tschechische Republik	8.533	–	8.533	85.330	59.731	5.119	–	20.480
Türkmenistan	100	–	100	1.000	700	60	–	240
Ukraine	8.000	800	7.200	80.000	56.000	4.800	–	19.200
Ungarn	7.900	–	7.900	79.000	55.300	4.740	–	18.960
Usbekistan	2.100	–	2.100	21.000	14.700	1.260	–	5.040
Weißrußland	2.000	–	2.000	20.000	14.000	1.200	–	4.800
Nichtaufgeteilte Anteile für die Länder, die ehemals Bestandteil Jugoslawiens waren	12.500	–	0**	125.000	87.500	30.000	–	7.500
Außereuropäische Länder								
Australien	10.000	–	10.000	100.000	70.000	6.000	–	24.000
Ägypten	1.000	–	1.000	10.000	7.000	600	–	2.400
Japan	85.175	–	85.175	851.750	596.225	51.105	–	204.420
Kanada	34.000	–	34.000	340.000	238.000	20.400	–	81.600
Republik Korea	6.500	–	6.500	65.000	45.500	3.900	–	15.600
Marokko	1.000	–	1.000	10.000	7.000	600	–	2.400
Mexico	3.000	–	3.000	30.000	21.000	1.800	–	7.200
Neuseeland	1.000	–	1.000	10.000	7.000	600	–	2.400
Vereinigte Staaten von Amerika	100.000	21.160	78.840	1.000.000	700.000	60.000	63.480	176.520
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	988.375	26.590	949.285***	9.883.750	6.918.625	617.325	74.520	2.273.280
Nicht zugeteilte Anteile	11.625			116.250				
Autorisiertes Stammkapital	1.000.000			10.000.000				

* Aus Estland eingegangen am 5. Januar 1995.
** Die mit diesen Anteilen verbundenen Stimmrechte sind bis zur Neuauftellung ausgesetzt worden.
*** Die Gesamtzahl der Stimmrechte unter Einschluß der eingeschränkten beträgt 975.875.

	Insgesamt erhalten Ecu 000	Wechselkursgewinn/ (-verlust) Ecu 000	In Anspruch genommener Betrag Ecu 000	1994 Ausstehender Betrag Ecu 000	1993 Ausstehender Betrag Ecu 000
13 Von Mitgliedsländern begebene Schuldscheine					
Emissionswährung					
Ecu	507.937	-	(355.719)	152.218	148.597
Japanische Yen	102.210	14.636	(81.341)	35.505	34.816
US-Dollar	297.648	(11.329)	(217.249)	69.070	90.368
Stand 31. Dezember	907.795	3.307	(654.309)	256.793	273.781

Gemäß dem Übereinkommen ist das Einlagekapital in 5 gleichen Jahresraten einzuzahlen. Das Übereinkommen gestattet einem Mitglied, bis zu 50 Prozent jeder Rate in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen.

Die Schuldscheine oder anderen Schuldtitel lauten auf Ecu, US-Dollar oder Japanische Yen. Das vom Direktorium beschlossene Einlösungsverfahren sieht vor, diese 1992 und in den folgenden Jahren ausgegebenen Papiere in drei gleichen Jahresraten einzulösen.

Die in US-Dollar oder Japanischen Yen ausgestellten Schuldscheine wurden entweder zu den am Einlösungstag gültigen Wechselkursen oder, falls sie am Jahresende noch im Bestand sind, zu den am 31. Dezember 1994 gültigen Marktkursen in Ecu umgerechnet. Realisierte und nicht realisierte Wechselkursgewinne oder -verluste, die sich zwischen der Umrechnung zu diesen Kursen und zu dem festen Wechselkurs entsprechend dem Übereinkommen ergeben, wurden unmittelbar in die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen eingestellt (Anmerkung 14). Künftige Teilzahlungen in Japanischen Yen oder US-Dollar auf das Einlagenkapital, die sowohl bar als auch in Schuldscheinen fällig werden, sind kursgesichert, um die Forderungen aus Kapitaleinzahlungen in Ecu gegen nachteilige Kursbewegungen abzusichern.

Sechs Mitgliedsländer sind mit der Einlösung der Schuldscheine wie folgt im Rückstand:	1991 begebene Schuldscheine Ecu 000	1992 begebene Schuldscheine Ecu 000	1993 begebene Schuldscheine Ecu 000	1994 begebene Schuldscheine Ecu 000	Gesamt Ecu 000
Aserbaidschan	96	190	190	-	476
Estland *	100	200	100	-	400
Georgien	-	190	-	-	190
Tadschikistan	-	286	190	95	571
Türkei *	-	-	-	1.150	1.150
Ukraine	-	1.523	-	761	2.284
Gesamt	196	2.389	480	2.006	5.071

Darüber hinaus steht noch die Einlösung der vom ehemaligen Jugoslawien gehaltenen und nun nicht zugehörigen Anteile in Höhe von 3,75 Millionen Ecu aus.

* Die noch ausstehende Einlösung durch die Türkei ist am 4. Januar 1995, die durch Estland am 5. Januar 1995 erfolgt.

Die ausstehende Einlösung der Schuldscheine in Höhe von 74,52 Millionen Ecu erhöht die auf Seite 52 aufgeführten fälligen, aber noch nicht eingegangenen Kapitalzeichnungen.

14 Rücklage für Umrechnungsdifferenzen	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar	7.242	(7.382)
Einstellungen im Geschäftsjahr	140	14.624
Stand am 31. Dezember	7.382	7.242

In die Rücklage für Umrechnungsdifferenzen werden die Unterschiedsbeträge eingestellt, die sich aus der Umrechnung von nicht auf Ecu lautenden Kapitaleinlagen zum einen mit dem im

Übereinkommen festgelegten Kurs, zum anderen mit dem im Einzahlungs- oder Einlösungszeitpunkt gültigen Kurs bzw. bei noch ausstehenden Einlagen mit dem gesicherten Kurs ergeben.

	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
15 Sonderrücklage		
Vortrag zum 1. Januar	3.999	62
Zuführung zu Lasten des Vortrags der Gewinn- und Verlustrechnung	13.085	3.937
Stand zum 31. Dezember	17.084	3.999

Gemäß dem Übereinkommen wird eine Sonderrücklage zum Ausgleich bestimmter, dort näher definierter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Verfahrensrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Sonderrücklage durch Einstellung in Höhe des Gesamtbetrages der der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Konsortialgeschäft zufließenden Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach

Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. Die Bank beabsichtigt, einen Betrag von 14,56 Millionen Ecu, der den satzungsgemäß zur Einstellung in die Sonderrücklage bestimmten Gebühren- und Provisionserträgen des zum 31. Dezember 1994 endenden Geschäftsjahrs entspricht, im Jahre 1995 aus dem Gewinn für das Geschäftsjahr 1994 in die Sonderrücklage einzustellen.

	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
16 Allgemeine Rücklage		
Vortrag zum 1. Januar	5.934	2.923
Interne Besteuerung für das Geschäftsjahr	3.384	3.011
Stand am 31. Dezember	9.318	5.934

In Übereinstimmung mit Artikel 53 des Übereinkommens unterliegen alle Direktorinnen und Direktoren, Stellvertretenden Direktorinnen und Direktoren, leitenden und sonstigen Bediensteten einer von der Bank erhobenen Steuer auf die von der Bank gezahlten Gehälter und Bezüge.

Entsprechend dem Übereinkommen verbleibt der Bank die zu ihren Gunsten einbehaltene Steuer. Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens und Artikel 16 des Sitzabkommens sind die von der Bank gezahlten Gehälter und Bezüge von der Einkommensteuer im Vereinigten Königreich freigestellt.

17 Nettowährungsposition	US-Dollar	Britische Pfund	Deutsche Mark	Französische Francs	Sonstige Währungen	Ecu	Gesamt
Aktiva							
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	124.621	45.224	12.871	326	37.676	107.934	328.652
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen	125.096	-	105.854	-	61.320	138.802	431.072
Schuldtitel	913.750	15.022	344.937	295.665	929.301	977.445	3.476.120
Darlehen und Ausleihungen	429.935	-	160.427	543	10.595	119.122	720.622
Aktienanlagen	94.273	-	1.402	-	264.916	(26.611)	333.980
Andere Aktiva	210.794	9.228	53.834	247.709	293.593	402.204	1.217.362
Sachanlagen	-	-	-	-	-	71.698	71.698
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	69.070	-	-	-	35.506	152.217	256.793
Zukünftige Kapitalzeichnungen	272.385	-	-	-	51.105	368.355	691.845
Aktiva gesamt	2.239.924	69.474	679.325	544.243	1.684.012	2.311.166	7.528.144
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(1.907)	(179)	(354)	(6.371)	(20.307)	(113.461)	(142.579)
Verbriefte Schulden	(749.312)	(24.322)	(26.879)	(79.883)	(1.487.342)	(1.100.070)	(3.467.808)
Sonstige Verbindlichkeiten	(156.062)	(39.349)	(67.104)	(246.638)	(219.664)	(215.127)	(943.944)
Passiva gesamt	(907.281)	(63.850)	(94.337)	(332.892)	(1.727,313)	(1.428.658)	(4.554.331)
	1.332.643	5.624	584.988	211.351	(43,301)	882.508	2.973.813
Bilanzunwirksame Instrumente							
Währungsswaps	(1.118.554)	-	(478.294)	(32.197)	456.030	1.173.015	-
Devisenterminkontrakte	(199.984)	63.883	(127.960)	(210.285)	(187.619)	661.965	-
Stand 31. Dezember 1994	14.105	69.507	(21.266)	(31.131)	225.110	2.717.488	2.973.813
Stand 31. Dezember 1993	30.048	(20.071)	(413)	(29.566)	142.358	2.852.436	2.974.792

Nettowährungsposition (Fortsetzung)

Die Fremdwährungspositionen ergeben sich in erster Linie aus:

- dem Erwerb von Anteilen an Unternehmen und Kapitalanlagegesellschaften, die auf eine andere Währung lauten als die der zu ihrem Erwerb eingesetzten Mittel, da der Wert der Anteile letztlich durch den in örtlichen nichtkonvertiblen Währungen denominierten Unternehmenswert der Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird;
- dem Erwerb bestimmter auf nichtkonvertible Währungen lautender Kapitalbeteiligungen aus auf andere Währungen lautenden Mitteln; sie werden durch Optionen gesichert, die es der Bank ermöglichen, innerhalb bestimmter Fristen ihre eingesetzten Mittel in eben diesen anderen Währungen zurückzuerhalten;
- in Britischen Pfund geführten Mitteln zur Begleichung der für 1995 vorgesehenen Ausgaben;

- einer Position in Deutscher Mark, die sich in erster Linie herleitet aus einem Devisenterminverkauf von Deutschen Mark, der vor Jahresende durchgeführt wurde, um die Umwandlung einer in Ecu begebenen Doppelwährungsanleihe in Deutsche Mark abzusichern. Die Umwandlung erfolgte im Januar 1995;

- der Praxis der Bank, Kurssicherungen auch für solche offenen Währungspositionen vorzunehmen, die sich bei einer Bewertung zu Anschaffungskosten, nicht aber bei Bewertung nach den Rechnungslegungsgrundsätzen der Bank ergeben.

Darüber hinaus bestehen in geringem Umfang Restwährungspositionen aus Erträgen, Forderungen und Verbindlichkeiten, die eine Absicherung nicht erfordern.

18 Fälligkeiten von Aktiva und Passiva

Die nachfolgenden beiden Übersichten dienen der Darstellung

- (i) der Liquidität der Bank in Abhängigkeit von den Restlaufzeiten;
- (ii) des Zinsänderungsrisikos, dem bestimmte Aktiv- oder Passivüberhänge ausgesetzt sind.

(i) Restlaufzeiten

In diesem Abschnitt erfolgt eine Aufgliederung der Aktiva und Passiva nach geeigneten Restlaufzeitperioden. Aktiva und Passiva ohne feste Laufzeit oder Fälligkeit werden unter der Kategorie "nicht näher bestimmte Laufzeiten" erfaßt.

Ecu 000	Bis zu einem Monat	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr	Über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	Über 5 Jahre	Nicht näher bestimmte Laufzeiten	Gesamt
Aktiva							
Plazierungen und Schuldtitel	779.526	255.089	500.542	1.811.579	889.108	-	4.235.844
Darlehen und Ausleihungen	51.346	46.169	82.388	229.965	343.195	-	753.063
Aktienanlagen	-	-	-	-	-	365.605	365.605
Von Mitgliedern begebene Schuldscheine	5.071	-	-	247.972	3.750	-	256.793
Gezeichnetes Kapital:							
Fällig, aber noch nicht erhalten	74.520	-	-	-	-	-	74.520
Abgerufen, aber noch nicht fällig	-	-	617.325	-	-	-	617.325
Andere Aktiva	885.946	-	-	-	-	339.048	1.224.994
Aktiva gesamt zum 31. Dezember 1994	1.796.409	301.258	1.200.255	2.289.516	1.236.053	704.653	7.528.144
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(142.579)	-	-	-	-	-	(142.579)
Verbriefte Schulden	(53.318)	(132.163)	(395.470)	(1.949.040)	(937.817)	-	(3.467.808)
Sonstige Verbindlichkeiten	(605.724)	-	-	-	-	(338.220)	(943.944)
Kapitalbeteiligungen von Mitgliedern	-	-	-	-	-	(2.973.813)	(2.973.813)
Passiva gesamt zum 31. Dezember 1994	(801.621)	(132.163)	(395.470)	(1.949.040)	(937.817)	(3.312.033)	(7.528.144)
Unter- (Über-)deckung zum 31. Dezember 1994	994.788	169.095	804.785	340.476	298.236	(2.607.380)	-
Unter- (Über-)deckung zum 31. Dezember 1993	(106.586)	309.800	729.999	2.021.537	261.118	(3.215.868)	-

Fälligkeiten von Aktiva und Passiva (Fortsetzung)**(ii) Zinsänderungsrisiko**

Die in der folgenden Übersicht ermittelten, dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzten Aktiv- oder Passivüberhänge ergeben sich durch laufzeitinkongruente Finanzierungen nach Berücksichtigung bilanzunwirksamer Sicherungsmaßnahmen.

Maßgebend für die Einordnung in eine Laufzeitkategorie ist in dieser Übersicht bei festverzinslichen Aktiva oder Passiva die Fälligkeit, bei variabler Zinsbasis die Frist bis zur nächsten Zinsneufestsetzung. Für Zwecke dieser Darstellung wird davon ausgegangen, daß die Wertpapiere des Handelsbestands der Bank der Kategorie "bis zu einem Jahr" zuzuordnen sind.

Ecu 000	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	Restlaufzeit über 5 Jahre	Restlaufzeit, nicht zins- tragende Mittel	Restlaufzeit Gesamt
Aktiva					
Plazierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	328.652	-	-	-	328.652
Andere Geldmarktplazierungen und sonstige Ausleihungen	431.072	-	-	-	431.072
Schuldtitel	2.761.679	714.441	-	-	3.476.120
Darlehen und Ausleihungen	674.789	9.397	68.877	-	753.063
Nichtverzinsliche Aktiva einschließlich gezeichnetem, abgerufenem, aber noch nicht fälligen Kapital	-	-	-	2.539.237	2.539.237
Aktiva gesamt	4.196.192	723.838	68.877	2.539.237	7.528.144
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(142.579)	-	-	-	(142.579)
Verbriefte Schulden	(1.084.466)	(1.659.083)	(724.259)	-	(3.467.808)
Sonstige Verbindlichkeiten	(144.535)	-	-	(799.409)	(943.944)
Nichtverzinsliche Passiva und Kapital- beteiligungen von Mitgliedern	-	-	-	(2.973.813)	(2.973.813)
Gesamtpassiva und Kapitalbeteiligungen von Mitgliedern	(1.371.580)	(1.659.083)	(724,259)	(3,773,222)	(7.528.144)
Aktiva und Passiva in der Bilanz (netto)	2.824.612	(935.245)	(655.382)	(1.233.985)	-
Auswirkungen von bilanzunwirksamen Instrumenten	(1.581.015)	925.633	655.382	-	-
Aktiv- (Passiv-)Überhang zum 31. Dezember 1994	1.243.597	(9.612)	-	(1.233.985)	-
Aktiv- (Passiv-)Überhang zum 31. Dezember 1993	719.413	60.650	-	(986.502)	(206.439)

Die liquiden Mittel der Bank unterliegen einer aktiven Steuerung und werden entsprechend vorgegebenen Laufzeitrichtlinien angelegt. Zum 31. Dezember 1994 betrug die durchschnittliche Gesamtlaufzeit dieser Aktiva 0,42 Jahre, während sich im Jahresdurchschnitt ein Wert von 0,47 Jahren ergab.

Zinsänderungsrisiken aus den anderen Aktiva und Passiva der Bank werden täglich überwacht, indem die sich aus der Veränderung der Zinssätze um einen Basispunkt ergebenden Wertveränderungen festgestellt werden; im Bedarfsfall werden Kurssicherungsmaßnahmen getroffen.

19 Bilanzvermerke – bilanzunwirksame Geschäftsvorfälle

Die folgenden Übersichten zeigen die nominellen Kapitalbeträge bilanzunwirksamer Geschäfte. Die Nominalbeträge enthalten lediglich die zum Bilanzstichtag offenstehenden Kontraktsummen oder

hypothetischen Beträge für die Abschlüsse sämtlicher Finanzinstrumente und liefern keinen Hinweis auf die damit verbundenen Marktrisiken.

Verpflichtungen	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	2.814.653	2.147.739
Verpflichtungen zum Erwerb von Anteilen	250.398	120.801
Bürgschaften	118.543	-
Stand 31. Dezember	3.183.594	2.268.540

Eine weitergehende Aufgliederung dieser Verpflichtungen findet sich in Anmerkung 7.

Wechselkurs- und Zinskontrakte	1994 Kurssicherung Ecu 000	1994 Sonstige Ecu 000	1994 Gesamt Ecu 000	1993 Kurssicherung Ecu 000	1993 Sonstige Ecu 000	1993 Gesamt Ecu 000
Wechselkurskontrakte						
Swappeschäfte	3.212.078	-	3.212.078	2.497.228	-	2.497.228
Termingeschäfte	1.110.190	-	1.110.190	703.804	-	703.804
Optionsgeschäfte	285.845	-	285.845	76.658	-	76.758
	4.608.113	-	4.608.113	3.277.690	-	3.277.690
Zinssatzkontrakte						
Swappeschäfte	4.026.376	697.557	4.723.933	3.001.066	465.270	3.466.336
Optionsgeschäfte	610.678	20.440	631.118	148.831	3.390.078	3.538.909
Termingeschäfte (Futures)	3.971.529	1.354.102	5.325.631	5.961.728	49.662	6.011.390
Zinsterminkontrakte (FRA)	-	94.721	94.721	31.461	62.922	94.383
	8.608.583	2.166.820	10.775.403	9.143.086	3.967.932	13.111.018
Stand 31. Dezember	13.216.696	2.166.820	15.383.516	12.420.776	3.967.932	16.388.708

Das mögliche Gesamtrisiko der Bank im Falle der Nichterfüllung durch die Vertragspartner beläuft sich zum 31. Dezember 1994 auf 282,26 Millionen Ecu (1993: 306,75 Millionen Ecu); dieser Betrag stellt die maximalen Wiederbeschaffungskosten aller bestehenden Swapabkommen zu Marktsätzen zum 31. Dezember 1994 für den Fall

dar, daß alle Gegenparteien ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Bank übt jedoch bei der Wahl ihrer Vertragspartner äußerste Sorgfalt; diese sind sämtlich in einer in den von den Führungsgremien der Bank erlassenen "Kompetenzregelungen und Richtlinien zur Anlage liquider Mittel" enthaltenen Liste aufgeführt. Sie hält daher ihr Adressenausfallrisiko für gering.

20 Sonstige Fondsabkommen

Neben der Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank mehrere bilaterale und multilaterale Darlehensabkommen, um in den Ländern im Geschäftsbereich technische Unterstützung zu gewähren. Diese Abkommen sind vorwiegend auf Vorbereitung und Durchführung von Projekten sowie auf Beratungsleistungen und Ausbildung ausgerichtet.

Zum 31. Dezember 1994 verwaltete die Bank 35 Kooperationsfondsabkommen (1993: 29) mit einem von Drittparteien zugesagten Gesamtvolumen von annähernd 233 Millionen Ecu (1993: 154 Millionen Ecu). Dieser Betrag umfaßt auch die Mittel für das TACIS- und das PHARE-Programm in Höhe von 90,07 Millionen Ecu, bei denen die EG-Kommission entsprechenden Verträgen zustimmen

muß. Von den zugesagten Beträgen waren zum 31. Dezember 1994 insgesamt ungefähr 148 Millionen Ecu eingegangen. Die noch nicht zugesagten Mittel der Fonds betragen zum 31. Dezember 1994 nahezu insgesamt 43 Millionen Ecu.

Darüber hinaus verwaltete die Bank insgesamt 39 projektgebundene Kooperationsabkommen mit einem Zusagevolumen von annähernd 17 Millionen Ecu.

Das Finanzministerium Japans hat über einen getrennten Fonds, der unter der Bezeichnung "Zweckgebundener Sonderfonds der EBWE und Japans" bekannt ist, Japanische Yen im Gegenwert von 28,60 Millionen US-Dollar bei der Bank deponiert.

Sonstige Fondsabkommen (Fortsetzung)

Nach Ermessen des Finanzministeriums Japans kann dieser Betrag von Zeit zu Zeit dazu benutzt werden, Beiträge in die Sonderfonds einzuzahlen, die im Rahmen des Programms für Kleinunternehmen in der Russischen Föderation errichtet wurden. Zum 31. Dezember 1994 wurden 5,05 Millionen US-Dollar aus dem zweckgebundenen Sonderfonds der EBWE und Japans für den Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation eingezahlt.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken

in den Ländern des Tätigkeitsbereichs der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das "Konto für Reaktorsicherheit" ("RSK") von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 1994 lagen Zusagen von 15 Beitragszahlern mit einem Gesamtvolumen von 154,27 Millionen Ecu (berechnet auf der Grundlage des in den Verfahrensregeln des RSK festgelegten Wechselkurses) vor.

Die Mittel aus diesem Fondsabkommen werden von den Mitteln der Bank getrennt geführt und unterliegen einer externen Rechnungsprüfung.

Bericht der Abschlussprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung zum 31. Dezember 1994 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 42 bis 58 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlussprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlussprüfung eine ausreichende Grundlage für unserer Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Internationalen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluß und den Konzernabschluß von Banken und anderen Finanzinstituten in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 1994 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Deloitte Touche Tohmatsu
Paris
7. März 1995

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum

Gewinn- und Verlustrechnung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dez. 1994	Geschäftsjahr zum 31. Dez. 1993
	Ecu 000	Ecu
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
aus Darlehen	16	-
sonstige Zinsen	1.370	1.100
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	15	-
Devisenneubewertung	10	-
Sonstiger betrieblicher Aufwand	(250)	(250)
Betriebsgewinn vor Wertberichtigungen	1.161	850
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Darlehen	(58)	-
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Aktienanlagen	(184)	-
Jahresüberschuß	919	850

Gewinnverwendung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

	Geschäftsjahr zum 31. Dez. 1994
	Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar 1994	101
Gewinn aus dem vorangegangenen Jahr	850
Vortrag zum 31. Dezember 1994	951

Bilanz

zum 31. Dezember 1994

Anmerkung	31. Dezember 1994		31. Dezember 1993	
	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000	Ecu 000
Aktiva				
Plazierungen bei Kreditinstituten	4	27.015		19.485
Darlehen und Aktienanlagen	5			
Darlehen		1.156		-
Aktienanlagen		3.801		1.500
Abzüglich: Wertberichtigungen		(362)		(120)
		4.595		1.380
Sonstige Aktiva		260		86
Noch nicht fällige Ansprüche auf Einlagen		-		10.000
Summe der Aktiva		31.870		30.951
Passiva				
Einlagen	6	30.000		30.000
Gewinnvortrag		951		101
Jahresüberschuß		919		850
Summe der Verbindlichkeiten und Einlagen		31.870		30.951
Bilanzvermerke				
Verpflichtungen	7	7.343		-

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1993 Ecu 000
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuß	919	850
Überleitung des Jahresüberschusses auf die Mittelherkunft (netto) aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen und Wertberichtigungen	242	-
Zuwachs an Zinsforderungen	(174)	(60)
Mittelherkunft (netto) aus laufender Geschäftstätigkeit	987	790
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		
Darlehen und Aktienanlagen	(3.457)	-
Mittelverwendung (netto) für Investitionen	(3.457)	-
Cash Flow aus Finanzgeschäften		
Einlagen	10.000	10.000
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften	10.000	10.000
Nettozunahme der liquiden Mittel und gleichgestellter Aktiva	7.530	10.790
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Geschäftsjahres	19.485	8.695
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Ende des Geschäftsjahres	27.015	19.485

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Der Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum ("der Fonds") wurde errichtet und wird verwaltet im Rahmen des Übereinkommens vom 14. April 1992 ("das Fondsübereinkommen") zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("die Bank") und den Regierungen des Königreichs Dänemark, der Republik Finnland, der Republik Island, des Königreichs Norwegen und des Königreichs Schweden ("die nordischen Länder").

Der Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es handelt sich um einen offenen Fonds mit dem Ziel, die Entwicklung des privaten Sektors durch Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen ("die baltischen Staaten") zu fördern.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt und entspricht den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

(ii) Fremdwährungen

Aktiva und Passiva in einer anderen Währung als Ecu - mit Ausnahme von ausgezahlten Aktienanlagen - werden zu den am

31. Dezember 1994 gültigen Wechselkursen in Ecu umgerechnet. Aktienanlagen im Bestand werden mit den zum Erwerbszeitpunkt gültigen Wechselkursen in Ecu angesetzt.

Geschäftsvorfälle in einer anderen Währung als Ecu werden zum Wechselkurs per Monatsultimo in Ecu umgerechnet.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei den Geschäftsvorfällen während des Geschäftsjahres werden erfolgswirksam behandelt. Zum 31. Dezember 1994 galt der folgende Wechselkurs:
1 Ecu = 1,8894 Deutsche Mark

(iii) Aktienanlagen

Aktienanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen für eine dauernde Wertminderung ausgewiesen.

(iv) Wertberichtigungen

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Zur Abdeckung der latenten Risiken im Forderungs- und Aktienbestand sowie aus schwebenden Geschäften bestehen Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen. Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

(v) Zinsen und Bereitstellungsprovisionen

Zinsen und Bereitstellungsprovisionen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor werden nur bei Zahlungseingang vereinnahmt. Zinsen auf solche notleidenden Kredite werden danach nur bei Zahlungseingang vereinnahmt.

(vi) Bilanzunwirksame Finanzinstrumente

Im Rahmen seiner laufenden Geschäftstätigkeit ist der Fonds Vertragspartei bilanzunwirksamer Geschäfte, einschließlich von Währungsswapkontrakten. Diese Finanzinstrumente dienen dazu, die Währungsrisiken des Fonds im Aktivgeschäft zu steuern.

Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten, die der Kurssicherung dienen, werden mit den Verlusten und Gewinnen aus den kursgesicherten Geschäften verrechnet.

3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Fonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 2,5 Prozent jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

4 Plazierungen bei Kreditinstituten

Alle Plazierungen bei Kreditinstituten lauten auf Ecu und haben eine Laufzeit bis zu einschließlich einem Monat.

	1994 Ecu 000	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000	1993 Ecu 000
5 Darlehen und Aktienanlagen				
Darlehen	1.156		-	
Wertberichtigungen	(58)		-	
		1.098		-
Aktienanlagen	3.801		1.500	
Wertberichtigungen	(304)		(120)	
		3.497		1.380
Stand 31. Dezember		4.595		1.380
<i>Aufgegliedert nach Währungen</i>		1994 Ecu 000		1993 Ecu 000
Darlehen				
lautend auf Deutsche Mark		1.156		-
Aktienanlagen				
lautend auf Europäische Währungseinheiten		2.400		1.500
lautend auf Deutsche Mark		1.401		-
		3.801		1.500
<i>Fälligkeitsanalyse der vereinbarten Darlehensrückzahlungen</i>				
1999		352		-
2000		804		-
		1.156		-
<i>Aufgegliedert nach Ländern</i>				
Estland		2.656		1.500
Lettland		1.401		-
Litauen		900		-
Stand 31. Dezember		4.957		1.500

6 Einlagen

Zum 31. Dezember 1994 sind die laut Fondsübereinkommen von den nordischen Ländern zu leistenden Einlagen in vollem Umfang bezahlt worden und werden nachfolgend aufgeführt:

	Gesamteinlagen Ecu 000	%
Dänemark	6.180	20.6
Finnland	6.720	22.4
Island	300	1.0
Norwegen	5.490	18.3
Schweden	11.310	37.7
	30.000	100.0

7 Bilanzvermerke – Bilanzunwirksame Geschäfte

Die nominellen Kapitalbeträge bilanzunwirksamer Geschäfte sind nachfolgend im einzelnen aufgeführt. Die Nominalbeträge enthalten lediglich die zum Bilanzstichtag offenstehenden Kontraktsummen

oder hypothetischen Beträge für die Abschlüsse sämtlicher Finanzinstrumente und liefern keinen Hinweis auf die damit verbundenen Marktrisiken.

	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	7.343	-
Wechselkurs-Swapgeschäfte	1.146	-

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum zum 31. Dezember 1994 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 59 bis 62 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unserer Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der Internationalen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1994 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Deloitte Touche Tohmatsu
Paris
7. März 1995

Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum

Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds

für das Geschäftsjahr bis 31. Dezember 1994

	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994 Ecu 000	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1993 Ecu 000
Bilanzvortrag		3.148	1.641
Eingegangene Einlagen	3	1.667	1.667
Zinsen und zinsähnliche Erträge		205	187
		5.020	3.495
Auszahlungen	4	(1.267)	(264)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	(83)	(83)
Fondsvermögen zum 31. Dezember		3.670	3.148

Bilanz

zum 31. Dezember 1994

	Anmerkung	31. Dezember 1994 Ecu 000	31. Dezember 1993 Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	6	3.631	3.125
Sonstige Aktiva		39	23
Summe der Aktiva		3.670	3.148
Passiva			
Nicht eingesetztes Fondsvermögen		1.399	3.019
Eingesetztes Fondsvermögen	4	2.271	129
Summe der Passiva		3.670	3.148

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Der Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum ("der Fonds") wurde errichtet und wird verwaltet im Rahmen des Übereinkommens vom 14. April 1992 ("das Fondsübereinkommen") zwischen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("die Bank") und den Regierungen des Königreichs Dänemark, der Republik Finnland, der Republik Island, des Königreichs Norwegen und des Königreichs Schweden ("die nordischen Länder").

Der Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es handelt sich um einen offenen Fonds mit dem Ziel, die Entwicklung der Marktwirtschaft in Estland, Lettland und Litauen ("die baltischen Staaten") zu fördern. Dabei konzentriert der Sonderfonds seine Aktivitäten auf die Entwicklung kleiner und mittelständischer Unternehmen des privaten Sektors.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Einlagen und Auszahlungen werden bei Geldbewegung gebucht. Zinserträge und betrieblicher Aufwand sind abgegrenzt.

(ii) Währungsumrechnung

Auszahlungen in einer anderen Währung als Ecu werden zu dem zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gültigen Wechselkurs umgerechnet.

(iii) Fertiggestellte Projekte

Ein Projekt gilt als abgeschlossen, wenn sämtliche beteiligten Berater alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt haben und alle auf das Projekt bezogenen Rechnungen zur Zahlung eingereicht worden sind.

Nach Fertigstellung eines Projekts werden nicht ausgezahlte Beträge dem nicht eingesetzten Fondsvermögen zugeführt.

3 Erhaltene Einlagen

Die von den nordischen Ländern in den beiden Jahren erhaltenen Einlagen werden nachfolgend aufgeführt:

	1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Dänemark	344	343
Finnland	373	374
Island	17	16
Norwegen	305	305
Schweden	628	629
	1.667	1.667

4 Eingesetztes Fondsvermögen und Auszahlungen

Das eingesetzte Fondsvermögen besteht aus allen von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens gebilligten Zusagen abzüglich der Summe geleisteter Zahlungen.

	Genehmigte Zusagen Ecu 000	Auszahlungen Ecu 000	Eingesetztes Fondsvermögen Ecu 000
Laufende Projekte			
Zum 1. Januar 1994	235	106	129
Entwicklung während des Jahres	3.365	1.223	2.142
Stand 31. Dezember 1994	3.600	1.329	2.271
Abgeschlossene Projekte			
Zum 1. Januar	185	185	-
Entwicklung während des Jahres	44	44	-
Stand 31. Dezember 1994	229	229	-
Projekte insgesamt			
Zum 1. Januar 1994	420	291	129
Entwicklung während des Jahres	3.409	1.267	2.142
Stand 31. Dezember	3.829	1.558	2.271

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 5 Prozent jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

6 Plazierungen bei Kreditinstituten

Die Plazierungen bei Kreditinstituten umfassen auf Ecu lautende Sichtguthaben.

Bericht der Abschlussprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Technische Unterstützung im Ostseeraum zum 31. Dezember 1994 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 63 bis 64 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlussprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlussprüfung eine ausreichende Grundlage für unserer Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß auf der Grundlage der Ausführungen in Anmerkung 2 in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1994 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Deloitte Touche Tohmatsu
Paris
7. März 1995

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Gewinn- und Verlustrechnung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

Anmerkung	Geschäftsjahr	Zeitraum
	zum 31. Dez. 1994 Ecu 000	zum 31. Dez. 1993 Ecu 000
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
Aus Darlehen	90	-
Sonstige Zinsen	76	2
Devisenneubewertung	3 (190)	-
Sonstiger betrieblicher Aufwand	4 (316)	-
Betriebs-(Fehlbetrag)/-Gewinn vor Wertberichtigungen	(340)	2
Wertberichtigungen	(1.001)	-
(Fehlbetrag)/Überschuß für den Zeitraum	(1.341)	2

Gewinnverwendung

Für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

	Geschäftsjahr
	zum 31. Dez. 1994 Ecu 000
Vortrag zum 1. Januar 1994	-
Überschuß für den abgelaufenen Zeitraum	2
Vortrag zum 31. Dezember 1994	2

Bilanz

zum 31. Dezember 1994

Anmerkung	Ecu 000	31. Dezember	31. Dezember
		1994 Ecu 000	1993 Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	5	8.423	1.476
Darlehen	6	1.977	-
Abzüglich: Wertberichtigungen		(989)	-
Sonstige Aktiva		988	-
Zugesagte, jedoch noch nicht eingegangene Einlagen	7	51	2
		6.526	-
Summe der Aktiva		15.988	1.478
Passiva			
Sonstige Passiva		252	-
Einlagen	7	17.075	1.476
Gewinnvortrag		2	-
(Fehlbetrag)/Gewinn für den Zeitraum		(1.341)	2
Summe der Verbindlichkeiten und Einlagen		15.988	1.478
Bilanzvermerke			
Verpflichtungen	6	12.700	-

Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung

für das am 31. Dezember 1994 abgelaufene Geschäftsjahr

	Geschäftsjahr zum 31. Dez. 1994 Ecu 000	Zeitraum zum 31. Dez. 1993 Ecu 000
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		
(Verlust)/Überschuß aus der Geschäftstätigkeit für den Zeitraum	(1.341)	2
Überleitung des (Verlustes)/Überschusses auf die Mittelverwendung (netto) für laufende Geschäftstätigkeit:		
Wertberichtigungen	1.001	-
Erhöhungen der Zinsforderungen	(49)	(2)
Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten	252	-
Kursgewinne (-verluste)	(12)	-
Mittelverwendung (netto) für laufende Geschäftstätigkeit	(149)	-
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		
Darlehen und Anlagen in Aktien	(1.977)	-
Mittelverwendung (netto) für Investitionen	(1.977)	-
Cash Flow aus Finanzgeschäften		
Eingegangene Einlagen	9.073	1.476
Mittelherkunft (netto) aus Finanzgeschäften	9.073	1.476
Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellter Aktiva	6.947	1.476
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Zeitraums	1.476	-
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Ende des Zeitraums	8.423	1.476

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Die Errichtung des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation ("der Fonds") wurde vom Direktorium der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("das Direktorium") auf seiner Sitzung vom 18. Oktober 1993 genehmigt. Der Fonds wird im Rahmen der am gleichen Tag vom Direktorium genehmigten Satzung des Fonds verwaltet. Das Direktorium billigte am 14. Juli 1994 eine Änderung der Satzung, wonach das Fondskapital nicht mehr auf Ecu, sondern auf US-Dollar lautet.

Der Fonds wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es handelt sich um einen offenen Fonds mit dem Ziel, die Entwicklung von Kleinunternehmen im privaten Sektor der Russischen Föderation zu fördern.

Der Fonds nahm seine Geschäftstätigkeit im Laufe des Jahres auf, als sich die von den Geberländern eingegangenen Zusagen auf 3 Millionen US-Dollar beliefen. Die Pilotphase des Programms wurde während des Jahres weiter ausgedehnt.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt und entspricht den internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen.

(ii) Währungsumrechnung

Nicht auf Ecu lautende Aktiva oder Passiva sind, mit Ausnahme des Bestandes in Aktien und anderen Anteilspapieren, zu dem am 31. Dezember 1994 gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet. Der Bestand in Aktien und anderen Anteilspapieren ist in Ecu zu den Wechselkursen im Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Geschäftsvorfälle in anderen Währungen als Ecu werden zum Wechselkurs per Monatsultimo in Ecu umgerechnet.

Wechselkursgewinne oder -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Jahres werden erfolgswirksam behandelt. Zum 31. Dezember 1994 wurde nach folgendem Wechselkurs umgerechnet:

1 Ecu = 1,2264 US-Dollar

(iii) Aktienanlagen

Aktienanlagen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für dauernde Wertminderungen ausgewiesen.

(iv) Wertberichtigungen

Für zweifelhafte Darlehen und Ausleihungen werden Einzelwertberichtigungen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls auf den noch offenen Forderungssaldo gebildet. Für die Bestände an Aktien und anderen Anteilspapieren werden die bei einer dauernden Wertminderung erforderlichen Abwertungen durch Schätzung ermittelt. Zur Abdeckung der latenten Risiken im Forderungs- und Aktienbestand sowie aus schwebenden Geschäften bestehen Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen.

Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen werden nach Verrechnung mit den Auflösungen des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung erfaßt.

(v) Zinsen

Zinsen werden zeitanteilig abgegrenzt und als Ertrag vereinnahmt. Zinserträge aus ausfallgefährdeten Darlehen oder solchen mit Zins- und Tilgungsrückständen von über 180 Tagen für Darlehen an den öffentlichen Sektor oder 60 Tagen für Darlehen an den privaten Sektor werden nur bei Zahlungseingang vereinnahmt.

3 Kursgewinne und -verluste

Unter diesem Posten sind sowohl der Unterschiedsbetrag aus der im Juli 1994 erfolgten Umstellung des Fondskapitals von Ecu auf US-Dollar als auch die Kursgewinne und -verluste, die sich aus der

Umrechnung der nicht auf Ecu lautenden Aktiva und Passiva ergeben, ausgewiesen.

4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Fonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 3 Prozent jeder Leistung auf die Einlage berechnet.

5 Plazierungen bei Kreditinstituten

Sämtliche Plazierungen bei Kreditinstituten umfassen auf US-Dollar lautende Sichtguthaben.

	Auszahlungen 1994 Ecu 000	Auszahlungen 1993 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1994 Ecu 000	Zugesagt, aber noch nicht ausgezahlt 1993 Ecu 000
6 Darlehen und Aktienanlagen				
Darlehen	1.977	-	10.661	-
Wertberichtigungen	(989)	-	-	-
	988	-	10.661	-
Aktienanlagen	-	-	2.039	-
	-	-	2.039	-
Stand 31. Dezember	988	-	12.700	-
Fälligkeitsanalyse der geplanten Darlehensrückzahlung			1994	1993
			Ecu 000	Ecu 000
1996			1.977	-

Sämtliche Darlehen und Aktienanlagen sind für Projekte in der Russischen Föderation bestimmt und werden in US-Dollar zugesagt bzw. ausgezahlt.

7 Einlagen	1994	1993
Die von den Geberländern zugesagten Einlagen werden nachfolgend aufgeführt:	Ecu 000	Ecu 000
Erhaltene Einlagen		
Deutschland	2.739	676
Frankreich	187	-
Italien	1.930	270
Japan	4.703	530
Kanada	105	-
Vereinigte Staaten von Amerika	885	-
	10.549	1.476
Zugesagte, aber noch nicht erbrachte Einlagen		
Frankreich	1.386	-
Kanada	655	-
Vereinigte Staaten von Amerika	4.485	-
	6.526	-
Stand 31. Dezember	17.075	1.476

Bericht der Abschlußprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zum 31. Dezember 1994 und die zugehörige Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mittelherkunfts- und Mittelverwendungsrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 65 bis 68 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlußprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlußprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlußprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlußprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlußprüfung eine ausreichende Grundlage für unserer Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß unter Beachtung der internationalen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1994 und der Ergebnisse der Geschäftstätigkeit sowie der Mittelherkunft und Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.



Deloitte Touche Tohmatsu
Paris
7. März 1995

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation

Mittelzufluß und Mittelverwendung des Fonds

Für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994

	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 1994 Ecu 000	Zeitraum zum 31. Dezember 1993 Ecu 000
Bilanzvortrag		964	–
Eingegangene Einlagen	3	4.726	993
Zinsen und zinsähnliche Erträge		159	1
		5.849	994
Auszahlungen	4	(1.772)	–
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	(150)	(30)
Fremdwährungsneubewertung		(41)	–
Fondsvermögen zum 31. Dezember		3.886	964

Bilanz

zum 31. Dezember 1994

	Anmerkung	31. Dezember 1994 Ecu 000	31. Dezember 1993 Ecu 000
Aktiva			
Plazierungen bei Kreditinstituten	6	3.894	993
Sonstige Aktiva		10	1
Summe der Aktiva		3.904	994
Passiva			
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	7	(541)	964
Eingesetztes Fondsvermögen	4	4.427	–
		3.886	964
Sonstige Passiva		18	30
Summe der Passiva		3.904	994

Anmerkungen zum Jahresabschluß

1 Errichtung des Sonderfonds

Die Errichtung des Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation ("der Fonds") wurde vom Direktorium der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung ("das Direktorium") auf seiner Sitzung vom 18. Oktober 1993 genehmigt. Der Fonds wird im Rahmen der am gleichen Tag vom Direktorium genehmigten Satzung des Fonds verwaltet. Das Direktorium verabschiedete am 14. Juli 1994 eine Änderung der Satzung, wonach das Fondskapital nicht mehr auf Ecu, sondern auf US-Dollar lautet.

Der Fonds wurde in Übereinstimmung mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet. Es handelt sich um einen offenen Fonds mit dem Ziel, die technische Zusammenarbeit für die Vorbereitung und Durchführung der Geschäftstätigkeit in der Pilotphase im Rahmen des Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zu finanzieren.

2 Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

(i) Generalnorm

Der Jahresabschluß wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt. Einlagen und Auszahlungen werden bei Geldebewegung gebucht. Zinserträge und betrieblicher Aufwand sind abgegrenzt.

(ii) Währungsumrechnung

Aktiva und Passiva in anderen Währungen als Ecu wurden zu den am 31. Dezember 1994 gültigen Wechselkursen in Ecu umgerechnet. Geschäftsvorfälle in anderen Währungen als Ecu werden zum Wechselkurs per Monatsultimo in Ecu umgerechnet. Das eingesetzte Fondsvermögen wird zu dem am 31. Dezember 1994 gültigen Wechselkurs umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste bei der Umrechnung von Aktiva und Passiva sowie bei Geschäftsvorfällen während des Jahres werden dem Mittelzufluß und der Mittelverwendung des Fonds zugerechnet. Zum 31. Dezember 1994 kam folgender Wechselkurs zur Anwendung:
1 Ecu = 1,2264 US-Dollar

(iii) Fertiggestellte Projekte

Ein Projekt gilt als abgeschlossen, wenn sämtliche beteiligten Berater alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt haben, und alle auf das Projekt bezogenen Rechnungen zur Zahlung eingereicht worden sind.

Nach Fertigstellung eines Projekts werden nicht ausgezahlte Beträge dem nicht eingesetzten Fondsvermögen zugeführt.

3 Eingegangene Einlagen

Die von den Geberländern im Geschäftsjahr erbrachten Einlagen werden nachfolgend im einzelnen aufgeführt:

	1994	1993
	Ecu 000	Ecu 000
Deutschland	-	135
Frankreich	249	-
Italien	-	152
Japan	-	706
Kanada	140	-
Vereinigtes Königreich	3.453	-
Vereinigte Staaten von Amerika	884	-
	4.726	993

4 Eingesetzte Fondsvermögen und Auszahlungen

Das eingesetzte Fondsvermögen ergibt sich aus den von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens genehmigten Zusagen abzüglich der erfolgten aufgelaufenen Auszahlungen.

	Genehmigte Zusagen Ecu 000	Kumulierte Auszahlungen Ecu 000	Eingesetztes Fondsvermögen Ecu 000
Laufende Projekte			
Zum 1. Januar 1994	-	-	-
Zugänge des Geschäftsjahres	6.174	1.747	4.427
Zum 31. Dezember 1994	6.174	1.747	4.427
Fertiggestellte Projekte			
Zum 1. Januar 1994	-	-	-
Zugänge des Geschäftsjahres	25	25	-
Zum 31. Dezember 1994	25	25	-
Projekte insgesamt			
Zum 1. Januar 1994	-	-	-
Zugänge des Geschäftsjahres	6.199	1.772	4.427
Zum 31. Dezember 1994	6.199	1.772	4.427

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die mit der Tätigkeit des Sonderfonds unmittelbar zusammenhängenden Verwaltungskosten sowie die an die Bank für die Verwaltung des Sonderfonds zu entrichtenden Gebühren. Diese werden mit 3 Prozent jeder Leistung auf die Einlagen berechnet.

7 Nicht eingesetztes Fondsvermögen

Zusagen in Höhe von 6,19 Millionen Ecu sind von der Bank im Rahmen des Fondsübereinkommens bewilligt worden. Das übersteigt die eingegangenen Barvermögenseinlagen, liegt aber im Rahmen des von den Geberländern zugesagten Gesamtbetrags. Nach Ablauf des Geschäftsjahres haben die Schweiz 1,24 Millionen Ecu und Kanada 0,16 Millionen Ecu als Einlagen erbracht.

6 Plazierungen bei Kreditinstituten

Die Plazierungen bei Kreditinstituten bestehen ausschließlich aus auf US-Dollar lautenden Sichtguthaben.

Bericht der Abschlussprüfer an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Bilanz des Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in der Russischen Föderation zum 31. Dezember 1994 sowie den zugehörigen Mittelzufluß und die Mittelverwendung des Fonds für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, wie sie auf den Seiten 69 bis 70 wiedergegeben sind, geprüft. Die Aufstellung dieses Jahresabschlusses oblag der Geschäftsführung der Bank. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluß ein Testat zu erteilen.

Wir haben bei unserer Prüfung die Internationalen Grundsätze über die ordnungsmäßige Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Nach diesen Grundsätzen sind wir gehalten, die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, daß wir mit hinreichender Sicherheit feststellen können, daß der Jahresabschluß keine unzulässigen Ausweise und Wertansätze oder falsche Angaben von wesentlicher Bedeutung enthält. Eine Abschlussprüfung umfaßt die stichprobenweise Nachweis- und Belegprüfung hinsichtlich der Ausweise und sonstigen Angaben des Jahresabschlusses. Sie beinhaltet auch eine Bewertung der von der Geschäftsführung bei der Erstellung des Abschlusses angewandten Ansatz- und Bewertungsgrundsätze und der von ihr vorgenommenen Schätzungen sowie der Darstellung des Jahresabschlusses insgesamt. Wir sind der Auffassung, daß die von uns durchgeführte Abschlussprüfung eine ausreichende Grundlage für unserer Testat darstellt.

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluß auf der Grundlage der Ausführungen in Anmerkung 2 in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage des Fonds zum 31. Dezember 1994 sowie des Mittelzuflusses und der Mittelverwendung für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr.

Deloitte Touche Tohmatsu

Deloitte Touche Tohmatsu

Paris

7. März 1995

Liste der Projekte 1994

	Land	Sektor	UPK*	Art	Datum der Bewilligung	Gezeichnet am	Bewilligte Bankmittel in Millionen Ecu	Gesamtumfang der Projektinvestitionen in Millionen Ecu
Alliance ScanEast Fund Risikokapitalfonds für Kapital- und andere Beteiligungen an Joint-ventures	Region	Finanzwesen	C/0	Aktien	10. Januar	1. April	12,3	40,8
Lettische Investitionsbank Finanzierung des Kreditportefeuilles der Bank zur Mobilisierung von Hartwährungsreserven für KMU	Lettland	Finanzwesen	C/0	Aktien	10. Januar	23. Februar	1,4	8,2
Kabel Net Installation, Entwicklung und Betrieb eines Kabelfernsehdienstes in Prag	Tschechische Republik	Medienbereich	B/0	Darlehen, Aktien und Bürgschaft	10. Januar	20. Mai	8,5	31,3
Joint-venture Karosa - Renault Véhicules Industriels Modernisierung der Produktionseinrichtung für Linien- und Reisebusse bei Karosa	Tschechische Republik	Fahrzeugbau	B/1	Darlehen, Aktien und Bürgschaft	10. Januar	10. Mai	37,0	69,2
Varust Unterstützung dieser Aktiengesellschaft beim Aufbau einer Altlöregenerierungsanlage in Armawir, Region Krasnodar	Russische Föderation	Ölsektor	A/1	Darlehen	10. Januar	-	9,8	65,7
Barum Continental Hilfe bei Umwandlung in ein modernes Reifenwerk mit Absatzbereich	Tschechische Republik	Gummiindustrie	C/1	Darlehen	25. Januar	17. November	30,6	182,3
Regionaler Wagniskapitalfonds Smolensk Ausbau privatisierter Unternehmen mit Hilfe von Kapitalbeteiligungen	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Aktien	25. Januar	8. Juli	9,8	9,8
Papiermühle Kwidzyn Modernisierung einer Produktionseinrichtung für Papier und Pulpe in Kwidzyn	Polen	Papierindustrie	B/1	Darlehen	7. Februar	9. August	27,7	272,3
Laminatholzanlage Aufbau und Betrieb einer Laminatholzanlage durch Sapsibinvest in Archangelsk	Russische Föderation	Rohholzgewinnung	B/1	Darlehen	21. Februar	3. August	7,3	16,6
Estnische Investitionsbank Erleichterung der Kreditbeschaffung für KMU	Estland	Finanzwesen	C/0	Darlehen	21. Februar	15. Juli	4,0	8,0
Komercijalna Banka A.D. Kreditfazilität für Bürgschaft für Korrespondenzbanken von Komercijalna Banka – Absicherung bei Zahlungsausfällen im Rahmen bestätigter Akkreditive	EJR Mazedonien	Finanzwesen	C/0	Bürgschaft	21. Februar	19. Mai	8,2	8,2
Kronospan Szczecinek Errichtung einer Produktionseinrichtung für mitteldichte Faserplatten und Harze	Polen	Rohholzgewinnung	B/1	Darlehen	21. Februar	18. April	15,9	55,6
SovFinAm Trans Co Fertigung und Ankauf von Eisenbahntankwagen im Rahmen des Erweiterungsprogramms des Unternehmens	Russische Föderation	Schienntransport	B/0	Darlehen	21. Februar	-	9,8	24,1
Landesstraßenverwaltung Verbesserung des Straßennetzes im vorrangigen Ost-West-Korridor	Slowenien	Verkehrsdienstleistungen	B/0	Darlehen	7. März	10. Juni	24,5	73,5

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1994 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

* Umweltprüfungskategorien:

- A, B und C beziehen sich darauf, ob das Projekt:
 - einer vollständigen Umweltbewertung (A)
 - einer teilweisen Umweltdanalyse (B)
 - oder keiner von beiden (C) unterzogen werden muß
- 1 oder 0 verweisen darauf, daß das Projekt:
 - einer Umweltprüfung bedarf (1)
 - oder einer Umweltprüfung nicht bedarf (0)

Liste der Projekte 1994

	Land	Sektor	UPK*	Art	Datum der Bewilligung	Gezeichnet am	Bewilligte Bankmittel in Millionen Ecu	Gesamtumfang der Projektinvestitionen in Millionen Ecu
Autobahnbauunternehmen der Republik Slowenien (DARS) Verbesserung des Straßennetzes im vorrangigen Ost-West-Korridor durch den kommerziellen Betrieb von der Autobahninfrastruktur	Slowenien	Verkehrsdienstleistungen	B/0	Darlehen	7. März	13. Mai	26,2	52,2
EuroMerchant-Balkan-Fonds Schaffung eines vorrangig in Bulgarien tätigen Wagniskapitalfonds	Bulgarien	Finanzwesen	C/0	Aktien	24. März	15. Dezember	6,8	23,0
Unternehmen Polnisches Stromverbundnetz Fertigstellung der Wirbelschichtfeuerungsanlage im Kraft- und Heizwerk Bielsko-Biala; Auswechslung überalteter Kesselanlagen	Polen	Energie-sektor	A/1	Darlehen	24. März	8. Juli	31,5	93,8
Handelszentrum Atrium Bau und Betrieb eines Handelszentrums in Warschau (20.000 m ²)	Polen	Immobilienbereich	B/0	Darlehen	11. April	14. Juli	7,3	28,9
Sanierung der Grenzautobahn Brest - Minsk - Russische Föderation Reparaturen, Erweiterung und Betrieb der Autobahn M1/E30 Moskau - Minsk	Weißrußland	Verkehrsdienstleistungen	B/0	Darlehen	11. April	16. April	43,8	69,2
Telekommunikation in Litauen Verbesserung und Umstrukturierung im Telekommunikationsbereich	Litauen	Telekommunikation	B/0	Darlehen	11. April	25. November	28,5	48,5
Azur - Ostoja Sachversicherungen für die Bevölkerung im ländlichen Raum	Polen	Versicherungswesen	C/0	Aktien	26. April	26. Oktober	1,5	1,5
Azur - Zycie Lebensversicherungen für die Bevölkerung im ländlichen Raum	Polen	Versicherungswesen	C/0	Aktien	26. April	20. Dezember	1,2	1,2
Eurotel Prag/Erweiterungsfinanzierung Erweiterung von E-Maildienstleistungen	Tschechische Republik	Telekommunikation	C/0	Darlehen	26. April	-	3,3	3,3
Athénée Palace, Bukarest Modernisierung eines Qualitätshotels mit internationalem Niveau	Rumänien	Hotelwesen	B/0	Darlehen	24. Mai	4. November	11,6	47,3
Delta-Milchprodukte Produktion von Speiseeis und Bau von Kühllagern	Bulgarien	Nahrungsmittelproduktion	B/1	Aktien	24. Mai	-	2,8	13,6
Entwicklungsprogramm für Finanzinstitute Gründungsdarlehen an ausgewählte Banken zur Kreditvergabe und für weitere Tätigkeiten	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Darlehen	24. Mai	1. August	81,5	307,4
Polnische Entwicklungsbank Finanzierung von Privatunternehmen	Polen	Finanzwesen	C/0	Darlehen	24. Mai	30. Juni	24,5	24,5
Verkehrsprojekt Instandsetzung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur des Landes	Litauen	Verkehrsdienstleistungen	B/0	Darlehen	24. Mai	26. September	15,4	37,9
Advent-Fonds Kapitalbeschaffung und Managementhilfe für Privatunternehmen in Polen, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik und Ungarn	Region	Finanzwesen	C/0	Aktien	7. Juni	17. August	14,3	99,9
ITUR Verbesserung des internationalen Telekommunikationsnetzes: Finanzierung für See- und Glasfaserkabel	Ukraine	Telekommunikation	B/0	Darlehen	7. Juni	30. Juni	43,3	161,7

	Land	Sektor	UPK*	Art	Datum der Bewilligung	Gezeichnet am	Bewilligte Bankmittel in Millionen Ecu	Gesamtumfang der Projektinvestitionen in Millionen Ecu
Kubaka Gold Entwicklung der Goldförderung	Russische Föderation	Bergbau	A/1	Darlehen	7. Juni	-	42,8	125,8
Kleinunternehmensfonds – Erweitertes Pilotvorhaben Erprobung von Finanzinstrumenten zur Finanzierung von Kleinunternehmen	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Darlehen	7. Juni	20. Juli	16,5	33,0
Verbesserung des Flugleitsystems Einbau von Radargeräten und zusätzlichen Navigationshilfen	EJR Mazedonien	Flughäfen	B/0	Darlehen	20. Juni	4. Oktober	11,5	19,1
Baltic-Schiffswerft Beteiligung am Bau von drei Schüttgutfrachtern und an der Umstrukturierung der Werft	Russische Föderation	Schiffsverkehr	B/1	Darlehen	20. Juni	-	34,7	50,2
Telekommunikation in der Kirgisischen Republik Modernisierung, Entwicklung und Umstrukturierung im Bereich Telekommunikation	Kirgisistan	Telekommunikation	C/0	Darlehen	20. Juni	16. November	7,7	27,0
Unternehmenshilfe Beschaffung langfristiger Finanzierungen für Geschäftsbanken zur Vergabe an Privatunternehmen	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Darlehen	20. Juni	26. September	81,5	81,5
Kartoffelveredelung Unterstützung beim Bau von Kartoffellagern und Verarbeitungseinrichtungen	Polen	Nahrungsmittelproduktion	B/0	Darlehen	4. Juli	5. Oktober	7,9	27,9
Ungarische Außenhandelsbank Festigung der Kapitalgrundlage der Bank und Vorbereitung der Privatisierung	Ungarn	Finanzwesen	C/0	Aktien	4. Juli	12. Juli	18,2	50,0
Litauische Entwicklungsbank Beschaffung mittel- und langfristiger Finanzmittel für KMU	Litauen	Finanzwesen	C/0	Aktien	4. Juli	16. August	0,9	5,0
BNP Dresdner Bank Investition in einer neuen Vollbank in Bulgarien	Bulgarien	Finanzwesen	C/0	Aktien	18. Juli	28. September	1,6	7,8
Hotel Daugava Finanzierung für die Erweiterung, Renovierung und den Betrieb des Hotels in Riga	Lettland	Hotelwesen	B/0	Darlehen	18. Juli	30. September	9,8	34,9
Spezielles Umstrukturierungsprojekt, Polen Investitionen in mittelständischen Unternehmen, Förderung der Stabilisierung, Umstrukturierung, Privatisierung sowie von Reformen im Finanzsektor und in der Managementstruktur	Polen	Finanzwesen	C/0	Darlehen und Aktien	18. Juli	-	65,2	65,2
PRISCO Maritime Limited Unterstützung der Reederei beim Erwerb von vier in der Ukraine gebauten Tankschiffen	Russische Föderation	Schiffsverkehr	B/0	Darlehen	18. Juli	10. Oktober	36,7	122,9
Kapitalbeteiligung an Schooner Capital/ White Eagle Industries Für Investitionen in vorwiegend durch Privatisierung entstandenen polnischen Unternehmen	Polen	Finanzwesen	C/0	Aktien	18. Juli	26. September	24,2	81,5
Wasserschutzzone Tallinn Verbesserung der Wasser- und Abwasserbehandlung in Tallinn	Estland	Umweltbereich	B/0	Darlehen	18. Juli	15. September	23,4	46,5
Regionaler Wagniskapitalfonds Ural Beschaffung von Aktienkapital und Unterstützung von Unternehmen im Ural in der Phase der Nachprivatisierung	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Darlehen	18. Juli	11. November	24,5	24,5
Instandsetzung des Flugleitsystems Darlehen für den Austausch von Radaranlagen im zivilen Flugverkehr sowie weiterer Flugleit- und Telekommunikationseinrichtungen	Kroatien	Flughäfen	B/0	Darlehen	23. August	21. September	17,9	21,4

Liste der Projekte 1994

	Land	Sektor	UPK*	Art	Datum der Bewilligung	Gezeichnet am	Bewilligte Bankmittel in Millionen Ecu	Gesamtumfang der Projektinvestitionen in Millionen Ecu
Caresbac Kapitalbeteiligung an einer gemeinnützigen Kapitalanlagegesellschaft zur Beschaffung von Finanzmitteln für bulgarische KMU	Bulgarien	Finanzwesen	C/0	Aktien	23. August	7. Oktober	3,2	9,8
Estnische Investment-Bank Kapitalbeteiligung als Teil einer Kapitalaufstockung für EstIB, die Geldmittel für den Privatsektor zur Verfügung stellt	Estland	Finanzwesen	C/0	Aktien	23. August	26. Oktober	1,5	4,5
General Insurance Company Investitionen in einem Sachversicherungsunternehmen für einheimische und ausländische Unternehmen in Bulgarien	Bulgarien	Versicherungswesen	C/0	Aktien	23. August	25. November	0,8	3,9
Mobile Telesystems/GSM 900 Finanzierung eines GSM-900-Netzes zur Erleichterung der Telekommunikation mit ganz Europa	Russische Föderation	Telekommunikation	C/0	Darlehen und Aktien	23. August	-	33,7	336,8
Spezielles slowenisches Umstrukturierungsprogramm Finanzierung der Konsolidierung, Umstrukturierung und Privatisierung von etwa 15 Unternehmen mit Hilfe zweier lokaler Investitionsinstrumente	Slowenien	Finanzwesen	C/0	Aktien	23. August	-	30,0	30,0
Kapitalbeteiligung bei der Tokobank Unterstützung der Geschäftsbank im Großkundengeschäft bei der Umsetzung des strategischen Konzepts, besonders im Primärbereich	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Aktien	6. September	29. September	28,9	28,9
Weinexportförderung Qualitätsverbesserung und bessere Abfüllung von Weinen aus Moldau bei Vininvest	Moldau	Nahrungs- und Genußmittelsektor	B/1	Darlehen	6. September	3. Oktober	24,5	40,5
Ungarischer Kapitalfonds Finanzierung für den Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen in Unternehmen, die umstrukturiert werden müssen	Ungarn	Finanzwesen	C/0	Aktien	20. September	-	16,3	48,9
Tesla Y.S., a.s. Modernisierung einer Produktionseinrichtung von Halbleiterkeramiksubstraten, Einführung neuartiger Technologien	Tschechische Republik	Keramik	B/1	Darlehen	20. September	25. September	6,0	10,6
AS Hansapank Kreditlinie zur Beschaffung mittelfristiger Finanzmittel für die Bank zum Ausbau des Kreditportefeuilles	Estland	Finanzwesen	C/0	Darlehen	6. Oktober	21. Oktober	4,5	9,0
Joint-venture für Haushaltstechnik Joint-venture mit Kramds-Simtel-Industries zur Förderung von Importablösungen, Exportorientierung und Technologietransfer	Kasachstan	Elektronische Industrie	B/1	Darlehen und Aktien	6. Oktober	-	11,9	45,7
OTP-Bank Revolvierende Kreditfazilität für Zugang zu mittelfristigen Darlehen	Ungarn	Finanzwesen	C/0	Darlehen	6. Oktober	2. November	81,5	81,5
Darlehen für Informationstechnologie an Banca Agricola Investitionen zur Verbesserung des Informationsflusses in der teilprivatisierten Bank	Rumänien	Finanzwesen	C/0	Darlehen	18. Oktober	9. Dezember	9,8	16,3
Exportförderungskreditlinie An die Zentralbank von Turkmenistan zur Vergabe an ausgewählte Geschäftsbanken. Diese können nachfolgend Darlehen an den privaten Sektor vergeben.	Turkmenistan	Finanzwesen	C/0	Darlehen	18. Oktober	24. November	28,5	28,5
Far Eastern Shipping Company (FESCO)/ Roselau Shipping Company Limited Ankauf von drei neuen Containerschiffen aus der Schiffswerft Szczecin (Polen)	Russische Föderation	Schiffsverkehr	B/0	Darlehen	18. Oktober	11. November	13,3	44,4

	Land	Sektor	UPK*	Art	Datum der Bewilligung	Gezeichnet am	Bewilligte Bankmittel in Millionen Ecu	Gesamtumfang der Projektinvestitionen in Millionen Ecu
Schiffe für die North Western Shipping Company Erwerb von zehn Fluß- und Seeschiffen vom Hersteller (Schiffswerft Wolgograd) in der Russischen Föderation	Russische Föderation	Schiffsverkehr	B/0	Darlehen	18. Oktober	-	27,0	46,7
Papirnica Kolicveo d. o. o. Finanzierung der Umstrukturierung sowie von Investitionen und des Betriebskapitals	Slowenien	Papierindustrie	B/1	Aktien und Darlehen	18. Oktober	20. Dezember	13,0	72,2
Anlagefonds Pioneer Beschaffung von Eigenkapital für Unternehmen vor und nach der Privatisierung	Polen	Finanzwesen	C/0	Aktien	18. Oktober	12. Dezember	6,1	40,8
Revoz d.d. Modernisierung eines Werkes für den Bau von Kraftfahrzeugen in Novo Mesto	Slowenien	Fahrzeugbau	B/1	Darlehen	18. Oktober	-	38,1	127,8
Regionaler Wagniskapitalfonds St. Petersburg Beschaffung von zusätzlichem Eigenkapital und Hilfe für privatisierte Unternehmen in der gleichnamigen Stadt und Region	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Aktien	18. Oktober	16. Dezember	24,5	24,5
Slowenischer Fonds für Kapitalentwicklung Investitionen im Privatsektor und in Unternehmen bei der Privatisierung	Slowenien	Finanzwesen	C/0	Aktien	18. Oktober	-	6,1	20,4
Darlehen an Slovnaft a.s. Modernisierung und Erweiterung eines Netzes von Tankstellen	Slowakische Republik	Ölsektor	B/1	Darlehen	18. Oktober	8. Dezember	24,5	43,5
Kreditlinie für die Tatra-Bank Finanzierung mittel- und langfristiger Mittelbereitstellung an KMU	Slowakische Republik	Finanzwesen	C/0	Darlehen	18. Oktober	-	15,9	15,9
Kreditlinie für Corfin Unterstützung eines Leasingbetriebs für Fahrzeuge, Maschinen und Ausrüstungen	Tschechische Republik	Finanzwesen	C/0	Darlehen	1. November	-	24,5	24,5
Kaskadenmodernisierung am Drini Modernisierung und Instandsetzung der wichtigsten Kraftwerke in Albanien durch KESH	Albanien	Energieerzeugung	B/1	Darlehen	1. November	22. November	12,6	46,2
Erster Regionalfonds NIS Investitionen für den neuen Fonds	Region	Finanzwesen	C/0	Aktien	1. November	21. November	16,2	146,8
Nationaler Investment-Fonds Unterstützung bei Eigenkapital- und Fremdfinanzierung von angeschlossenen Unternehmen	Polen	Finanzwesen	C/0	Darlehen	1. November	-	44,4	44,4
KMU - Kreditlinie Entwicklung von Banken und privaten KMU	Weißrußland	Finanzwesen	C/0	Darlehen	1. November	22. November	24,5	24,5
KMU - Kreditlinie Entwicklung privater Unternehmen sowie eines Systems von Banken	Kirgisistan	Finanzwesen	C/0	Darlehen	1. November	-	8,6	8,6
Technolen WF a.s. Verbesserung des Kapitalgrundstocks des Unternehmens	Tschechische Republik	Textilindustrie	B/1	Darlehen	1. November	-	8,9	15,8
Straßenbau Reparaturarbeiten und Verbesserung der Infrastruktur für den Straßenverkehr	Lettland	Straßenverkehr	B/0	Darlehen	1. November	14. Dezember	8,5	21,9
Banco Italo-Albanese Entwicklung der ersten privaten Geschäftsbank in Albanien	Albanien	Finanzwesen	C/0	Aktien	15. November	20. Dezember	2,0	10,2

	Land	Sektor	UPK*	Art	Datum der Bewilligung	Gezeichnet am	Bewilligte Bankmittel in Millionen Ecu	Gesamtumfang der Projektinvestitionen in Millionen Ecu
MOL - Unterirdischer Gasspeicher Zsana Fremdfinanzierung für das ungarische Öl- und Gasunternehmen MOL	Ungarn	Energieübertragung	A/1	Darlehen	15. November	30. Dezember	44,8	69,3
Regionaler Wagniskapitalfonds im Fernen Osten und Ostsibirien Schaffung eines Fonds für russische Unternehmen in der Region	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Aktien	15. November	19. Dezember	24,5	24,5
Russischer Technologiefonds Für Kapitalbeteiligungen und kapitalbeteiligungsähnliche Finanzierungen, vorwiegend in KMU im Hochtechnologiebereich	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Aktien	15. November	-	8,2	24,5
Frachtflughafen Eriwan (Swartnots) Raschere Frachtabfertigung und beschleunigter Durchlauf von Zivilfrachtgut im Flughafen Swartnots	Armenien	Flughäfen	B/1	Darlehen	15. November	29. November	18,6	24,1
Banca de Credit Cooperatist S.A. Finanzierung von Investitionsvorhaben von KMU	Rumänien	Finanzwesen	C/0	Darlehen	29. November	12. Dezember	16,3	16,3
Zentrales Geschäftszentrum Errichtung eines modernen Mehrzweckgebäudes in Budapest	Ungarn	Immobilien-sektor	B/0	Darlehen und Aktien	29. November	16. Dezember	6,0	17,5
Investicni a Postovni Banka a.s. Beschaffung von Mitteln zur Exportfinanzierung für Bankkunden	Tschechische Republik	Finanzwesen	C/0	Darlehen	29. November	-	40,8	40,8
Umstrukturierung des Gemüsemarkts in Kiew Bau eines Großhandelsmarkts und Modernisierung von vier Gemüselagern und nahezu 60 Verkaufseinrichtungen sowie mehrerer Gartenbauunternehmen	Ukraine	Großhandel	B/0	Darlehen	29. November	-	11,8	17,9
Textilunternehmen Nittur Bau einer Garnfärberei und eines Strickbetriebs für Socken und andere Strickwaren	Turkmenistan	Textilindustrie	B/1	Darlehen	29. November	-	8,2	21,7
Kreditlinie für KMU Entwicklung privater KMU durch von geeigneten Privatbanken ausgereichte Mittel	Ukraine	Finanzwesen	C/0	Darlehen	29. November	16. Dezember	98,8	98,8
Astop Das Textilunternehmen Asbuka investiert in eine Spinnerei zur Fertigung von Baumwollgarnen in Exportqualität	Usbekistan	Textilindustrie	B/0	Darlehen	13. Dezember	-	13,0	37,5
Bank Przemyslowo-Handlowy w Krakowie SA Standby-Verpflichtung zum Aktienwerb im Rahmen der Privatisierung der Bank	Polen	Finanzwesen	C/0	Aktien	13. Dezember	14. Dezember	36,0	36,0
Agenturlinie für Telekommunikation in Mitteleuropa Privatunternehmen mit Konzessionen oder Lizenzen für Besitz und Betrieb kleiner und mittlerer Telefonnetze im Rahmen von CETAL	Polen, Tschechische Republik und Ungarn	Telekommunikation	C/0	Darlehen	13. Dezember	-	51,8	102,7
Ceske Drahy - Tschechischer Eisenbahnkorridor Modernisierung des tschechischen Eisenbahnkorridors zur Gewährleistung international üblicher Leistungs- und Sicherheitsnormen	Tschechische Republik	Schiene-transport	B/0	Darlehen	13. Dezember	-	42,5	694,6
Rekonstruktion des Elektrizitätsversorgungsnetzes Wiederherstellung der Elektrizitätsversorgung in kriegszerstörten Gebieten und Ausdehnung der Versorgung auf die Adriaküste und die vorgelagerten Inseln durch Hrvatska Elektroprivreda	Kroatien	Energieübertragung	B/1	Darlehen	13. Dezember	-	39,7	62,5
Autobahnerneuerung Hilfe für die kroatische Regierung bei der Verbesserung des Straßennetzes sowie der Finanzierung besserer Straßen und neuer Beläge auf den wichtigsten Verkehrsverbindungen	Kroatien	Straßenverkehr	A/0	Darlehen	13. Dezember	-	37,5	195,2

	Land	Sektor	UPK*	Art	Datum der Bewilligung	Gezeichnet am	Bewilligte Bankmittel in Millionen Ecu	Gesamtumfang der Projektinvestitionen in Millionen Ecu
Abfüllanlage Leventis Timisoara Hilfe beim Ankauf von vier Abfüllanlagen für alkoholfreie Getränke und Fruchtsäfte	Rumänien	Nahrungsmittelproduktion	B/1	Darlehen	13. Dezember	-	7,7	18,3
Telekommunikation in Mazedonien Für die mazedonische Post- und Telekommunikationsbehörde zur Schaffung eines Systems für Orts- und Ferngespräche sowie internationale Verbindungen	EJR Mazedonien	Telekommunikation	B/0	Darlehen	13. Dezember	-	34,7	67,7
Metalplast Spolka Z.o.o. Beteiligung an der Privatisierung und Finanzierung des Modernisierungsprogramms	Polen	Verarbeitende Industrie	B/1	Aktien	13. Dezember	-	6,9	28,8
Entwicklung von städtischen Versorgungsbetrieben Erneuerung und Verbesserung von Wasser- und Abwasserbehandlungseinrichtungen in fünf Städten	Rumänien	Umweltbereich	B/0	Darlehen	13. Dezember	-	22,8	51,1
Kraftwerksanierung Sanierung eines Wärme- und Wasserkraftwerks (mit höherem thermischen Wirkungsgrad) als Betriebsteil des staatlichen georgischen Unternehmens für Energie und Elektrifizierung (SAKENERGO)	Georgien	Elektrizitätserzeugung	B/1	Darlehen	13. Dezember	19. Dezember	14,8	20,6
Reinigungs- und Waschmittelwerk Procter & Gamble/Nowomoskowsk Investition in einem Werk für Reinigungs- und Waschmittel	Russische Föderation	Chemische Industrie	B/1	Aktien	13. Dezember	-	13,9	40,8
Eisenbahnmodernisierung Unterstützung der Polnischen Staatsbahn bei Reparatur und Modernisierung des zentralen Schienenkorridors (Berlin)-Katowice-Warschau	Polen	Schientransport	B/0	Darlehen	13. Dezember	-	50,0	487,0
Kapitalbeteiligung bei SKB-Bank Unterstützung für den mittelfristigen Geschäftsplan der Bank und bei ihrer marktangepaßten Erweiterung und Rentabilitätsverbesserung	Slowenien	Finanzwesen	C/0	Aktien	13. Dezember	14. Dezember	16,6	31,7
Kapitalbeteiligung bei Slovnaft a.s. Unterstützung für die Weiterführung der Privatisierung und des internationalen öffentlichen Zeichnungsangebots für Aktien	Slowakische Republik	Ölindustrie	B/1	Aktien	13. Dezember	-	48,9	346,5
Handelsförderungsprogramm Unterstützung ausgewählter Banken in der Russischen Föderation beim Aufbau ihrer Zusammenarbeit mit Handelsunternehmen	Russische Föderation	Finanzwesen	C/0	Darlehen	13. Dezember	-	81,5	81,5
Anlage für erneuerbare Energie in Jenikend AZERENERJI erhält finanzielle Unterstützung für den Abschluß der Arbeiten am Wasserkraftwerk Jenikend sowie bei der Einrichtung eines Prüflabors	Aserbaidschan	Elektrizitätserzeugung	B/0	Darlehen	13. Dezember	21. Dezember	43,4	61,2
1994 bewilligte Projekte							2.408,8	6.909,0

Darlehen sind zu den am 31. Dezember 1994 gültigen Wechselkursen ausgewiesen.
Aktien sind zu dem am Tag der Auszahlung gültigen Ecu-Wechselkurs umgerechnet.

* **Umweltprüfungskategorien:**

- A, B und C beziehen sich darauf, ob das Projekt:
- einer vollständigen Umweltbewertung (A)
 - einer teilweisen Umweltanalyse (B)
 - oder keiner von beiden (C) unterzogen werden muß
- 1 oder 0 verweisen darauf, daß das Projekt:
- einer Umweltprüfung bedarf (1)
 - oder einer Umweltprüfung nicht bedarf (0)

Gouverneurinnen/Gouverneure

Gouverneurinnen/Gouverneure und Stellvertretende Gouverneurinnen/Stellvertretende Gouverneure 31. Dezember 1994

Mitgliedsland/ Institution	Gouverneurin/ Gouverneur	Stellvertretende Gouverneurin/ Stellvertretender Gouverneur	Vorsitzender des Gouverneursrats Pedro Solbes Mira
Ägypten	Mahmoud Mohamed Mahmoud	Saad Alfarargi	Stellvertretende Vorsitzende des Gouverneursrats Ralph Willis Mars Urkumbajew
Albanien	Gjergi Konda	Elizabeth Gjoni	
Armenien	Lewon Barchudjarjan	Bagrat Asatrjan	
Aserbaidsschan	Galib Agajew	Wagif K. Achmedow	
Australien	Ralph Willis	Michael Costello	
Belgien	Philippe Maystadt	Grégoire Brouhns	
Bulgarien	–	Mileti Mladenow	
Dänemark	Marianne Jelved	Jens Thomsen	
Deutschland	Theo Waigel	Gert Haller	
Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien	Jane Miljovski	Dzewdet Hajredini	
Estland	Andres Lipstok	Madis Üürike	
Finnland	Pertti Salolainen	Veikko Kantola	
Frankreich	Edmond Alphandéry	Christian Noyer	
Georgien	Tengis Geleischwili	Nodar Jawachischwili	
Griechenland	Yannos Papantoniou	George Kandalepas	
Irland	Ruairi Quinn	Paddy Mullarkey	
Island	Sighvatur Björgvinsson	Finnur Sveinbjörnsson	
Israel	Jacob A. Frenkel	Ehud Kaufman	
Italien	Lamberto Dini	Mario Draghi	
Japan	Masayoshi Takemura	Yasuo Matsushita	
Kanada	Paul Martin	Gordon Smith	
Kasachstan	Mars Urkumbajew	Uras A. Djangosow	
Kirgisistan	Askar Sarygulow	Umar Toigonbajew	
Republik Korea	Jae-Hyong Hong	Myung-Ho Kim	
Kroatien	Bozo Prka	Josip Kulišić	
Lettland	Andris Piebalgs	Janis Zvanitajs	
Liechtenstein	Egmond Frommelt	Roland Marxer	
Litauen	Eduardas Vilkelis	A. Karalius	
Luxemburg	Jacques Santer	Yves Mersch	
Malta	John Dalli	Francis J. Vassallo	
Marokko	Mourad Cherif	Abdelfettah Belmansour	
Mexiko	Guillermo Ortiz	José Sidaoui	
Moldau	Leonid Talmaci	Valeriu Chitan	
Neuseeland	Don McKinnon	John Collinge	
Niederlande	Gerrit Zalm	Hans van Mierlo	
Norwegen	Sigbjørn Johnsen	Even Aas	
Österreich	Ferdinand Lacina	Hans Dietmar Schweisgut	
Polen	Hanna Gronkiewicz-Waltz	–	
Portugal	Eduardo de Almeida Catroga	Walter Waldemar Pego Marques	
Rumänien	Florin Georgescu	Mugur Isarescu	
Russische Föderation	Tatjana Paramonowa	Andrej Wawilow	
Schweden	Göran Persson	Svante Öberg	
Schweiz	Jean-Pascal Delamuraz	Silvio Arioli	
Slowakische Republik	Sergej Kozlik	Vladimír Masár	
Slowenien	Mitja Gaspari	Andrej Kavcic	
Spanien	Pedro Solbes Mira	Alfredo Pastor	
Tadschikistan	–	Scharif Rachimow	
Tschechische Republik	Ivan Kočárník	Josef Tošovský	
Türkei	Ayfer Yilmaz	M. Bülent Özgün	
Türkmenistan	Hudaiberdi A. Orasow	Amangeldi Bairamow	
Ukraine	Petro Hermantschuk	Viktor Juschtschenko	
Ungarn	László Békesi	György Szapáry	
Usbekistan	Rustam S. Asimow	Abdurafik Achadow	
Vereinigte Staaten	Frank Newman (amtierend)	Joan Spero	
Vereinigtes Königreich	Kenneth Clarke	Baroness Chalker	
Weißrußland	Stanislaw Bogdanewitsch	Nikolaj Lisaj	
Zypern	Christodoulos Christodolou	Michael Erotokritos	
EG	Henning Christophersen	Giovanni Ravasio	
EIB	Brian Unwin	Wolfgang Roth	

Direktoren

Direktoren und Stellvertretende Direktorinnen und Direktoren Stand: 31. Dezember 1994

Direktoren

John Coleman
Claes de Neergaard
Robert Graham-Harrison
Johan Hilbers
Brian Hillery ³

Plamen Iltschew ⁵
Helge Kringstad ⁶
Roger Lavelle
Heiner Luschin

Giuseppe Maresca
György Matolcsy ⁹

Patrick Mordacq
Alan Morris ¹⁰

Oleg Preksin

Jacques Reverdin

Oleksander Sawtschenko

James Scheuer ¹³
Bernard Snoy ¹⁴
Kazumoto Suzuki
José Luis Ugarte
Antoine Van Goethem
Stefanos Vavalidis
Günter Winkelmann

Stellvertretende Direktorinnen und Direktoren

David Horley
Håkan Emsgård ¹
Jon Cunliffe
Kees Spaans ²
Asger Lund-Sørensen ⁴

Jan Bielecki
Rauli Suikkanen ⁷
Terry Brown
Amos Rubín ⁸

Maurizio Serra
Tomás Parízek

Didier Elbaum
Huhn-Gunn Ro ¹¹

Sergej Owsejtschik

Selçuk Demiralp ¹²

Stanel Ghencea

Lee Jackson
Ernest Muhlen
Takashi Osanai
Belen Cristino
Peter Blackie
Fernando Soares Carneiro
Siegfried Borggreve

Länderbereich

Kanada/Marokko
Schweden/Island/Estland
Vereinigtes Königreich
Niederlande
Irland/Dänemark/Litauen/
EJR Mazedonien
Albanien
Norwegen/Finnland/Lettland
Europäische Investitionsbank
Österreich/Israel/Zypern/Malta/
Kasachstan
Italien
Ungarn/Tschechische Republik
Slowakische Republik/Kroatien
Frankreich
Australien/Korea/Neuseeland/
Ägypten
Russische Föderation/
Weißrußland/Tadschikistan
Schweiz/Türkei/Liechtenstein/
Usbekistan/Kirgisistan/
Aserbaidschan/Turkmenistan
Ukraine/Rumänien/Moldau/
Georgien/Armenien
Vereinigte Staaten von Amerika
Belgien/Luxemburg/Slowenien
Japan
Spanien/Mexiko
Europäische Gemeinschaft
Griechenland/Portugal
Deutschland

- 1 Håkan Emsgård ersetzte Halldór Kristjánsson im August
- 2 Kees Spaans ersetzte Paul Menkveld im August
- 3 Brian Hillery ersetzte Asger Lund-Sørensen im Mai
- 4 Asger Lund-Sørensen ersetzte Phelim Molloy im Mai
- 5 Plamen Iltschew und Jan Bielecki tauschten ihre Funktion im April
- 6 Helge Kringstad ersetzte Kari Nars im Mai
- 7 Rauli Suikkanen ersetzte Erik Århus im Mai
- 8 Amos Rubín ersetzte Mordechai Fraenkel im August
- 9 György Matolcsy und Tomás Parízek tauschten ihre Funktion im Mai
- 10 Alan Morris ersetzte Jim Humphreys im Juni
- 11 Huhn-Gunn Ro ersetzte Won-Young Yon im Februar
- 12 Selçuk Demiralp ersetzte Ibrahim Berberoglu im August
- 13 James Scheuer ersetzte Jeffrey Shafer im Februar
- 14 Bernard Snoy ersetzte Guy Noppen im März

Direktoriumsausschüsse Stand: 31. Dezember 1994

Finanzprüfungsausschuß

Stefanos Vavalidis
(Vorsitzender)
Plamen Iltschew
(Stellvertretender Vorsitzender)
Johan Hilbers
Helge Kringstad
Roger Lavelle
Alan Morris
Antoine Van Goethem

Ausschuß für Haushalt und Verwaltungsangelegenheiten

Bernard Snoy
(Vorsitzender)
Günter Winkelmann
(Stellvertretender Vorsitzender)
Brian Hillery
Giuseppe Maresca
György Matolcsy
Patrick Mordacq
James Scheuer
Kazumoto Suzuki

Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit

Robert Graham-Harrison
(Vorsitzender)
Oleg Preksin
(Stellvertretender Vorsitzender)
John Coleman
Claes de Neergaard
Heiner Luschin
Jacques Reverdin
Oleksander Sawtschenko
José Luis Ugarte

Der Finanzprüfungsausschuß beschäftigt sich mit der Ernennung und dem Aufgabenbereich der externen Rechnungsprüfer. Er überprüft den Jahresabschluß, die allgemeinen Abrechnungsprinzipien, die Grundsätze und Tätigkeit des Innenrevisors, die Autorisierung der Ausgaben, die Kontrollsysteme sowie die Beschaffungspolitik und Projektbewertung.

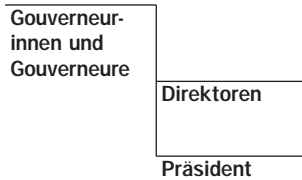
Der Ausschuß für Haushalt und Verwaltungsangelegenheiten prüft die allgemeine Haushaltspolitik sowie diesbezügliche Vorschläge, Verfahren und Berichte. Er beschäftigt sich weiterhin mit Personalfragen, Verwaltungs- und Organisationsangelegenheiten sowie den Verwaltungsangelegenheiten im Zusammenhang mit Direktoren und ihren Mitarbeitern.

Der Ausschuß für Finanzierungsgrundsätze und Geschäftstätigkeit überprüft die Finanzpolitik, einschließlich der für die Kreditaufnahme, allgemeine Grundsätze im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit sowie die Festlegungen für Verfahrensregeln der Berichterstattung.

Die Lenkungsgruppe des Direktoriums wurde im Juli eingerichtet. Ihre Aufgabe besteht darin, die Koordinierung zwischen dem Direktorium und dem Management im Hinblick auf die Vorbereitung und die Vorlage der Tagesordnung für Sitzungen des Direktoriums, der Ausschüsse und von Workshops zu verbessern. 1994/95 steht sie unter dem Vorsitz von John Coleman. Sie setzt sich aus den Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden der drei Direktoriumsausschüsse, dem Generalsekretär und den Stellvertretenden Generalsekretären zusammen.

Informationen über die Bank

Struktur



Organisation der EBWE

Das Direktorium ist für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit der EBWE zuständig. Der Präsident führt den Vorsitz im Direktorium. Unter Anleitung des Direktoriums führt er die laufenden Geschäfte der Bank, und als Stabschef ist er für die Organisation der Bank und die Ernennung von Mitarbeitern verantwortlich.

Banking	Sekretariat
Finanzen Controlling Haushalt, Planung und Finanzpolitik Kreditwesen und kommerzielle Kofinanzierung Informationstechnologie Finanzabteilung	Länderteams Aserbaidschan / Kirgisistan / Tadschikistan / Turkmenistan Baltische Staaten / Weißrußland Bulgarien / Albanien / EJR Mazedonien / Slowenien Kasachstan / Usbekistan Polen Rumänien / Moldau / Kroatien Russische Föderation Tschechische Republik / Slowakische Republik Ukraine / Armenien / Georgien Ungarn
Personal und Verwaltung	Bereichsteams Agrarindustrie Ausbildung und Schulung Bodenschätze Elektrizität / Energieversorgungsunternehmen Energiewirksamkeit Finanzinstitute Immobilien / Tourismus Privatisierung / Umstrukturierung (A & B) ¹ Reaktorsicherheit ² Telekommunikation Verkehr / Umweltinfrastruktur (A & B)
Projektevaluierung	Unterstützungsgruppen Beschaffung und technische Zuarbeit Geschäftsentwicklung Kofinanzierung mit Behörden Operative Verwaltung Umweltprüfung
Generalsekretariat	
Rechtsabteilung	
Volkswirtschaftliche Abteilung	
Innenrevision	
Medien	

¹ TAM - Im Auftrag des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen leitet die Bank das Umstrukturierungsprogramm (TurnAround Management Programme) für Mittel- und Osteuropa.

² RSK - Die Bank fungiert als Sekretariat des Kontos für Reaktorsicherheit, stellt technische und andere Dienstleistungen bereit und steht mit der Europäischen Kommission in ihrer Funktion als Sekretariat der G-24-Staaten in ständiger Verbindung.

Kontakte und Informationen

7. März 1995

Präsident	Jacques de Larosière
Persönlicher Assistent	Philippe Richard

Banking**Büro des Ersten Vizepräsidenten**

Erster Vizepräsident	Ron Freeman
Stellvertretende Vizepräsidenten	Thierry Baudon Guy de Selliers Joachim Jahnke Gavin Anderson
Leitender Berater, Finanzwesen	Jean-Francois Maquet
Leitender Berater, Geschäftstätigkeit	Achim von Heynitz
Leitender Berater, Volkswirtschaft	Charles Vuylsteke
Leitender Berater, PHARE	

Länderteams

Aserbaidschan / Kirgisistan / Tadschikistan / Turkmenistan	Leiter Stijn Albrechts George Krivicky
Baltische Staaten / Weißrußland	
Bulgarien / Albanien / EJR Mazedonien / Slowenien	Olivier Descamps
Kasachstan / Usbekistan	Rolf Westling (amtierend)
Polen	Charles Wrangham
Rumänien / Moldau / Kroatien	Josué Tanaka
Russische Föderation	Guy de Selliers (amtierend)
Tschechische Republik / Slowakische Republik	Jiri Huebner
Ungarn	Gyuri Karady, Peter Reiniger
Ukraine / Armenien / Georgien	Mark Tomlinson

Bereichsteams

Agrarindustrie	Leiter Hans Christian Jacobsen, Juan Miranda
Ausbildung und Schulung	Philippe Dewilde
Bodenschätze	Sergej Popow (amtierend), Gunther Vowinckel (amtierend)

Elektrizität / Energieversorgungsunternehmen	Ananda Covindassamy
Energiewirksamkeit	Bernard Jamet
Finanzinstitute	David Hexter
Immobilien / Tourismus	Mario Salsano
Privatisierung / Umstrukturierung (A & B)	Sven Hegstad
Reaktorsicherheit	François Démarcq
Telekommunikation	Clell Harral
Verkehr / Umweltinfrastruktur (A)	Graham Smith
Verkehr / Umweltinfrastruktur (B)	Roy Knighton

Unterstützungsgruppen

Beschaffung und technische Zuarbeit	Leiter Bernard Gouveia
Geschäftsentwicklung	Serge Desprat
Kofinanzierung mit Behörden	Ullrich Kiermayr
Operative Verwaltung	Lieve Reckers
Umweltprüfung	Tim Murphy

TurnAround-Management-Programm	Stuart MacIntire
--------------------------------	------------------

Finanzen

Vizepräsident	Bart le Blanc
---------------	---------------

Controlling

Controller	Christopher Holyoak
Bereichsleiter, Rechnungslegung, Berichterstattung und Kontrolle	Nigel Kerby
Verantwortlicher, Geschäftstätigkeit	Simon Fowler

Haushalt, Planung und Finanzpolitik

Leiter	Aldo Graziani
Leiterin, Finanzpolitik	Patricia Haas Cleveland
Verantwortlicher, Planung und Haushalt	Claus Biering

Kreditwesen und kommerzielle Kofinanzierung

Leiterin	Noreen Doyle
Verantwortlicher, Kreditwesen	Bob Harada
Verantwortlicher, Portefeuilleprüfung	Mike Williams
Konsortialfinanzierung	Lorenz Jorgensen
ECA-Kofinanzierungsberater	David Fisher

Informationstechnologie

Leiter	Guy de Poerck
--------	---------------

Finanzabteilung

Leiter	Mark Cutis
Verantwortlicher, Finanzierungsrisikomanagement	Marcus Fedder
Verantwortlicher, Finanzmittelbeschaffung	Louis de Montpellier

Personal und Verwaltung

Vizepräsident	Miklós Németh
Leiter, Personalwesen	Sam Goldenberg
Leiter, Verwaltung	Renaud Lagay

Projektauwertung

Vizepräsident	Manfred Abelein
Leiter, Projektauwertung	Bill Stevenson

Generalsekretariat

Generalsekretär	Antonio Maria Costa
Stellvertretender Generalsekretär	Daud Ilyas
Stellvertretender Generalsekretär Institutionen & Nicht- regierungsorganisationen	Nigel Carter
	Katrina Farrell

Rechtsabteilung

Leiter	Andre Newburg
Stellvertreter	John Taylor
Gruppenleiter	Emmanuel Maurice
Gruppenleiterin	Liz Hunt

Volkswirtschaftliche Abteilung

Leiter	Nicholas Stern
Stellvertreter	Ricardo Lago
Verantwortlicher, Grundsatzstudien	Mark Schankerman

Innenrevision

Leiter	Tarek Rouchdy
--------	---------------

Medien

Leiterin	Barbara Clay
----------	--------------

Veröffentlicht von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung.
Zusammensetzung und Bearbeitung: Kommunikationsabteilung. Übersetzung ins Deutsche,
Französische und Russische: Sprachendienst, EBWE. Design und Herstellung: Design- und
Druckabteilung, EBWE. Gedruckt in Großbritannien von Royal Print Limited auf Consort Osprey
Satin und Retreuve. Die Papiersorte Consort Osprey Satin wird umweltbewußt produziert:
50 Prozent der Papierfaser stammen aus Altpapier, 10 Prozent davon wurden entfärbt. Neu
eingesetzte Pulpe wird vollständig ohne Verwendung von Chlordioxid gebleicht; während der
Herstellung werden keine optischen Aufheller zugesetzt. Retreuve besteht zu 100 Prozent aus
Recycling-Stoffen mit einem 10prozentigen Zusatz an Altmaterial.



Hauptsitz**Europäische Bank für
Wiederaufbau und Entwicklung**

One Exchange Square
London EC2A 2EH
United Kingdom
Telephone: +44 171 338 6000
Fax: +44 171 338 6100
Telex: 8812161 EBRD L G
Swift: EBRD GB2L

Projektanfragen und Vorschläge

Tel: +44 171 338 6282
Fax: +44 171 338 6102

Publikationsanforderungen

Tel: +44 171 338 6541

Allgemeine Anfragen zur EBWE

Tel: +44 171 338 6372
Tel: +44 171 338 7236

Länderbüros**Albanien**

Rruga Deshmoret 4
Shkurtit Nr. 26
Tirana
Tel.: (355) 42 328 98
Fax: (355) 42 425 80
Ständiger Repräsentant:
Antonio Fanelli

Baltische Staaten

4. Etage
15 Kalku-Straße
LV 1050 Riga, Lettland
Tel.: (371) 8 830 300
Fax: (371) 8 830 301
Ständiger Repräsentant:
Goran Segerlund
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Juuso Salokoski

Außenstellen:

Harju 6
EE 0001 Tallinn, Estland
Tel.: (372) 6310 580
Fax: (372) 6310 581

Jaksto 5
3. Etage
2600 Wilna, Litauen
Tel.: (370) 2 227 258
Fax: (370) 2 224 666

Bulgarien

ul. Moskowska 17
Sofia 1000
Tel.: (359) 2 876 611
Fax: (359) 2 803 036
Ständiger Repräsentant:
Tim O'Neill
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Nicholas Stancioff

Kasachstan

Prospekt Abaja 10a
8. Etage
480013 Almaty
Tel.: (7) 3272 632 247
Fax: (7) 3275 811 424
Ständiger Repräsentant:
Jacek Brzezinski
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Michel Marias

Polen

15-14 LIM Centre-Marriott
al. Jerozolimskie 65/79
00-697 Warschau
Tel.: (48) 2 630 7275
Fax: (48) 2 630 6551
Ständiger Repräsentant:
Yves Fortin
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Witek Radwanski

Rumänien

Strada J.L. Calderon 38
Bukarest-2
Tel.: (401) 332 2232
Fax: (401) 312 2233
Ständiger Repräsentant:
Michael Nagel
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Mike Hicks

Russische Föderation

5./6. Etage
ul. Gasccheka 8/10
125047 Moskau
Tel.: (7) 503 956 1111
Fax: (7) 503 956 1122
Ständiger Repräsentant:
Lou Naumowski
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Stephan DuCharme

Slowakische Republik

Grösslingova 4
814 18 Bratislava
Tel.: (427) 367 835
Fax: (427) 324 143
Ständiger Repräsentant:
Julian Exeter (vorläufig)

Tschechische Republik

28 Rijna 9
Prag 1
Tel.: (42) 2 2423 0247
Fax: (42) 2 267 876
Ständiger Repräsentant:
nicht ernannt
Stellvertretende
Ständige Repräsentantin:
Irena Trnka

Ukraine

Zimmer 407
Hotel National
Korpus 1, ul. Lypska 5
252021 Kiew
Tel.: (7) 044 230 2626
Fax: (7) 044 291 6246
Ständiger Repräsentant:
Jaroslav Kinach
Stellvertretende
Ständige Repräsentantin:
Lesia Haliv

Ungarn

Rakoczi ut 42
1072 Budapest
Tel.: (36) 1 266 6000
Fax: (36) 1 266 6003
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Sunil Sabharwal

Usbekistan

4. Etage
Internationales Finanzzentrum
Turab-Tula-Straße 1
Taschkent 700003
Tel.: (7) 3712 455 793
Fax: (7) 3712 891 121
Ständiger Repräsentant:
Isao Kawanishi
Stellvertretende
Ständige Repräsentantin:
Iwona Zysk

Weißrußland

ul. Sowjetskaja 7, 6. Etage
Minsk 220050
Tel.: (7) 0172 203 239
Fax: (7) 0172 207 668
Ständiger Repräsentant:
Allan Popoff
Stellvertretender
Ständiger Repräsentant:
Ilkka Sulamaa